



**Universität
Zürich** ^{UZH}

Philosophische Fakultät – Historisches Seminar

Frühlingssemester 2020

Masterarbeit

Bei: *Prof. Dr. Christian Koller*

Die Spuren der frühen Spielgestalter Die Archivsituation zum Deutschschweizer Klubfussball der 1880er und 1890er Jahre.

Von: *Hanns-Jakob Scherrer* (04-708-947)

Carl-Spittelerstrasse 51 / 8053 Witikon

hanns-jakob.scherrer@uzh.ch

Abgabedatum: 15. Juni 2020

Master Hauptfach Geschichte, Nebenfach Philosophie

«Dieser Tag bildet gewiss in der Geschichte des Football-Clubs 'Excelsior' Winterthur ein wichtiges Blatt.»

Vereinsarchiv des FCW, Spielbericht vom 22.11.1896.

«Ohne Zweifel: Die Entdeckung des Archivs ist, als würde einem Manna geschenkt, und sie rechtfertigt vollkommen seinen Namen: Quelle.»

Arlette Farge, Der Geschmack des Archivs, S.12.

Abstract

Die Geschichte des Fussballs erfreut sich seit der Jahrtausendwende einer zunehmenden Aufmerksamkeit in der akademischen Forschung. Dadurch stellt sich zunehmend die Quellenfrage. Meine Arbeit richtet sich an Historikerinnen und Historiker sowie an historisch interessierte Fussballfans, welche sich mit Hilfe von Primärquellen über die Pionierzeit der hiesigen Fussballklubs informieren wollen und die sich die Frage stellen, welche Primärquellen der Geschichtswissenschaft heute offenstehen und wo diese archiviert sind. Aus dieser Fragestellung resultierte eine Darstellung der aktuellen Archivsituation zum frühen Deutschschweizer Klubfussball, welche eine Orientierungshilfe sein soll.

Der Schwerpunkt dieser Inventarisierung liegt auf den Anfängen der Herausbildung Deutschschweizer Fussballkluborganisationen in den 1880er und 1890er Jahren. Die vorgestellten Quellen sind von unterschiedlicher Art. Unter anderem kommen mehrere Protokollbücher, Korrespondenzen, Statuten, Jahresberichte, Sportblätter, Zeitungsartikel und Matrikelverzeichnisse vor. Ein Teil dieser schriftlichen Zeugnisse liegt in öffentlichen Archiven vor. Hierzu zählen das *Hochschularchiv der ETH Zürich*, das *Staatsarchiv Basel-Stadt*, das *Staatsarchiv Zürich*, das *Stadtarchiv der politischen Gemeinde St. Gallen*, das *Stadtarchiv Schaffhausen* und das *Stadtarchiv Zürich*. Ein anderer Teil dieser Quellen entdeckte ich in den Privatarchiven der Vereine des *FC Bern* und des *FC Winterthur* sowie im Schweizerischen Fussballverbandsarchiv. Zudem kamen im *FCB-Museum* in Basel und im *FCZ-Museum* in Zürich Archivalien von vor 1900 zum Vorschein. Ein Statutenheft des *Grasshopper Club Zürich* von 1893 befindet sich in der *Zentralbibliothek Zürich*.

Über den Deutschschweizer Klubfussball existiert eine Menge an wissenschaftlich nicht bearbeiteten Archivalien aus dem 19. Jahrhundert. Erhalten haben sich überwiegend Dokumentensammlungen in Form von handgeschriebenen Protokollbüchern oder Zeitungsarchiven. Diese sind reich an historischen Informationen und decken meist mehrere Jahre der Klubgeschichte ab. Im Vorfeld dieser Arbeit habe ich nicht mit einer derartigen Fülle an historischen Inhalten gerechnet. Ein Quellenmeer schwappt aus diesen Archiven. Trotzdem ist es mir gelungen, diese reichhaltige Archivsituation zum frühen Deutschschweizer Klubfussball in ihrer ganzen Breite zu beleuchten.

Abkürzungen

[CIES]	Center International d'Etude du Sports
[ETH Zürich]	Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
[FC]	Football-Club oder Fussball-Club oder Fussball-Klub
[ICSHC]	International Centre for Sports and History
[ISSUL]	Institut des sciences du sport Université de Lausanne
[SNF]	Schweizer Nationalfonds
[VSSG]	Verein Schweizer Sportgeschichte

Schweizer Fussballverbände

[ASF]	Association Suisse de Football
[OFV]	Ostschweizerische Fussballclub Vereinigung
[SFA]	Schweizerische Football Association
[SFV]	Schweizerischer Fussballverband

Schweizer Fussballvereine

[AAFC]	Anglo-American Club Zürich
[BSC YB]	Berner Sport Club Young Boys
[BSC Old Boys]	Basler Sport Club Old Boys
[FCB]	als Abkürzung in diesem Text gilt immer FC Basel, nie FC Bern
[FCS]	FC Schaffhausen
[FCSG]	FC St. Gallen
[FCW]	FC Winterthur
[FCZ]	FC Zürich
[GCZ]	Grasshopper Club Zürich
[Lausanne F&CC]	Lausanne Football & Cricket Club

Inhaltsverzeichnis

Abstract.....	2
Abkürzungen	3
Inhaltsverzeichnis	4
1. Einleitung	6
2. Anstoss	13
3. Die Pionierzeit des Schweizer Fussballs	23
3.1. Fussball oder kickende Rugbyvariante.....	25
3.2. Westschweizer Anfänge	27
3.3. Ostschweizer Anfänge.....	29
3.4. Gymnasialmannschaften.....	30
3.5. Der britische Einfluss	31
4. Die Festschrift als historische Quelle	34
5. Die zeitgenössischen Sportzeitschriften	37
5.1. Das «Schweizer Sportblatt»: 1898, 1899 und 1900	37
5.2. «Der Fussball»: 1894, 1895 und 1896.....	39
6. Das bekannte Archiv der SFA	41
6.1. Das SFA-Protokollbuch von 1895 bis 1907	42
6.2. Zwölf statt elf Gründungsteams	44
6.3. Warum sind überall nur elf Klubs bekannt?	45
6.4. Die SFA und die Medien: 1897 und 1898.....	46
7. Fussballer im ETH-Archiv	49
7.1. Fussballer im ETH-Archiv I: Der «Anglo-American FC Zürich»	49
7.2. Fussballer im ETH-Archiv II: Der «Grasshopper Club Zürich»	52
7.3. Die doppelten Mitglieder vom GCZ.....	53

8. Die Vereinsarchivs situation	56
8.0.1 Die Materialität der Vereinsarchivalien	58
8.1. FC St. Gallen 1879: Die ältesten Vereinsbücher	60
8.1.1. Spielerdirigentenbuch von 1881 bis 1895	61
8.1.2. Protokollbuch I von 1882 bis 1886	63
8.1.3. Protokollbuch II von 1894 bis 1896	66
8.1.4. Protokollbuch III von 1897 bis 1909	67
8.2. Grasshopper Club Zürich 1886: Vereinsarchivfragmente	68
8.3. FC Basel 1893: Die Gründungsprotokolle	71
8.3.1 Protokollbuch I von 1893 bis 1897	72
8.3.2. Protokollbuch II von 1897 bis 1902	76
8.4. FC Bern 1894: Ein zu erschliessendes Archiv	79
8.4.1. Protokollbuch I von 1896 bis 1902	79
8.5. FC Winterthur 1896: Der Vereinsschatz unter der Tribüne	80
8.5.1. Protokollbuch I von 1896 bis 1897	81
8.5.2. Protokollbuch II von 1898 bis 1906	84
8.5.3. Das Korrespondenzen-Buch von 1897 bis 1906	87
8.6. FC Schaffhausen 1896: Statuten und Polizeirapporte	88
8.7. Das Statutenheft des FC Excelsior Zürich 1893	90
9. Schluss	94
Abbildungen	100
Abbildungsverzeichnis	106
Bibliografie	107
Quellen	107
Sekundärliteratur	113
Internetseiten	116

1. Einleitung

Für manche ist der Fussball ein Spiegel der Gesellschaft. *Peter Sloterdijk* plädiert 2013 im Gespräch mit dem Journalisten *Philippe Nassif*, es gäbe gute Gründe sich akademisch für Sport zu interessieren, denn der Sport sei mehr als nur ein Spiel. «Der Sport ist die Metapher für etwas, das weit über ihn hinausgeht.»¹ Die Sportart Fussball ist als Massensport tatsächlich eng mit den gesellschaftlichen Strukturen verflochten. Von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung des Schweizer Fussballs war die Gründungsphase in den 1880er und 1890er Jahren, als die Fussballpioniere in der Schweiz mit steigender Tendenz Klubs gründeten und einen nationalen Verband ins Leben riefen.

Gegen Ende der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts begann sich der professionelle Schweizer Klubfussball zu strukturieren. Dabei sind zwei Bedeutungsebenen zu unterscheiden. Einerseits taten sich Gleichgesinnte zusammen und stellten Vereins- und Verbandsorganisationen auf die Beine, andererseits beeinflusste der Fussball die gesellschaftlichen Strukturen der Schweiz.

1) Die Strukturveränderungen, welche auf die Gesellschaft als Ganzes wirken, verstehe ich als Institutionalisierungsprozess im weiten Bedeutungssinn. Mit der frühen Schweizer Rezeption des Fussballspiels und durch die Medialisierung entstanden in der Schweiz neue Funktionen, Symbole und Normen. Dabei ist der Sport ein Hinweis auf die sich verändernden kollektiven Strukturen der Menschheitsgeschichte. Fussball basiert auch auf einem neuen industriegesellschaftlichen Körpergefühl des 19. Jahrhunderts und verkörpert die industriellen Prinzipien von individueller Leistungssteigerung, Teamspirit und der Voraussetzung eines fairen Wettkampfs respektive Konkurrenzmarktes.

2) Die Herausbildung einzelner Schweizer Klub- und Verbandsorganisationsstrukturen verstehe ich hingegen als einen Institutionalisierungsprozess im engeren Bedeutungssinn. Angetrieben von sportlichem Ehrgeiz, organisierten sich in der Schweiz Fussballklubs. Diese besaßen Aktenarchive, die damals eine wichtige Rolle im Gründungsprozess dieser Institutionen spielten, und heute der historischen Forschung als Fundgruben von Primärquellen dienen. In dieser Arbeit lege ich den Schwerpunkt auf die schriftlichen Zeugnisse aus diesen Archiven, welche in den letzten zwei Dekaden des 19. Jahrhunderts entstanden und der Forschung heute zugänglich sind.

¹ Sloterdijk, *Der Mensch in der Wiederholung*, S.454.

Über diesen Zeitraum steht der geschichtswissenschaftlichen Forschung eine reichhaltige Auswahl an Primärquellen über den Schweizer Fussball zur Verfügung. Die damaligen Akteure und die zeitgenössische Presse haben eine Menge schriftlicher Zeugnisse hinterlassen, von denen einige erhalten und öffentlich zugänglich sind. Die Archivsituation bietet eine reichhaltige Quellenfundgrube für sozialhistorische, kulturhistorische und fanhistorische Arbeiten. *Christian Koller* führt im Text *Transnationalität und Popularisierung* vor, wie Quellenfunde dazu beitragen können, die Vergangenheit zu kontextualisieren, thematische Ergänzungsfragen und chronologische Korrekturen anzubringen sowie offene Forschungsfragen zu skizzieren.² Primärquellen sind unentbehrlich, um neue Forschungsergebnisse zu erzielen. Umso wichtiger ist es, zu wissen, wo diese verborgen liegen. Zumal jüngere Forschungsergebnisse verdeutlichen, wieviel Material in den Zeitungs-, Sportzeitungs- und Verbandsarchiven zum Vorschein kommt. Für zukünftige Arbeiten bieten sich weiterhin viele unentdeckte oder unbearbeitete Quellen an. Am augenscheinlichsten ist die äusserst seltene Nutzung der Vereinsarchivakten. Eine Übersichtsdarstellung könnte zukünftigen Forschungsarbeitenden dabei helfen, die Quellenlage besser zu überblicken und so leichter an die für ihre Fragestellung relevanten Primärquellen zu gelangen. Die Geschichte des Schweizer Klubfussballs ist nämlich ein weitgehend unerforschtes Thema der Schweizer Geschichtswissenschaft.

Dieser Umstand ist auch *Philippe Vonnard* und *Grégory Quin* bekannt.

«Si le processus général de ‘transfert culturel’ qui s’opère entre 1860 et 1930 est désormais bien connu, l’histoire de ses acteurs (clubs, associations nationales et régionale, etc.) reste encore largement à écrire.»³

Auch wenn die Geschichte von Schweizer Fussball Klubs in einigen Büchern beschrieben wird, so handelt es sich hier fast ausschliesslich um Bücher aus dem Genre der Festschriften. Es gibt erst eine Handvoll wegbereitender Arbeiten hinsichtlich der akademischen Untersuchung Schweizer Fussballvereine. Zum Beispiel hat *Hans-Dieter Gerber* die Gründerzeit des *FC Basel* bereits 2001 historisch aufgearbeitet.⁴ Und *Alexandre Gilgen* hat 2003 die Entwicklungsgeschichte des Fussballs in Lausanne und im Kanton Waadt untersucht.⁵ Zudem existieren neuere Arbeiten von *Fabian Geiser* von 2017 über den *BSC Young Boys*,⁶

² Vgl. Koller, *Transnationalität und Popularisierung*, S.152-165.

³ Vonnard / Quin, *Les premiers temps de l’institutionnalisation*, S.55.

⁴ Vgl. Gerber, *Die Gründerzeit des FC Basel von 1893 bis 1914*.

⁵ Vgl. Gilgen, *Football à Lausanne et dans le canton Vaud*.

⁶ Vgl. Geiser, *BSC Young Boys*.

von *Vincent Beney* von 2019 über den *FC Sierre* und von *Benjamin Zumwald* ebenfalls von 2019 über den *FC La Chaux-de-Fonds*.⁷ Bezeichnenderweise handelt es sich bei mehr als der Hälfte dieser Arbeiten um Abschlussarbeiten. Es mag zuerst falsch in den Ohren nachhallen, aber der Fussball – also die historische Aufarbeitung des Schweizer Fussballs – sollte mehr gefördert werden. Immerhin laufen momentan drei vom *Schweizer Nationalfonds* geförderte Projekte.

Eines dieser Projekte untersucht die Entstehungsgeschichte der Schweizer Sportverbände in der Zeit von 1860 bis 1930.⁸ Die Initiatoren dieses Forschungsprojektes wiesen im Vorfeld darauf hin, dass für dieses Projekt zuerst alle Dokumente aus den Verbandsarchiven zusammengetragen werden müssen, weil mit Ausnahme des Bestandes des SFA-Archivs die Archive der Schweizerischen Sportverbände wissenschaftlich nicht bearbeitet sind.⁹ Die Verbandsarchivbestände sollen dabei als Primärquelle dienen, um zu einer Vorstellung der Entwicklungsgeschichte des organisierten Schweizer Sports zu gelangen.¹⁰ Die Autoren verweisen auf die frühe Institutionalisierung des Sports als einen Prozess, dessen Erforschung es möglich mache, die Strukturen der Dynamik der Moderne auf einzigartige Weise zu verstehen.¹¹ Daraus folgere ich, dass die Geschichtswissenschaft wahrscheinlich ebenso eines wissenschaftlichen Berichts über die Gesamtarchivsituation der Primärquellen der Schweizer Fussballklubs bedarf. Deren Archive müssten vorweg gleichermassen zusammengetragen werden. Diese sind ebenfalls nahezu völlig unerforscht und zeigen die Anfänge der Institutionalisierung in Fussballkluborganisationen auf.

In der folgenden Darstellung der Archivsituation habe ich eine vollständige Angabe der primären Möglichkeiten an Quellen zum Anfang des Deutschschweizer Fussballs aus Zeitungsarchiven, Sportzeitungsarchiven, Vereinsarchiven, Verbandsarchiven und anderen Archiven (zum Beispiel des ETH-Archivs) erstellt, um aufzuzeigen, was der oder dem interessierten Forschenden alles zur Verfügung steht. In diesem Zusammenhang orientiere ich mich in dieser Arbeit an der Frage: Welche Primärquellen sind über den Schweizer Fussball vorhanden, und wo sind diese archiviert? Den Fokus richte ich dabei auf schriftliche Zeugnisse. Aus der Tatsache, dass mehrere von diesen Quellen von der

⁷ Vgl. Beney, *Les premières années du FC Sierre*; vgl. Zumwald, *Les fidèles du ballon rond*.

⁸ Vgl. Vonnard / Mayencourt / Gerber, *La Fabrique des sports nationaux*, S.151-163.

⁹ Vgl. ebd.

¹⁰ Vgl. ebd., S.156-157.

¹¹ Vgl. ebd., S.151-152.

Geschichtswissenschaft noch nicht berührt wurden, leite ich her, dass die Schweizer Historischen Seminare den sporthistorischen Primärquellen mehr Beachtung schenken sollten. Die ehemaligen Fussballklubarchive erlauben beispielsweise eine Rekonstruktion des damaligen Vereinslebens und der damaligen Sportgeselligkeit; informieren über frühere Organisationsstrukturen der Klubs und Verbände; geben Auskunft über die fangeschichtlichen Bilanzierungsaspekte; machen es möglich, Akteur-Netzwerke zu erstellen; zeigen die Motivationen der Gründer auf, die ihre Zeit und ihr Geld in den Aufbau dieser Sportart investierten; und würden es gestatten, inter-nationale Entstehungszusammenhänge zwischen den Fussballklubs nachzuvollziehen.

Auf zukünftige historische Arbeiten wartet ein beträchtlicher Quellenkorpus. Diese Übersichtsarbeit soll für Historikerinnen und Historiker sowie für historisch interessierte Fussballfans – die sich über die Pionierzeit der Deutschschweizer Fussballklubs informieren wollen – als Übersichtskarte dienen, mit deren Hilfe sie sich über die Archivsituation zum frühen Schweizer Fussball orientieren können. Eine Inventarisierung aller Primärquellen der Schweizer Fussballgeschichte wäre des anfallenden grossen Aufwandes wegen ein Mammutprojekt. Allerdings wäre es ein sich lohnendes, zukünftiges Projekt für die historische Forschung. Ich schlage deshalb am Schluss dieser Arbeit ein neues Editionsprojekt vor: eine online gestellte Edition aller Primärquellen als Digitalisate. Um dafür zu argumentieren, wie wichtig es ist, diese zu veröffentlichen, stelle ich in diesem Text die gegebenen Möglichkeiten historischer Informationsbeschaffung aus den Archiven vor.

In dieser Darstellung der Archivsituation beschränke ich mich wie schon erwähnt auf die Inventarisierung von schriftlichen Zeugnissen, ausserdem schränke ich mich auf den Zeitraum der einsetzenden Fussballklub-Gründungswelle der 1880er und 1890er Jahre ein und begrenze mich auf das Gebiet der Deutschschweiz. Bei den untersuchten Klubs handelt es sich grösstenteils um solche, in denen heute noch professionell Fussball gespielt wird und die sich über die Jahre nicht aufgelöst haben. Ausserdem analysiere ich nur diejenigen Vereine, die vor und bis 1896 gegründet worden sind und einmal in der höchsten Liga gespielt haben. Ich beziehe mich daher in diesem Text hauptsächlich auf die aktuelle Archivsituation von acht Deutschschweizer Klubarchiven. Es handelt sich dabei um die Vereine: *FC St. Gallen*, *Grasshopper Club Zürich*, *FC Basel*, *BSC Old Boys Basel*, *FC Bern*, *FC Winterthur*, *FC Schaffhausen* und *FC Zürich*. Zusätzlich stelle ich in dieser Arbeit Schriftstücke von längst aufgelösten Vereinen aus der Pionierzeit des Schweizer Fussballs

vor: Vom *Anglo-American Club Zürich* und dem *FC Excelsior Zürich*. Beide gehörten den Gründungsteams der 1895 gegründeten *Schweizerischen Football Association* an.¹²

Eine Darstellung der Archivsituation der Deutschschweizer Fussballpionierzeit ist eigentlich die Darstellung dreier Archivsituationen. In *Die Erfindung des Archivs* definieren *Marcel Lepper*, Leiter des Literaturarchivs der Akademie der Künste und *Ulrich Raulff*, ehemaliger Direktor des Deutschen Literaturarchivs Marbach, die «Idee des Archivs» in erster Linie als ein aus drei Teilen bestehendes Konglomerat: 1) aus dem Aufbewahrungsort *Archiv₁*, 2) aus der Institution *Archiv₂* sowie 3) aus dem Material *Archiv₃*.¹³ Demgemäss untersuche ich das «Archiv» in meiner Arbeit in seiner weitesten Bedeutung: Als Gesamtheit aller verfügbaren Quellen, die sich in bestimmten Sammlungen von Akten, d. h. im «Archiv» in seiner engsten Bedeutung auffinden lassen. Um sich über Fussball zu informieren, stehen der Forschung die zeitgenössischen Zeitungs-, Vereins- und Verbandsarchive zur Verfügung, die sich wiederum zum Teil in den Staats- oder Stadtarchiven befinden. Die Archivsituation beschreibt also: erstens alle Akten, die es gibt; zweitens die Aktenarchive, in denen sie liegen; und drittens die öffentlichen Institutionen, in denen Teile dieser Vereinsarchive aufbewahrt sind. Diese Archivalien vermögen als Abdrücke einer vergangenen Zeit die Vorstellung einer Vergangenheit mit Hilfe neuer Grundlagen zu verändern und sind infolgedessen auch als Quelle von historischen Fragestellungen und Thesen signifikant.

Diese Arbeit gliedert sich in acht Kapitel. Es ist eine vollständige Inventarisierung aller Quellen zur Pionierzeit des Deutschschweizer Fussballs. Dieser Text gestaltet sich dadurch eher deskriptiv. Infolgedessen wirkt diese Arbeit wie ein Quellenkatalog für historisch Interessierte. Diese Arbeit ist aber auch eine Anleitung für geschichtswissenschaftliche Fussballrecherchen. Ich demonstriere hier methodische Vorgehensweisen als Hilfestellungen für zukünftige Quellenrecherchen, um andere in dieser Arbeit nicht erwähnte Quellen weiterführend zu recherchieren.

In *Kapitel zwei* halte ich fest, dass mit Fussball ein modernes Massenphänomen existiert, dessen Geschichte nicht nur wegen der daraus resultierenden sozial- und kulturhistorischen Erkenntnisgewinne seit neustem die Akademien interessiert, sondern dass auch ein bereits älteres Fan-Interesse an der fussballerischen Vergangenheit der Schweiz besteht. Fussball ist heute mittlerweile als geschichtswissenschaftlicher Untersuchungsgegenstand akzeptiert,

¹² Vgl. SFV-Verbandsarchiv, SFA-Protokollbuch 1, Generalversammlung vom 7.04.1895.

¹³ Vgl. Lepper / Raulff, *Erfindung des Archivs*, S.1.

da sich am Übergang ins heutige Jahrhundert ein akademisches Forschungsinteresse für den Schweizer Fussball gebildet hat. Dies war nicht immer so. Nun gibt es aber mehrere Projekte der Historischen Seminare der Schweiz, welche sich aktuell mit der Entstehungsgeschichte des Schweizer Fussballs beschäftigen und finanzielle Förderung erfahren.

In *Kapitel drei* handle ich den aktuellen Forschungsstand zur Pionierzeit thematisch ab und reiche diesen mit eigenen Quellenfunden an. Dabei gehe ich hier der Fragestellung nach, wann die ersten fussballerischen Aktivitäten in der Schweiz durch Quellen zu belegen und wann die Anfänge der Schweizerfussballklubs zeitlich einzuordnen sind. Ich stelle dabei fest: die Geschichte des Schweizer Klubfussballs ist wissenschaftlich erst punktuell untersucht und der Fokus der Forschenden über die Pionierzeit richtete sich bisher hauptsächlich auf die Untersuchung der ersten Ballberührungen und die Gründungstage. Dabei wird in folgender Quellsituation erkennbar, dass über die Klubs und Verbände, weil viele Quellen wissenschaftlich zu entdecken sind, noch viel geforscht werden könnte. Im Rahmen der Verbände werden aktuell an der Universität Lausanne die Archive der Schweizer Sportverbände eruiert, gesichtet und analysiert.

Die Kapitel vier bis acht beinhalten die aktuelle Archivsituation zum Anfang des Schweizer Klubfussballs. Diese Quellenübersicht beginnt mit einer Sekundärquelle: den Jubiläumsschriften der Klubs und Verbände.

In *Kapitel vier* vertrete ich die These, dass die Festschriften für die Historikerin oder den Historiker nicht allein zur Orientierung dienen, sondern dass diese teilweise als Primärquelle benutzt werden können.

In *Kapitel fünf* stelle ich eine der am häufigsten verwendeten Quellen in historischen Arbeiten vor: Die Presstexte. Hier präsentiere ich zwei deutschsprachige Sportzeitschriften aus dem Ende des 19. Jahrhunderts, welche sich als üppige Quellen für die Jahre von 1894 bis 1896 und von 1898 bis 1900 über die Geschichte des Schweizer Klubfussballs erweisen.

In *Kapitel sechs* befasse ich mich mit dem Archiv des *Schweizerischen Fussballverbands*. Lausanner Historiker haben diesen Archivbestand bereits gesichtet und untersuchen diesen momentan im Rahmen eines Forschungsprojektes. Obwohl diese Akten bekannt und mehrfach wissenschaftlich überarbeitet sind, bemerkte ich bei meiner Recherche einen kleinen Fehler in der Überlieferung der Verbandsgründungsgeschichte. Gemäss meiner Prüfung der Sitzungsprotokolle gründeten nicht elf Fussballklubs die *Schweizerischen Football*

Association. Zusätzlich gehe ich der Frage nach, wie es dazu kommen konnte, dass die Anzahl der Gründungskubs in der aktuellen Geschichtsschreibung unzutreffend ist.

Im folgenden *Kapitel sieben* unternehme ich einen kleinen Exkurs. Dabei gehe ich einem Zürcher Historiker nach, der den ehemaligen Fussballern im ETH-Archiv nachforschte. Solche biografische Recherchen können überall versucht werden, wo Zeugnisse über Personen von damals vermutet werden. Nachdem ich dessen Suchresultate im ETH-Archiv einsehe, ahme ich diese detektivische Methode nach und überprüfe im ehemaligen Polytechnikum-Archiv und im ehemaligen Archiv der Industrie Schule Zürich, ob hier Akten über die frühen Zürcher Fussballer vorhanden sind.

Als nächstes folgt in *Kapitel acht* das Herzstück dieser Arbeit über die Vereinsarchiv-situation der untersuchten Deutschschweizer Fussballklubs. Die Bestände der Privatarchive der Schweizer Fussballklubs sind bisher geschichtswissenschaftlich kaum bis gar nicht untersucht worden. Um diese bis anhin diffuse Quellensituation aufzuarbeiten und für die historische Forschung aufzudecken, nehme ich eine Inventarisierung dieser Vereinsarchive vor. Diese sind zum Teil in den Stadt- oder Staats-, Museumsarchiven oder Bibliotheken archiviert und liegen dort erschlossen vor. Es existieren aber ebenfalls Vereinsarchive, welche ich ausserhalb dieser öffentlichen Räume entdeckt habe. Diese Inventur ordnet sich nach den Klubs und nach deren Gründungsjahren. Aus dieser Archivsituation zeigt sich, dass es enorm viel Quellenmaterial und damit historische Informationen über den Deutschschweizer Klubfussball gibt, die wissenschaftlich noch nicht bearbeitet sind. Folglich weist diese Archivsituation auf eine grosse Lücke und ein grosses Potential der Geschichtsforschung hin.

2. Anstoss

Moderner Fussball trägt den Geist der modernen Kultur ausgeprägt in sich. Dieser Sport gehört jedoch längst mehr als bloss zum modernen Alltag dazu. Für einige ist Fussball Lebensinhalt. Wie sagte der ehemalige *FC Liverpool*-Trainer *Bill Shankly*? «Some people believe football is a matter of life and death [...], I can assure you it is much, much more important than that.»¹⁴ Zum einen zeigt *Shanklys* Aussage auf, wie jenseitig dieses zweckfreie Spiel sein kann, zum anderen fällt am Bekanntheitsgrad dieses Sinnspruchs aus den 70er-Jahren auf, was für eine gewichtige Rolle der Fussball für die Fussballfiebigen spielt. Immerhin behauptet die FIFA auf ihrer Website, dass so ziemlich jede und jeder dieses Zitat kenne.¹⁵ Das Fussball-Spektakel gehört auf alle Fälle zu einem der Main-Events der Massen der Moderne.

Selbst wenn bedingt durch Covid-19 der Ball nicht mehr rollt, weil alle Spiele abgesagt sind, wird in den Nachrichten über Neuigkeiten aus der Fussballwelt berichtet. Aufgezeichnete Final-Spiele werden aus den Fernseharchiven hervorgeholt,¹⁶ am TV-Gerät wiederholt und mit Spielern von damals als TV-Gäste und Zeitzeugen aufgewärmt und emotional wiederbelebt. Das Coronavirus hat den Live-Event lahmgelegt, und um die Zeit zu überbrücken, lässt das Schweizer Fernsehen «[...] legendäre Sportmomente [nochmals] aufleben.»¹⁷ Ich nehme an, dass den Fussballligen wahrscheinlich als eine der ersten aller Sportarten erlaubt werden wird, ihren Betrieb nach dem panepidemischen Lock-Down mit sog. Geisterspielen wieder aufzunehmen. Die aktuelle gesellschaftliche Bedeutung von Fussball entnehme ich auch den massiven Löhnen der Star-Spieler und den immensen Umsätzen der Klubs. Die heutigen Topligen sind zusätzlich top kapitalisiert und fix integriert im globalen Wirtschaftssystem. Fussball ist eine nicht mehr wegzudenkende gesellschaftliche und ökonomische Institution.

Mit der Zeit hat sich ein spezifisches «Fussball»-Feld in der Schweiz aus fussballerischen und gesellschaftlichen Praktiken konstituiert und sich zu einem Massensport etabliert. Auf diesem Feld gelten zwei unterschiedliche Regelwerke, wobei das eine das ungeschriebene Gesetz der sozialhistorischen Bedingungen der Aneignung und Popularisierung dieses Spiels ist, und das andere das aktuelle Regelwerk des Verbands. Obschon eng mit den gesellschaftlichen Lebensbedingungen verflochten, ist der Fussball ein autonomer Lebensstil

¹⁴ FIFA Website, *Shanklys* beste Sprüche.

¹⁵ Vgl. ebd.

¹⁶ Vgl. SRF TV-Programm, *Legendäre Momente*.

¹⁷ Ebd.

mit eigenen Sitten und Ritualen. Diese reziproke, sozial- und kulturhistorische Beschaffenheit von Fussball wirkt sich auf dessen historische Bearbeitung aus. Aus diesem Grund formuliert der französische Historiker *Alfred Wahl* 1990 im renommierten Fachmagazin für Geschichte *Vingtième Siècle* die These, dass die Geschichte des Fussballs allein als Teil der Sozial-, Wirtschafts- und Politikgeschichte nicht zu verstehen sei.¹⁸ «Die Welt des Fussballs wimmelt geradezu von Bedeutungsfäden, die teils nur in dieser Welt verstanden werden, teils aber auch in engem Zusammenhang mit der Welt ‘ausserhalb’ stehen.»¹⁹ Fussball ist eine nicht mehr wegzudenkende soziale und kulturelle Institution. Zwei Zürcher Historiker – der Direktor des Schweizerischen Sozialarchivs *Christian Koller* und *Fabian Brändle* – haben sich 2002 der Komplexität dieses Forschungsgegenstands angenommen und eine Kultur- und Sozialgeschichte des modernen Fussballs verfasst. In dieser Monografie mit dem Titel *Goal!*, aus welcher das vorherige Zitat entstammt, zeigen diese Historiker auf, dass sich Sozial- und Kulturgeschichte nicht voneinander trennen lassen und sich gegenseitig bedingen.²⁰ Die Sportgeschichte ist daher eine Chance für die Geschichtswissenschaft, alte Tendenzen hinter sich zu lassen und zu einer holistischen, alles umfassenden Vorstellung von früher zu gelangen.

Die historische Forschung hat mit dem modernen Sport, insbesondere mit Fussball, einen Forschungsgegenstand gewonnen, durch den die Geschichtswissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über einen reichhaltigen Fundus an Primärquellen für ein globales Phänomen der letzten zwei Jahrhunderte verfügen, dank denen – so die These – die kombinierten sozial- und kulturhistorischen Prozesse der Moderne retrospektiv besser verständlich werden können. Mit Hilfe der Primärquellen verfügen Geschichtsforscherinnen und -Forscher über einen direkten Abdruck der Vergangenheit. Das Archiv legitimiert so als Sammlung des Realen das durch die Geschichtswissenschaft interpretierte Bild der Vergangenheit. Die aufgefundenen Quellen liefern historische Informationen und die Tatsachengrundlage einer Quellenaussage.

Wie die guten Historikerinnen und Historiker aus der Märchenmetapher von Résistance-Kämpfer *Marc Bloch* ihre Beute dort wissen, wo es nach Menschenfleisch wittert,²¹ stehen in der Fussball-Geschichte die Menschen mit fussballerischem Hintergrund im Fokus. Der

¹⁸ Vgl. Wahl, *Le football*, S.130.

¹⁹ Vgl. Brändle / Koller, *Goal!*, S.15.

²⁰ Vgl. ebd., S.18.

²¹ Vgl. Bloch, *Apologie*, S.30.

soziokulturelle Ansatz der Geschichtswissenschaft interessiert sich für Menschen mit einer kultureller Kompetenz im Bereich Fussball. Ob Spielerin oder Spieler, Funktionärin oder Funktionär, Sportjournalistin oder -Journalist des Ressorts Fussball, sowie auch Sporthistorikerin oder -Historiker, sie alle verfügen über ein physisches oder soziokulturelles Expertenwissen über Fussball. Gleichzeitig sind sie als Expertinnen und Experten der soziokulturellen gesellschaftlichen Wirkung des Zeitgeists, welcher sich im Fussball manifestiert, unterworfen.

Wie im Sport so üblich, vollbringen diese Expertinnen und Experten ihre «sportlichen» Leistungen. Fussballgeschichte schreiben die einen während des Spiels, die anderen neben dem Platz und andere am Schreibtisch. Der französische Soziologe *Pierre Bourdieu* stellt 2009 im Beiheft der Internationalen Zeitschrift für historische Anthropologie *Paragrana* fest: Der moderne Sport ist nicht zu trennen von einer spezifischen Sphäre der Produktion von Sportprodukten.²² Die Sportproduktion ist partiell eine Produktion von Schriftgut. Infolgedessen gibt es einen Bestand an schriftlichen Primärquellen. Ein Teil von diesen Texten ist als journalistische Arbeit zur Publikation und zum Verkauf intendiert. Sportzeitungsartikel verstehe ich deshalb als Sportware. Die Quellensituation der schriftlichen Zeugnisse besteht aber nicht allein aus Pressebeiträgen, sondern auch aus Schriftstücken, die in erster Linie nicht zum Verkauf und Veröffentlichung gedacht waren, den vereinsinternen Protokollen, Berichten und Korrespondenzen der Klubs. Der grösste Teil dieser schriftlichen Quellen entstand bei der Institutionalisierung in Vereine und Verbände als eigentliche Nebenprodukte des Spektakels. Aus organisatorischen und vereinsrechtlichen Gründen existieren Protokolle, Mitgliederlisten, Korrespondenzen, Statuten, Jahresberichte, etc. Einige, wie zum Beispiel Statuten oder Jahresberichte, wurden in limitierter Auflage für die Klubmitglieder gedruckt, der Rest existierte nur fürs Vereinsarchiv. Von diesen im kleinsten Kreis gedruckten Schriftstücke ist jedoch meist nicht mehr als ein Exemplar erhalten geblieben. Die Mitgliederlisten wurden teilweise in zeitgenössischen Sportzeitschriften publiziert. Tore, Paraden und Rekorde sind das, an was sich erinnert wird. Bei der Frühgeschichte dagegen kann sich niemand mehr erinnern, jetzt wird weniger bilanziert, sondern Sportgeschichte geschrieben. Aber wie steht es überhaupt mit dem akademischen Interesse an der sporthistorischen Forschung?

²² Vgl. Bourdieu, Voraussetzungen, S.21.

Bei der Durchsicht der Sekundärliteratur stelle ich fest, dass die akademische Schweiz den Fussball als separater Wissenschaftsgegenstand lange vernachlässigt hatte. 2006 kam auch *Grégory Quin*, welcher damals als Doktorand am *Institut des sciences du sport Université de Lausanne* [ISSUL] anfang, zum Schluss, dass die Schweizer Sportgeschichte viel Entwicklungspotential habe.²³ Die Schweizer Sportgeschichtswissenschaft ist schliesslich noch jung. Erst seit dem Übergang ins 21. Jahrhundert fingen die ersten Schweizer Historikerinnen und Historiker an, sich mit der Geschichte des Schweizer Fussballs wissenschaftlich zu beschäftigen. Ein Zeichen für das gesteigerte akademische Interesse ist der hiesige Anstieg von geschichtswissenschaftlichen Publikationen in den letzten zwanzig Jahren. Es hat sich gezeigt, dass die Beschäftigung mit der Pionierzeit des Fussballs geeignet ist, neue Schlaglichter auf dem Weg der Schweiz in eine moderne Gesellschaft zu eruieren. Ausserdem zeigt die Überwindung der früheren akademischen Ignoranz eine neuerliche Veränderung von gesellschaftlichen Interessen auf. Bevor sich aber die Frage auftut, ab wann in der Schweizer Geschichtswissenschaft ein Interesse an Sportgeschichte besteht, sollte zur Kenntnis genommen werden, dass die Schweizer Fussballgeschichte sich bereits zuvor zu einer Fan- und Markengeschichte entwickelt hat.

Fans leben nicht nur für ihr Team. Sie gehen nicht nur an die Spiele ihres Vereins, sie kaufen sich nicht nur Schals in den Vereinsfarben und bringen das Stadion zum Kochen. Sie interessieren sich auch für ihre Klubgeschichte. Wer im Fussballfieber ist, hat ohne Zweifel ein historisches Interesse. So begaben sich im letzten Jahrhundert hauptsächlich Journalisten und Nichtakademiker auf die Fährte der ehemaligen Fussballer.²⁴ Dabei entstand eine «Fan-Geschichte», in der des Öfteren das Attribut «legendär» verwendet wird oder von «der Legende» oder den «Legenden» die Rede ist. Hier ist erkennbar, dass dieses historische Interesse am Fussball von Fans, Spielerinnen und Spieler sowie Funktionärinnen und Funktionären in der Regel mit dem Etikett «Memorialkultur» versehen werden sollte. Das gemeinsame historische Interesse richtet sich im Besonderen an den Erinnerungen der errungenen Siege ihrer Fussballheldinnen und -Helden aus. Das siegreiche Team, der Cup-Sieg, die Meisterschaft, der Lieblingsgegner, das Gründungsdatum sind die Säulen einer fussballerischen Erinnerungskultur: «der legendären Fangeschichte». Die Triumphe werden nicht nur im Augenblick gefeiert, sondern durchgehend, indem die Erinnerung daran als

²³ Vgl. Quin, *Writing Swiss Sports History*, S.432.

²⁴ Vgl. Vonnard / Mayencourt / Gerber, *La Fabrique des sports nationaux*, S.154.

Traditionsnarrativ hochgehalten wird. Aus dieser Fangeschichte sind Kompilationen der Rekorde entstanden.

Das Gründungsjahr hat zudem eine markenemotionale Bedeutung als Beginn einer Ära. Als historische Zierde macht sich die regional bedeutungsschwere Zahl gut auf Logos, Trikots, Merchandisingprodukten und Barschildern. Die Bedeutung der Klubhistorie wird daran ersichtlich, wie sich die Klubs mit ihrer Historie schmücken. Diese Bilanzierung der Rekorde übernehmen dabei die Autoren der mannigfaltigen Jubiläumsschriften der Klubs und Verbände. Diese Festschriften – teils in limitierter leder- oder satinegebundenen Auflagen gedruckte Erinnerungsstücke – sind die stolzen Prunkstücke eines erfolgreichen Kapitels eines Klubs oder Verbandes.

Nicht alle erkennen in den alten Akten deren historischen Wert, sondern sehen nur vereinsrechtlich nicht mehr relevante Unterlagen. Andererseits begreifen andere die Fussballrelikte als historische Schätze. Einige Klubs haben den Wert ihrer Archive ebenfalls erkannt. Im neuen Jahrtausend haben sich die Zeugnisse des Fussballs als Exponat in einer neuen Art von Museum etabliert: dem Fussball-Museum. Der Zürcher Historiker und ehemalige FCZ-Museumsleiter *Saro Pepe Fischer* hält im FCZ-Museums-Magazin *5 Jahre FCZ-Museum* von 2016 fest, wie der Fussballsport um die Jahrtausendwende von einer neuartigen Erinnerungskultur erfasst wurde.²⁵ In England, Deutschland und der Schweiz fingen nun die Klubs an, ihre Vergangenheit in Form von Schriftstücken, Bildern und Artefakten zu bewahren, zu sammeln und öffentlich zugänglich zu machen.²⁶ Wie schon oft im Fussball zeigten die Engländer vor, wie es geht. Im Jahr 2001 öffnete das *National Football Museum* in Manchester seine Tore.²⁷ Dabei erbringen die über 100'000 Besucherinnen und Besucher aus den ersten sechs Wochen den klaren Nachweis,²⁸ dass ein Interesse beziehungsweise die Nachfrage nach sporthistorischen Erlebnissen existiert. Dieses gesteigerte Interesse an den historischen Fussball-Abdrücken hat in der deutschsprachigen Schweizer Museumslandschaft ebenfalls zu einer Veränderung geführt. Die ersten grossen Ausstellungen über Fussball fanden bereits 2002 in Zürich und 2003 in Basel statt.²⁹ Etwas später öffnen in einigen Schweizer Städten die ersten Fussballmuseen ihre Türen für die breite Öffentlichkeit: In Bern das *YB-Museum*

²⁵ Vgl. Fischer, 5 Jahre FCZ-Museum, S.58.

²⁶ Vgl. ebd.

²⁷ Vgl. Fischer, 5 Jahre FCZ-Museum, S.58: vgl. National Football Museum Website, Museum History.

²⁸ Vgl. National Football Museum, Museum History.

²⁹ Vgl. Fischer, 5 Jahre FCZ-Museum, S.58.

im Jahr 2006,³⁰ in Basel das *FCB-Museum* im Jahr 2008,³¹ und in Zürich das *FCZ-Museum* im Jahr 2011,³² sowie das *FIFA-Museum* im Jahr 2016.³³ In drei dieser vier Fussballmuseen präsentiert sich majestätisch die eigene Klubgeschichte in Kombination mit der klubeigenen Merchandising-Abteilung.

Ich nehme ein historisches Interesse an den alten Vereinsarchiven wahr. Alte Schriftzeugnisse werden Archiven oder Museen vermacht, und beim *Staatsarchiv Basel-Stadt* läuteten beispielsweise die Alarmglocken, als 2001 bekannt wurde, dass der *FC Basel* ein neues Stadion bezieht.³⁴ Die Mitglieder des *FC Basel* zeigten bereits 1927 historisches Interesse an ihrer Klubgeschichte. In einem der Protokollbücher des *FC Basel* fand ich lose ins Buch eingeklemmt die Notizen eines Referates für die «Erzählung für die Sitzung vom 15. September 1927» vor.³⁵ Diese bestehen aus einem Auszug der Protokolle von 1893 bis 1900.³⁶ Spürbar wird dieses Geschichtsbewusstsein auch bei all jenen, welche die Unterlagen ihrer Klubs solcherart aufbewahrt haben, dass diese heute noch vorhanden sind.

Dieses Geschichtsbewusstsein ist nicht selbstverständlich. Gerade deshalb braucht es, wie *Gerber* in seinem zweiseitigen Bericht *Sport ist reif fürs Archiv* feststellt, eine öffentliche Sicherung von Vereinsarchiven.³⁷ Doch für eine systematische und flächendeckende Sicherung aller Verbands- und Vereinsarchive fehlen der öffentlichen Hand die finanziellen Mittel.³⁸ *Gerber* zieht das Fazit, dass es sich leider nicht jeder Verband und Verein finanziell leisten können wird, die Überlieferungssicherung des eigenen Archivs zu gewährleisten.³⁹

Das akademische Interesse der Schweizer Historikerinnen und Historiker ist jedoch auch noch nicht lange erwacht. Die Spuren der Geschichte des Schweizer Fussballs wurden von der älteren Forschungsgemeinschaft nämlich lange ignoriert.⁴⁰ Ältere wissenschaftliche Veröffentlichungen über die Schweizer Sportgeschichte, wie zum Beispiel *Sport in der Schweiz* von *Fritz Pieth* von 1979, sind rare Ausnahmen.⁴¹ Erst beim Jahrhundertwechsel

³⁰ Vgl. BSC YB Bern, YB-Museum.

³¹ Vgl. FCB 1893, FCB-Museum.

³² Vgl. Fischer, 5 Jahre FCZ-Museum, S.58.

³³ Vgl. FIFA World Museum, Eröffnungstermin steht.

³⁴ Vgl. Gerber, Reif für Archive, S.56.

³⁵ Staatsarchiv Basel-Stadt, FC Basel Protokollbuch 2, Lose Notizen 1927.

³⁶ Vgl. ebd.

³⁷ Vgl. Gerber, Reif für Archive, S.55.

³⁸ Vgl. ebd.

³⁹ Vgl. ebd., S.56.

⁴⁰ Vgl. Busset / Lamprecht, Sportgeselligkeit, S.12.

⁴¹ Vgl. Vonnard / Mayencourt / Gerber, la Fabrique des sports nationaux, S.154; vgl. Pieth, Sport.

fand dann unter den Schweizer Akademikerinnen und Akademikern ein Paradigmenwechsel statt. Zu dieser Zeit erschien 1998 zum ersten Mal in der Schweiz ein wissenschaftlicher Sammelband über die Sportgeschichte der Schweiz mit dem Schwerpunkt *Sportgeselligkeit*.⁴² Unter den Aufsätzen dieses Hefts befindet sich ein Aufsatz eines französischen Historikers,⁴³ der als *Research Professor of History* des *International Centre for Sports and Culture* an der *De Montfort University* in Leicester auf der Suche nach den Anfängen des Kontinentaleuropäischen Fussballs auf den Schweizer Fussball stiess.⁴⁴ Sein Beitrag in der historischen Fachzeitschrift *Traverse football et modernité – la Suisse et la pénétration du football sur le continent*⁴⁵ gilt allgemein als eine der ersten geschichtswissenschaftlichen Publikationen über den Schweizer Fussball.⁴⁶ Dieser Text beinhaltet die These von *Lanfranchi*, dass die Schweiz ein wichtiger fussballerischer Brückenkopf für den transnationalen Kulturtransfer von Fussball in Europa war.⁴⁷ Neuere Forschungsergebnisse bestätigen seine These.⁴⁸ Für *Koller* übten sich Schweizer zwischen 1880 bis 1890 insbesondere in Südeuropa – von Barcelona bis Neapel, von Nîmes bis Mailand – als Geburtshelfer neuer Fussballklubs.⁴⁹ Trotz seiner Entdeckung des Wirkens Schweizer Fussballpioniere wäre es ziemlich plakativ zu behaupten, dass *Lanfranchi* die Fussballsportgeschichte in die Schweiz brachte. Andererseits wird die sporthistorische Situation in Britannien, Frankreich und Deutschland, wo bereits akademische Studien über Fussball gefördert wurden, für die Schweiz nachahmenswert gewesen werden sein.⁵⁰ Seit spätestens diesem Schwerpunktdossier der historischen Fachzeitschrift *Traverse* Ende der 1990 Jahre begann die Schweizer Exploration der Fussballsportgeschichte als universitärer Forschungsgegenstand.

⁴² Vgl. *Traverse* 3/5 (1998).

⁴³ Vgl. *Lanfranchi, Football et modernité*.

⁴⁴ Aus der Recherche *Lanfranchis* resultierte 2001 das Buch «Moving with the Ball»; vgl. *Lanfranchi / Taylor, Moving with the Ball*.

⁴⁵ Vgl. *Lanfranchi, Football et modernité*.

⁴⁶ Vgl. *Koller, Transnationalität und Popularisierung*, S.163; vgl. *Busset / Fincoeur / Besson, Belges et Suisses*, S.5; vgl. *Berthoud / Quin / Vonnard, Le football Suisse*, S.8; vgl. *Vonnard / Mayencourt / Gerber, La Fabrique des sports nationaux*, S.154; vgl. *Wahl, Le football*, S.128-129.

⁴⁷ Vgl. *Lanfranchi, Football et modernité*, S.88.

⁴⁸ Vgl. *Koller, Transnationalität und Popularisierung*, S.163; vgl. *Vonnard / Mayencourt / Gerber, La Fabrique des sports nationaux*, S.154; vgl. *Busset / Fincoeur / Besson, Belges et Suisses*, S.5.

⁴⁹ Vgl. *Lanfranchi, Football et modernité*, S.88, vgl. *Koller, Transnationalität und Popularisierung*, S.163.

⁵⁰ Vgl. *Wahl, Le football*, S.128-129; vgl. *Vonnard / Mayencourt / Gerber, La Fabrique des sports nationaux*, S.154.

Früher waren wissenschaftliche Publikationen über die Schweizer Sportgeschichte Mangelware.⁵¹ Was waren die Gründe für die allenfalls marginale Bedeutung des Sports in der akademischen Körperschaft des letzten Jahrhunderts? *Koller*, ebenfalls ein Wegbereiter der Schweizer Sportgeschichte,⁵² nimmt 2016 in seiner Einleitung *Stadt und Sport* im Sammelband *Sport als städtisches Ereignis* die in den Universitäten einstmalig vorherrschende Ignoranz auf folgende Weise wahr:

«Bis in die neunziger Jahre [...] war die deutschsprachige sporthistorische Forschung beziehungsweise die [...] Forschung über den deutschsprachigen Raum ein von der akademischen Historie bestenfalls belächeltes, in der Regel schlicht und einfach ignoriertes Reservat von Sportwissenschaftlern, akademischen Aussenseitern, Hobbyhistorikern und Journalisten.»⁵³

Ich nehme an, dass seine Beobachtung der Vorzeit sporthistorischer Schweizer Forschung für die ganze Schweiz zu gelten hat. Selbiges stellen auch die Autoren der Einleitung der oben erwähnten dritten Ausgabe der *Traverse* von 1998 fest und begründen die vorsporthistorische Situation der Schweiz mit der damals herrschenden Geringschätzung der etablierten akademischen Kreise für die sporthistorische Forschung zu einer Zeit, in der in anderen Ländern ähnliche Vorurteile schon ausgeräumt waren.⁵⁴ Heute ist das wissenschaftliche Interesse der Schweizer Historikerinnen und Historiker am Sport endlich erwacht. Es wird nun darüber recherchiert, doziert, publiziert und Forschungen finanziell gefördert.

Die sporthistorische Forschung ist mittlerweile an den geschichtswissenschaftlichen Seminaren der Schweizerischen Universitäten fest etabliert. Es beschäftigen sich aktuell Historikerinnen und Historiker an sechs Schweizer Universitäten – Basel, Bern, Lausanne, Luzern, Neuchâtel und Zürich – mit Rechercheprojekten über die Sportgeschichte der Schweiz.⁵⁵

Für meine Arbeit über die Archivsituation zum Anfang des Schweizer Klubfussballs sind drei laufende Forschungsprojekte von Interesse, weil an diesen Projekten der Schweizer Fussball als sporthistorisches Studienobjekt bearbeitet wird. Hinter zwei Projekten stehen Westschweizer Universitäten, wobei sich die oben erwähnten Deutschschweizer Univer-

⁵¹ Vgl. Busset / Fincoeur / Besson, Belges et Suisses, S.4.

⁵² Vgl. Berthoud / Quin / Vonnard, Le football Suisse, S.9-10.

⁵³ Koller, Stadt und Sport, S.2.

⁵⁴ Vgl. Busset / Lamprecht, Sportgeselligkeit, S.12.

⁵⁵ Vgl. Swiss Sport History, Vernetzungslisten.

sitäten ebenfalls an diesen Projekten und an den in deren Rahmen geführten Kolloquien und an den daraus entstandenen Publikationen beteiligen.

Das etwas neuere Projekt mit dem Titel «La Fabrique des sports nationaux», durchgeführt vom ISSUL und gefördert vom *Schweizer Nationalfonds* [SNF], hat am 1. Januar 2019 begonnen und läuft mit einer vierjährigen Laufzeit bis am 1. März 2023.⁵⁶ Der Sporthistoriker *Grégory Quin* leitet das fünfköpfige Forschungsteam an der *faculté des sciences sociales et politiques* [SSP] der Universität Lausanne.⁵⁷ Die daran beteiligten Historiker *Philippe Vonnard*, *Gil Mayencourt* und *Hans-Dieter Gerber* stellten dieses Projekt vor einem Jahr in einem Artikel der 125. Ausgabe des frankofonen interdisziplinären Sportwissenschaftsmagazin *Staps* vor.⁵⁸

Ein weiteres laufendes Projekt vom ISSUL in Zusammenarbeit mit dem *Schweizerischen Sozialarchiv Zürich*, dem *Center International d'Etude du Sports* [CIES] aus Neuchâtel und der Universität Luzern ist eine Kongressreihe vom Verein Schweizer Sportgeschichte [VSSG].⁵⁹ Der erste Kongress dieser Reihe fand im Sommer 2017 in Luzern statt.⁶⁰ Bei den referierenden Sporthistorikern dieses Kolloquiums handelt es sich dabei eigentlich um das *Who is Who* der Schweizer Experten für die Geschichte der Pionierzeit des Schweizer Fussballs.⁶¹ Ich gehe hiervon aus, weil alle Anwesenden etwas zum aktuellen Forschungsstand über die Anfänge des Schweizer Fussballs beigetragen haben.⁶² Beim zweiten Kolloquium im Januar 2018 referierten erstmals nicht mehr nur Historiker über den Sport, sondern auch Historikerinnen.⁶³

Ich war an beiden Kolloquien nicht dabei und hatte mich schon gefreut, dieses Jahr am dritten Kolloquium in Lausanne teilzunehmen. Dieses konnte jedoch wegen den ausserordentlichen Massnahmen des Schweizer Bundesrates auf Grund der Panepidemie «Covid-19» nicht wie geplant stattfinden.

⁵⁶ Vgl. Quin, *La Fabrique des sports nationaux*; vgl. SNF, P³ Projects People Publications.

⁵⁷ Vgl. Quin, *La Fabrique des sports nationaux*.

⁵⁸ Vgl. Vonnard / Mayencourt / Gerber, *La Fabrique des sports nationaux*, S.151-163.

⁵⁹ Vgl. UNIL 3^e congrès de ASHS; vgl. Swiss Sports History, Veranstaltungskalender 19.03.2020.

⁶⁰ Vgl. Universität Luzern, Flyer Workshop Sportgeschichte.

⁶¹ Vgl. ebd.

⁶² Diese Autoren sind hier nach der Reihenfolge ihrer Vorträge an diesem Kolloquium aufgelistet: Michael Jucker, Thomas Busset, Hans-Dieter Gerber, Christian Koller, Saro Pepe Fischer und Grégory Quin; vgl. Universität Luzern, Flyer Workshop Sportgeschichte.

⁶³ Vgl. Colloque, *Nouvelles recherches*.

Das dritte Projekt ist die digitale Plattform *Swiss Sports History* der Historischen Seminare der Universitäten Luzern und Zürich.⁶⁴ Die Projektleiter sind die Historiker *Koller* und *Michael Jucker*, Dozent an der Universität Luzern und zusammen mit *Luca Stoppa* Co-Leiter des FCZ-Museums.⁶⁵ Diese Plattform, auf Deutsch und Französisch abrufbar, wird vom SNF und von der *Gebert-Rüf-Stiftung* finanziell unterstützt.⁶⁶ Das Ziel dieses Projektes ist es Interessierten den Zugang zur Schweizer Sportgeschichte zu erleichtern, das sportkulturelle Erbe des Schweiz zu sichern, sowie als ein Medium für die schulische Vermittlung zu funktionieren. Das Portal *Swiss Sports History* wartet gemäss der Berichterstatterin der *Neue Zürcher Zeitung* mit prominenten Botschafterinnen und Botschaftern aus der Schweizer Sportwelt auf, die als Zeitzeuginnen und -Zeugen gewonnen werden konnten.⁶⁷

⁶⁴ Vgl. www.sportshistory.ch.

⁶⁵ Vgl. FCZ, Neue Leitung FCZ-Museum.

⁶⁶ Swiss Sports History, Finanzierung und Projektpartner.

⁶⁷ Steffen, Sportgeschichte vom Mief befreit.

3. Die Pionierzeit des Schweizer Fussballs

Für meine Arbeit ist die Phase auf der Zeitlinie relevant, welche der aktuelle Forschungsstand als die Pionierzeit des Schweizer Fussballs definiert. Im Folgenden biete ich daher eine kurze thematische Einführung über diesen Zeitraum, bestehend aus aktuellen Forschungsergebnissen und aus Resultaten eigener Quellenfunde. Diese Einführung orientiert sich zu Beginn an der Frage, die der französische Soziologe *Pierre Bourdieu* 2009 in den Raum gestellt hat.

Dieser hatte dazumal gefragt: Ab wann ist Sport eigentlich neu?⁶⁸ Für *Bourdieu* entwickelt sich der Sport, als dieser mit den «sportlichen» Aktivitäten früherer Zeiten bricht und sich eben als Sport konstituiert.⁶⁹ Dieser Bruch bildet eine Geschmacksveränderung ab. Dies entspricht dem, was das Skateboarden für die 90er war oder der *E-Sport* heute ist. Der Fussball ist kulturelles Symbol und zugleich Stellvertreter des sozialen Wandels einer Zeit. Ein neuer Lebensstil entwickelt sich. Ich behaupte, diese Veränderung vollzieht sich allmählich und endlos, solange die Aktivität Bestand hat. Deswegen gibt es nebst dem Bourdieuschen Hauptbruch im Fussball auch viele, viele kleinere Brüche sowie verschiedene Stadien von Fussball als «neues Spiel». Um dies auf einfachste Weise zu illustrieren, verweise ich auf das Computerspiel *FIFA 2020* als eine neue Form des Fussballsports nach der Art eines Zeitgeistes. Für die Historikerinnen und Historiker sind aber die älteren Brüche relevant. Ihnen gilt die Aufmerksamkeit.

Neu war Fussball für die Schweizer Gesellschaft, als dieser als britischer Import zum ersten Mal in die Schweiz kam. Die ersten Spuren des Football-Spiels finden sich gemäss *Koller* möglicherweise bereits im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts.⁷⁰ Eines der frühesten Zeugnisse für die Schweiz hat *Michele Coviello* in seiner nicht publizierten Lizentiats-Arbeit recherchiert.⁷¹ Darin stellt dieser fest, dass in der 1832 in Philadelphia erschienenen *Encyclopedia Americana* unter dem Lemma «Sabbath» erwähnt wird, dass die Genfer Calvinisten sogar am Sonntag «Foot-ball» spielen würden.⁷² Es handelt sich hier um eines der frühesten Zeugnisse der Geschichte des Schweizer Fussballs.

⁶⁸ Vgl. Bourdieu, Voraussetzungen, S.20.

⁶⁹ Vgl. ebd., S.20-21.

⁷⁰ Vgl. Koller, Stadt und Sport, S.4.

⁷¹ Vgl. Coviello, Macht der Disziplin, S.79.

⁷² Vgl. Lieber 1832, S.157, zit. nach: Coviello, Macht der Disziplin, S.79.

Coviello hebt in seiner Arbeit hervor, dass die Schweiz damals ein für die Briten beliebtes Ferien-, Bildungs- und Einwanderungsland war.⁷³ Dies war unter anderem dem hohen Entwicklungsstand der Schweiz geschuldet. *Koller* bemerkt in einem Prolog, welchen den charakteristischen Titel *Little England* trägt, dass sich der Fussball ausserhalb der britischen Inseln in den industriell am fortgeschrittensten Ländern – in der Schweiz, in Belgien und in Dänemark – am raschesten ausgebreitet hat.⁷⁴ Die Schweiz hatte gemäss *Margrit Müller* und *Ulrich Woitek* im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts ein besonders hohes Wohlstandsniveau erreicht.⁷⁵ Simultan mit der Entstehung des modernen Fussballs in der Schweiz veränderte sich die Schweiz in ein modernes und reiches Land und vollzog die Transformation von einem Agrarland zu einem Industrie-, Dienstleistungs- und Wissenschaftsstandort.⁷⁶ Infolgedessen zog die Schweiz nicht nur Touristen, sondern auch Fachkräfte aus dem Ausland an.⁷⁷

Sprösslinge britischer Industrieller frequentierten gemäss *Koller* seit den 1850ern die elitären Privatschulen am *Lac Léman*, und kickten gemäss dem Habitus ihrer kulturellen Herkunft.⁷⁸ Mit Hilfe eines Schulprospektes des Institutes *Château de Lancy* von 1912 stellte *Coviello* fest, dass dort seit 1853 englische Schüler betreut wurden.⁷⁹ Es ist ein traditionelles Narrativ der Schweizer Fussballgeschichte, dass die Entwicklung des Schweizer Fussballs in den Genfer Internaten begann.⁸⁰ *Koller* zeigt aber mit Hilfe der Analyse von zeitgenössischen Westschweizer Pressezitaten auf, dass es damals fussballerische Aktivitäten ausserhalb der Internate gab.⁸¹ Unbestritten bleibt, dass unter den ältesten Klubs der Westschweiz einige Internatsmannschaften zu finden sind. Mit Sicherheit sind dies die Genfer Institutsvereine *La Châtelaine FC* und *Château de Lancy FC*.⁸² Beide Klubs gehören den Gründungsvereinen des ersten Schweizer Fussballverbandes an.⁸³ Am Gründungstreffen der *Schweizerischen Football Association* [SFA] nahm jedoch vom *La Châtelaine FC* kein Delegierter teil.⁸⁴ In den Protokollen der SFA ist dazu vermerkt: «Der Anglo-American F.

⁷³ Vgl. *Coviello*, S.6.

⁷⁴ Vgl. *Koller*, «Little England», S.11-13.

⁷⁵ Vgl. *Müller / Woitek*, Wohlstand, Wachstum und Konjunktur, S.95-96.

⁷⁶ Vgl. *Jung*, Laboratorium, S.403.

⁷⁷ Vgl. ebd.

⁷⁸ Vgl. *Koller*, «Little England», S.14.

⁷⁹ Vgl. *Château de Lancy*, Titelblatt 1912, zit. nach: *Coviello*, Macht der Disziplin, S.80.

⁸⁰ Vgl. *Koller*, Transnationalität und Popularisierung, S.153.

⁸¹ Vgl. *Gazette de Lausanne* vom 2.11.1866, zit. nach: *Koller*, Transnationalität und Popularisierung, S.153.

⁸² Vgl. *Koller*, Transnationalität und Popularisierung, S.155; vgl. *Vonnard /Quin*, les premiers temps de l'institutionnalisation, S.59.

⁸³ Vgl. SFV-Verbandsarchiv, SFA-Protokollbuch 1, Generalversammlung vom 7.04.1895.

⁸⁴ Vgl. ebd.

C. und La Châtelaine F. C. konnten keine Vertreter senden, da alle Mitglieder der Ferien wegen verreist sind».⁸⁵ Ich gehe davon aus, dass – da das Gründungstreffen der SFA auf den Palmsonntag fiel – viele Spieler von diesen zwei Mannschaften über die Osterferien zu ihren Eltern reisten. Wie viele der Schweizer Internatsschüler aus dem Gebiet des britischen Empire waren, ist nicht bekannt. Darüber könnten die alten Akten der damaligen Institute Aufschluss geben. Nach Coviello's Recherchen sind einige dieser Unterlagen im Stadtarchiv Genf, in den Staatsarchiven der Kantone St. Gallen, Genf und Waadt, sowie in der Kantonsbibliothek St. Gallen aufbewahrt.⁸⁶ Die meisten dieser Zeugnisse seien gemäss ihm jedoch nicht erhalten geblieben.⁸⁷

Andere Historiker setzen die Anfänge des Schweizer Fussballs etwas später an. Die Autoren der 2016 erschienenen Monografie über die Gesamtgeschichte des Schweizer Fussball *Le football Suisse* teilen den Zeitraum der Geschichte des Schweizer Fussballs in vier Epochen ein.⁸⁸ Dabei verordnen sie *Les premiers temps du football Suisse* von den Anfängen 1850 bis zum ersten Weltkrieg 1914.⁸⁹ Noch später fixieren die Initiatoren von *la Fabrique des sports nationaux* die Anfänge des institutionellen Schweizer Sports. Diese fokussieren sich in diesem Projekt auf die Geschichte der Schweizer Sportfunktionäre von fünf Sportarten: Fussball, Radfahren, Schiessen, Hornussen und Schwingen.⁹⁰ Die Phase der Genese des Sportplatzes Schweiz legen diese Lausanner Historiker auf die Jahre zwischen 1860 und 1930.⁹¹

3.1. Fussball oder kickende Rugbyvariante

Ich stelle fest, es ist schwierig, wenn nicht gar unmöglich, den genauen Zeitpunkt zu determinieren, wann der Fussball in der Schweiz zum ersten Mal Fuss gefasst hat. Denn es ist nicht eindeutig bestimmbar, auch wenn in den Quellen der Ausdruck «Football» steht, ob man damals Fussball oder Rugby spielte. Es ist beispielsweise nicht zu rekonstruieren, was für eine Art Football die Calvinisten in Genf gespielt haben, welche in der *Encyclopedia Americana* erwähnt werden. Das Wort «Football» ist selbst im heutigen Sprachgebrauch

⁸⁵ Ebd.

⁸⁶ Vgl. Coviello, Macht der Disziplin, S.7.

⁸⁷ Vgl. ebd.

⁸⁸ Vgl. Berthoud / Quin / Vonnard, Le football Suisse, S.5-6.

⁸⁹ Vgl. ebd., S.15.

⁹⁰ Vgl. Vonnard / Mayencourt / Gerber, La Fabrique des sports nationaux, S.151, 155-156.

⁹¹ Vgl. ebd.

mehrdeutig. Die Verwendung dieses Ausdruckes verwies damals auf mindestens drei verschiedene Spiele. Man konnte erstens Football nach den Regeln der *Association* spielen, es war tatsächlich möglich Football nach den Regeln von Rugby zu praktizieren, und ferner gab es drittens die Möglichkeit eine Mischung der beiden vorher aufgezählten Arten zu tätigen: die sog. *Combination*.⁹² Daraus folgt, wenn in den Quellen von Football die Rede ist, bedeutet dies nicht, dass damals wirklich Fussball gespielt worden ist.

Eine simple Regel könnte lauten, wenn von Association-Football die Rede ist, dann war es sicher Fussball gewesen. Doch es ist selbst dann nicht eindeutig, ob ein Spiel dem heutigen Fussball glich, wenn bekannt ist, dass man eine Partie während den 1850er bis in die 1870er Jahren nach den Regeln des Association Footballs durchgeführt hat.⁹³ Nach dem britischen Autor *Gavin Kitching* – seit 2012 emeritierten Professor für Sozialwissenschaften und Internationale Beziehung am *International Centre for Sports and History* [ICSHC] der *De Montfort University* in Leicester – konnte in der zeitlichen Phase dieser dreissig Jahre der Ausdruck «Association Football» ebenfalls eine Varietät von Spielen bezeichnen und musste nicht zwingend heissen, dass tatsächlich Fussball gespielt wurde.⁹⁴ *Kitching* erklärt in einem 2012 publizierten Artikel in *The International Journal of the History of Sport*, dass es deswegen retrospektiv schwierig ist, nachzuvollziehen, ob und ab wann man wirklich Fussball und nicht eine kickende Rugbyvariante gespielt hatte.⁹⁵ Nach ihm wird erst mit Hilfe von genaueren Spielbeschreibungen offenbar, ob bestimmt von Fussball die Rede ist.⁹⁶

Hilfreich für eine solche Bestimmung ist, dass Fussball im Gegensatz zu den Rugbyvarianten mit weniger Spielern, nämlich mit genau elf Spielern pro Team, auskommt. Daher kann für die Schweiz auf Grund der Recherchen von *Koller* in *Transnationalität und Popularisierung* festgelegt werden, dass das erste belegbare Spiel der Schweiz am 21. Januar 1869 in Genf auszumachen ist.⁹⁷ Es ist die älteste bekannte Spielankündigung eines Fussballspiels in der Schweiz.⁹⁸ Über diese Partie zwischen den «11 English from Lausanne» und den «Geneva Eleven» informiert ein zeitgenössisches Zeitungsinserat der *Journal de Genève*.⁹⁹ Ich gehe davon aus, dass bereits früher Fussball gespielt worden war, dennoch kann dieses Football-

⁹² Vgl. Wahl, *Les archives du football*, S.30.

⁹³ Vgl. *Kitching*, *Old Football and New Codes*, S.1743-1744.

⁹⁴ Vgl. ebd.

⁹⁵ Vgl. ebd., S.1744.

⁹⁶ Vgl. ebd.

⁹⁷ Vgl. *Koller*, *Transnationalität und Popularisierung*, S.152-153.

⁹⁸ Vgl. ebd.

⁹⁹ Vgl. ebd.

Spiel Genf gegen Lausanne als die erste fussballerische Aktivität der Schweiz erst anhand dieser minimalen Beschreibung von elf Spielern pro Team verordnet werden.

Meine historische Analyse richtet sich gleichwohl nicht auf die frühesten Anfänge des Fussballspiels, sondern auf die Phase der Institutionalisierung in Vereinsorganisationen. Die Gründerzeit der Schweizer Fussballklubs begann ungefähr gegen Ende der 1860er in der Westschweiz und fing gegen Ende der 1870er in der Deutschschweiz an. Die Organisierung in Vereine vollzog sich im Westen der Schweiz früher. *Koller* setzt hier die Institutionalisierungen in Kluborganisationen auf ein bis zwei Jahrzehnte vor jener in der Deutschschweiz fest.¹⁰⁰

3.2. Westschweizer Anfänge

Im traditionellen Narrativ der Schweizer Fussballgeschichte galt lange Zeit der *FC St. Gallen* mit dem Gründungsdatum von 1879 als ältester Klub der Schweiz.¹⁰¹ Dies ist mittlerweile überholt. In *Les premiers temps de l'institutionnalisation des sports modernes en Suisse* erstellen *Vonnard* und *Quin* eine Übersichtstabelle der ältesten Fussballklubs der Schweiz.¹⁰² In dieser Chronologie ist der *FC St. Gallen* nach dem *La Châtelaine FC* und dem *Château de Lancy FC* als drittältester Klub der Schweiz aufgeführt, während sich die Genfer Vereine zehn Jahre früher im Jahr 1869 formieren.¹⁰³ Als Quelle verwenden diese Autoren verschiedene Jubiläumsschriften des Schweizer Verbandes.¹⁰⁴ Mit Hilfe von zeitgenössischen Quellen, den britischen Zeitungen *Manchester Times* und *Wrexham Advertiser* beweist *Koller*, dass der «Geneva Football Club» ebenfalls seit mindestens 1874 existiert hat und damit um einige Jahre älter als der *FC St. Gallen* ist.¹⁰⁵ Der «Lausanne Football & Cricket Club» scheint anfangs der 1870er Jahre oder früher gegründet worden zu sein.¹⁰⁶ *Vonnard* und *Quin* schätzen, dass der *Lausanne Football & Cricket Club* bereits 1860 gegründet worden ist.¹⁰⁷

¹⁰⁰ Vgl. ebd., S.163.

¹⁰¹ Vgl. Berthoud / Quin / Vonnard, *Le football Suisse*, S.17

¹⁰² Vgl. Vonnard /Quin, *Les premiers temps de l'institutionnalisation*, S.59.

¹⁰³ Vgl. ebd.

¹⁰⁴ Vgl. ebd.

¹⁰⁵ Vgl. *Manchester Times* von 28.02.1874 und *Wrexham Advertiser* von 28.02.1874, zit. nach: Koller, *Transnationalität und Popularisierung*, S.154.

¹⁰⁶ Vgl. Koller, *Transnationalität und Popularisierung*, S.155.

¹⁰⁷ Vgl. Vonnard /Quin, *Les premiers temps de l'institutionnalisation*, S.59.

Die früheste Primärquelle eines Schweizer Footballklubs präsentiert *Koller* in einem Artikel der historischen Fachzeitschrift *Ludica* von 2011-2012.¹⁰⁸ Es ist eine Zeitungsannonce einer Vereinsversammlung des «Lausanne Foot-ball Club», welche dieser im Archiv der Westschweizer Zeitung *Gazette de Lausanne* in der Ausgabe vom 1. Oktober 1878 ermittelt hat.¹⁰⁹ *Koller* weist darauf hin, dass «[...] die Presse um die Jahrhundertwende den Lausanne F&CC [...] manchmal schlicht als ‘foot-ball club de Lausanne’ [bezeichnet hat].»¹¹⁰ Ich gehe davon aus, dass die Fussballer vom Genfersee sich ab den 1860er Jahren in Vereinen zu organisieren begannen.

Dass die Westschweizer Städte und Zürich einst als Vorreiter des Schweizer Fussballs galten, wird auch in den schriftlichen Quellen aus den ehemaligen Archiven der Deutschschweizer Klubs ersichtlich. So schrieb zum Beispiel der erste Präsident des *FC Basel* 1893, dass schon länger Footballklubs in Genf, Lausanne, Yverdon, Rolle, Morges und Zürich existieren würden.¹¹¹ Als weiterer Beweis für die leichte Westschweizer Dominanz zur Pionierzeit dienen die Gründungsprotokolle der ersten «Generalversammlung der Delegierten der Schweizerischen FootballClubs zur Gründung einer Schweizerischen Football-Association.»¹¹² Bei der Gründung des Schweizer Fussballverbandes 1895 kamen gemäss den Verbandsakten aus dem SFA-Archiv vierzehn Herren aus den Städten Genf, Lausanne, Neuchâtel, St. Gallen, Yverdon und Zürich im Bahnhof Restaurant Olten zusammen, um einen Schweizer Fussballverband zu formieren.¹¹³ Acht dieser Delegierten befanden sich dort im Auftrag von Westschweizer Klubs. Von zwölf Klubs stammten damals fünf aus dem deutschen Sprachraum. Die leichte Mehrheit der fünf gewählten Vorstandsmitglieder bestand ebenfalls aus Sportlern der französischsprachigen Schweiz.¹¹⁴

¹⁰⁸ Vgl. *Koller*, Transnationalität und Popularisierung, S.154-155.

¹⁰⁹ Vgl. *Gazette de Lausanne* vom 1.10.1878, zit. nach: *Koller*, Transnationalität und Popularisierung, S.154-155.

¹¹⁰ Vgl. *Gazette de Lausanne* und *Journal de Genève* vom 21.02.1899, zit. nach: *Koller*, Transnationalität und Popularisierung, S.155.

¹¹¹ Vgl. Staatsarchiv Basel-Stadt, FC Basel Protokollbuch 1, Basler Nachrichten vom 8.12.1893.

¹¹² SFV-Verbandsarchiv, SFA-Protokollbuch 1, Generalversammlung vom 7.04.1895.

¹¹³ Vgl. ebd.

¹¹⁴ Der erste fünfköpfige Vorstand der SFA bestand aus drei Herren, die Delegierte von Westschweizer Klubs waren: Kilham von Lausanne F&CC, Hosley vom La Villa FC Ouchy und Davies von Yverdon FC; vgl. SFV-Verbandsarchiv, SFA-Protokollbuch 1, Generalversammlung vom 7.04.1895.

3.3. Ostschweizer Anfänge

Ausserhalb der Ufer des *Lac Léman* kann aus dem Schweizer Internatsmilieu eine pädagogische Institution in Rorschach als fussballerische Keimzelle lokalisiert werden: das Institut Wiget am Bodensee.¹¹⁵ Dieses hatte höchstwahrscheinlich einen Einfluss auf die Gründung des *FC St. Gallen* gehabt. Der ehemalige Stadtarchivar *Fredi Hächler* geht davon aus, dass sich ehemalige Schüler dieses Instituts regelmässig in der Stadt zum Spiel trafen und dabei den St. Gallern das Spiel schmackhaft machten.¹¹⁶ Als erste Sparringspartner des FCSG verbindet die beiden Institutionen eine lange gemeinsame Tradition.

Als das Gründungsjahr des *FC St. Gallen* gilt gemeinhin das Datum des ersten Statutenexemplars des FCSG.¹¹⁷ Diese Quelle existiert leider nicht mehr. Dafür sind Zeitungsquellen von 1879 bekannt, die heute als früheste Zeugnisse gelten können.¹¹⁸ In einem Inserat im *St. Galler Tagblatt* kündigt ein «Foot-bal Club» eine Hauptversammlung im Restaurant Hörnli am 19. April 1879 an, wobei eine Verlesung der Statuten stattfinden soll.¹¹⁹ Nach *Hächler* hat der FCSG aber bereits vor 1879 angefangen, sich institutionell zu einer Kluborganisation zu entwickeln. Er argumentiert damit, dass es schon vor den Statuten von 1879 eine Vereinsführung hätte geben müssen, welche diese Statuten aufgesetzt hätte.¹²⁰ Dies ist jedoch nicht zwingend. In anderen Fällen wurden die Statuten von einem oder mehreren Gründern erstellt und dann von der ersten Vollversammlung bestätigt, oder die Klubs übernahmen mit leichten Änderungen die Statuten anderer Klubs. Andererseits gibt es nach *Hächler* ein zweites, stärkeres Argument für die Annahme einer früheren Gründung. Denn das ehemalige Vereinsarchiv enthält einen Quellenbeweis, welcher für eine frühere Gründung des FCSG spricht. Nach dem Protokoll der Monatsversammlung vom 8. Juni 1894 hatten die St. Galler schon seit 1876 in Rorschach gegen das Institut Wiget Fussball gespielt.¹²¹ In diesem Text aus den 1890ern äussern die St. Galler ihren Unmut über «[...] den Matchbericht von D^R Wiget in der football-Zeitung [...]»¹²² Sie empfanden jenen «[...] als eine Frechheit, besonders die 26 gewonnenen Goals gegen die 3 von uns gewonnenen,

¹¹⁵ Vgl. Koller, *Transnationalität und Popularisierung*, S.155.

¹¹⁶ Vgl. *Hächler*, FCSG 1876, S.7.

¹¹⁷ Vgl. *Furgler*, FCSG 1879-1979, S.21.

¹¹⁸ Vgl. *Hächler*, FCSG 1876, S.6.

¹¹⁹ Vgl. *St. Galler Tagblatt* vom 19.04.1879, zit. nach: *Hächler*, FCSG 1876, S.6.

¹²⁰ Vgl. *Hächler*, FCSG 1876, S.7-8.

¹²¹ Vgl. Stadtarchiv der politischen Gemeinde St. Gallen, FCSG-Protokollbuch 2, Monatssitzung vom 8.06.1894.

¹²² Ebd.

(seit 1876).»¹²³ Offenbar spielten die Spieler des FCSG bereits 1876 gemeinsam gegen die Internatsmannschaft. Die Notiz verweist ebenfalls darauf, dass an diesem Ostschweizer Internat in den 1870er Jahren gekickt wurde. Es ist die früheste Referenz eines Fussballspiels in der deutschsprachigen Schweiz.

3.4. Gymnasialmannschaften

Gemäss *Koller* können ab den 1880er Jahren auch die Oberen Realschulen und Gymnasien der Schweiz als fussballerische Keimzellen ausgemacht werden.¹²⁴ Der pädagogische Hintergrund dieser Vereine ist offensichtlich. Die Gründe für die Aufnahme dieser körperlichen Tätigkeit an den Erziehungsanstalten waren vermutlich disziplinarischer Natur. Die neuen Ballsportarten sollten dazu dienen, dass sich die Schüler körperlich engagierten. In *Stadt und Sport* legt *Koller* 2008 am Beispiel der Einführung des Rugbyspiels 1874 des Martino-Katharineum-Gymnasiums in Braunschweig Deutschland dar, wie dieses Ballspiel dafür eingesetzt wurde, die Gymnasiasten zu disziplinieren und ausdrücklich von Saufgelagen abzuhalten.¹²⁵

Fussball wurde unter den Schülern beliebt, und bald darauf gründeten sich die ersten Gymnasialvereine. 1925 schien dies *Fritz Klippstein* – Autor der *Festschrift zum 30-jährigen Bestand des Schweiz. Fussball- und Athletik-Verbandes 1895 bis 1925* – bekannt gewesen zu sein.¹²⁶ Dieser zitiert darin aus dem Schweizer Sportblatt von 1898 und hält die Beobachtung fest, dass in Trogen, Frauenfeld und Schaffhausen tüchtige Fussballvereine am Gymnasium vorkommen.¹²⁷ Im originalen Text des Schweizer Sportblattes *Rückblick auf die abgelaufene Saison in der Deutschschweiz* verweist der unbekannte Autor – es handelt sich dabei nicht um den Artikel eines Journalisten, sondern es ist ein eingesandter Bericht – auch explizit auf die gute Lage von Basel, wo am frühesten Schulzeit für dieses Bewegungsspiel eingeräumt worden sei.¹²⁸

¹²³ Ebd.

¹²⁴ Vgl. *Koller*, Transnationalität und Popularisierung, S.155.

¹²⁵ Vgl. ebd., *Stadt und Sport*, S.3.

¹²⁶ Vgl. *Klippstein*, SFAV 1895-1925, S.32.

¹²⁷ Vgl. *Klippstein*, SFAV 1895-1925, S.32; vgl. Schweizer Sportblatt 1/1, 1.06.1898, Rückblick.

¹²⁸ Vgl. Schweizer Sportblatt 1/1, 1.06.1898, Rückblick.

Ein typischer solcher Gymnasialfootballklub war der *FC Schaffhausen*.¹²⁹ Von diesem Klub existiert im Stadtarchiv Schaffhausen ein Dossier aus den alten Akten des Vereinsarchivs. Dank dem Geschichtsbewusstsein einer älteren Frau befinden sich darin die handgeschriebenen Statuten des FCS von 1896.¹³⁰ Aus dem ersten Paragraphen dieser Satzungen geht hervor, dass es sich bei den Mitgliedern des FCS um Gymnasiasten gehandelt hat.¹³¹ So heisst es in diesem unter Paragraf eins: «Der Zweck des Clubs ist: unter den Schülern des Gymnasium das Fussballspiel zu pflegen.»¹³²

3.5. Der britische Einfluss

Es ist allgemein bekannt, dass der Anfang des Fussballs im ausserbritischen Raum einer Aneignungsgeschichte eines britischen Lebensstils gleichkommt. Die Briten haben sich in vielen Ländern als Geburtshelfer des Fussballspiels herausgestellt.¹³³ Das britische Empire erstreckte sich zu jener Zeit, als um die 1870 diese Sportbewegung einen bemerkenswerten Zuwachs an Fussballbegeisterten erfuhr, über fast ein Viertel der Erdoberfläche.¹³⁴ Die damals im Fussball verwendeten englischen Wörter – «Football», «Referee», «Dribbling», usw. – weisen ebenfalls eindeutig auf den britischen Import hin. Als älteste Quelle für die ersten Ballkontakte der Briten auf Schweizer Territorium hat *Koller* ein Genfer Zeitungsartikel vom 22. Januar 1869 identifiziert, in dem wortwörtlich das «noble britische Spiel» Football gelobt wird.¹³⁵ Im selben Zeitungsbericht ist notiert, dass sich eine jüngere Generation von Schweizer Jugendlichen bereits vor 1869 dem Footballspiel gewidmet habe: «Nous souhaitons que ce beau jeu [...] se généralise de nouveau au milieu de nos adolescents.»¹³⁶ Mehrere wissenschaftliche Arbeiten behandeln diesen Topos der frühen Schweizer Rezeption von Fussball im internationalen Vergleich.

«Engländer lebten in allen Teilen der Welt und gingen dort zumeist als Expats oder Touristen ihrer neuen Leidenschaft nach.»¹³⁷ Mit wenigen Worten gibt hier *Fischer* in einem Artikel im Fussballmagazin *zwölf* die Weltsituation zu Zeiten des britischen Empires wieder. Als

¹²⁹ Vgl. Stadtarchiv Schaffhausen, Die Satzungen des Fussball-Club Schaffhausen.

¹³⁰ Vgl. ebd. (vgl. Abb. 14 auf Seite 105).

¹³¹ Ebd.

¹³² Ebd.

¹³³ Vgl. Koller, Stadt und Sport, S.3.

¹³⁴ Vgl. Fischer, Anglo-American Club Zürich.

¹³⁵ Vgl. Journal de Genève vom 22.01.1869, zit. nach: Koller, Transnationalität und Popularisierung, S.152.

¹³⁶ Vgl. ebd.

¹³⁷ Fischer, Anglo-American Club Zürich.

Exporteure des britischen Freizeitvergnügens Fussball lassen sich in der Schweiz junge britische Gentlemen ausmachen, welche ein Schweizer Internat besuchten, an Universitäten oder Hochschulen studierten oder sich aus kaufmännischen sowie anderen unbekannten Gründen in der Schweiz aufhielten. Nach der Chronik des ehemaligen britischen Diplomaten *John Wraight*, der von 1973 bis 1976 in Bern tätig war, residierten im Jahr 1888 schätzungsweise 5000 Briten in der Schweiz.¹³⁸ Einige dieser Briten betätigten sich fussballerisch. Zum Beispiel spielten die dem Namen nach wahrscheinlichen Engländer *Tom E. Griffith* als Mitgründer beim *Grasshopper Club Zürich* 1886 und *John Tollmann* als Mitgründer beim *FC Basel* 1893 und der SFA eine wichtige Rolle beim Anfang des Deutschschweizer Fussballs.¹³⁹ Bei beiden sind mir jedoch keine Quellenbeweise bekannt, welche belegen könnten, dass es sich bei diesen tatsächlich um Engländer handelt, andererseits scheint dies auf Grund der Namen bisher naheliegend gewesen zu sein. *Griffith* lebte jedenfalls nach seiner Zeit beim GCZ nicht mehr in der Schweiz. Die späteren Aufenthaltsorte von *Griffith* sind nach den GCZ-Primärquellen von 1894 in Lyon und von 1907 in China feststellbar.¹⁴⁰ Über *Tollmann* geben später im Text die Archivalien von Basel ein wenig mehr preis.

In seinem Prolog *Little England* zur Geschichte der Schweizer Nationalmannschaft merkt *Koller* an, dass «Sportinteressierte Briten aus den gehobenen Schichten [...]» die ersten Schweizer Vereine in der Schweiz gründeten.¹⁴¹ Zum Beispiel den *Lausanne Football and Cricket Club*, «[...] der sich ausschliesslich aus Briten zusammensetzte.»¹⁴² Fischer gibt ebenfalls an, dass «[g]ut die Hälfte der Gründungsvereine des Schweizerfussballverbandes [...] englische Wurzeln [hatten].»¹⁴³ Dem ersten fünfköpfigen Vorstand der SFA 1895 gehörten nach den Historikern *Jérôme Berthoud*, *Quin* und *Vonnard* entsprechend vier Engländer an.¹⁴⁴ Briten waren also nicht nur an Klubgründungen beteiligt, sondern waren bei der Vereinheitlichung des Schweizer Fussballs unter der Schirmherrschaft eines Schweizer Verbands von Gewicht. Von diesen sprang der Fussballfunke auf diejenigen über,

¹³⁸ Vgl. Wraight, *The Swiss and the British*, S.272.

¹³⁹ Berthoud, Quin und Vonnard geben Tollman als britisches Mitglied der SFA an; vgl. Berthoud, Quin und Vonnard, *Le football Suisse*, S.19.

¹⁴⁰ Vgl. Zentralbibliothek, Jahresbericht GCZ 1893/94, S.11; vgl. Stadtarchiv Zürich, GCZ Jahresbericht 1906/1907, S.16.

¹⁴¹ Vgl. Koller, «Little England», S.14.

¹⁴² Vgl. ebd.

¹⁴³ Fischer, *Anglo-American Club Zürich*.

¹⁴⁴ Vgl. Berthoud, Quin und Vonnard, *Le football Suisse*, S.19; vgl. SFV-Verbandsarchiv, SFA-Protokollbuch 1, Generalversammlung 7.04.1895.

welche den zeitgenössischen Fortschritt in sich trugen oder einfach Spass am Fussball, dem Kind dieser Zeit, hatten.

«Conscients d'être les porteurs d'une nouvelle modernité basée sur le progrès technique et la fois dans la science, les ingénieurs et les entrepreneurs y associent les activités qui en préfigurent symboliquement l'achèvement.»¹⁴⁵

Christophe Jaccoud und *Laurent Tissot*, die Autoren von *Sports suisses - sports en Suisse* begreifen bereits im Jahr 2000 den Fussball als Symbol der Performance der Akteure des neuen technischen Fortschritts im 19. Jahrhundert.¹⁴⁶ Deren Buch *Sports en Suisse* resultierte aus einem CIES-Kolloquium, welches am 1. und 2. Oktober 1998 in Neuchâtel über den Schweizer Sport stattfand.¹⁴⁷

Es sind die städtischen Studenten, Wissenschaftler, Ingenieure und Kaufleute, welche sich zuallererst vom Fussballspiel haben begeistern lassen. Die Jugend und im Speziellen die aufsteigende Mittelschicht zu jener Zeit orientierte sich an den modernen Prinzipien des Freihandels, des Kosmopolitismus und des Wettbewerbs.¹⁴⁸ *Koller* erkennt, dass die Entstehung des modernen Fussballs eng verknüpft ist mit den sozial- und kulturhistorischen Prozessen der Industrialisierung, die am frühesten in Britannien Wirkung gezeigt hat.¹⁴⁹ Ich nehme an, dass sich das Fussballspiel als eine von mehreren historischen Chiffren für die Ausdehnung des britischen Gedankenguts der Moderne eignet. Infolgedessen halte ich die Anzahl Fussballklubs eines Landes im 19. Jahrhundert für ein Indiz des damaligen Adaptionsgrads des «English Industrial Way» dieses Landes. Mehrere Historiker betrachten den Fussball nicht zuletzt als ein Merkmal der zeitgenössischen Modernisierung der Schweiz.¹⁵⁰ Es waren die neuen Eliten der Industrialisierung, welche anfänglich diesen neuen Lifestyle adaptierten.¹⁵¹ Im Besonderen betroffen davon war die technisch-merkantile und städtisch geprägte Jugend.¹⁵² Fussball verbreitete sich schnell in der Schweiz. Ab dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts registriert *Koller* in *Stadt und Sport* 2008 eine einsetzende Fussballklub-Gründungswelle in den Schweizer Städten.¹⁵³

¹⁴⁵ Tissot / Jaccoud, *Sports suisses*, S.15.

¹⁴⁶ Vgl. ebd.

¹⁴⁷ Vgl. ebd., S.5-7.

¹⁴⁸ Koller, *Stadt und Sport*, S.2.

¹⁴⁹ Vgl. ebd., «Little England, S.12.

¹⁵⁰ Vgl. Tissot / Jaccoud, *Sports suisses*, S.13.

¹⁵¹ Vgl. ebd., S.15.

¹⁵² Vgl. Koller, *Stadt und Sport*, S.2.

¹⁵³ Vgl. ebd., S.3.

4. *Die Festschrift als historische Quelle*

Für die französische Historikerin *Arlette Farge* hat das Archiv besondere Bedeutung, weil auf ihm unsere Arbeit als Geschichtswissenschaftlerinnen und Geschichtswissenschaftler aufbaut.¹⁵⁴ Die Arbeit am Archiv ist die eigentliche Grundlagenarbeit der Geschichtswissenschaft. Im Allgemeinen besorgen die Interessierten ihr Geschichtswissen aber nicht nur aus Archiven, sondern entnehmen es auch Sekundärquellen. *Vonnard* und *Quin* zeigen sich in ihrem gemeinsamen Aufsatz von 2019 über die Institutionsgeschichte der Schweizerischen Fussball Association explizit darüber erstaunt, dass viele sporthistorische Arbeiten auf Jubiläumsschriften basieren würden.¹⁵⁵ Dabei verweisen sie auf den bisherigen Forschungsstand zur SFA und den bis vor ihnen wissenschaftlich unbearbeiteten Bestand des SFA-Archivs, welcher ihres Erachtens sehr reichhaltig sei.¹⁵⁶ In der von mir untersuchten Sekundärliteratur stelle ich ebenfalls fest, dass die reichhaltigen Quellensammlungen aus den Fussballklubarchiven von der Forschung zu wenig berücksichtigt werden; zugleich beobachte ich, dass viele Angaben aus den Festschriften von den Forscherinnen und Forschern nicht unkommentiert gelassen werden. In den häufigsten Fällen unterstützen die Autorinnen und Autoren ihre aus diesen Texten resultierenden Thesen mit weiteren Quellen aus den ehemaligen Pressearchiven. Ausserdem können die in den Festschriften enthaltenen Informationen – auch wenn fangeschichtlich gefärbt und durch eine Bilanzierung der Spielresultate sowie sportlicher Höhepunkte gekennzeichnet – für die Historikerin und den Historiker schon als Quellen dienen.

Dies gilt im Wesentlichen für den Zeitrahmen der Veröffentlichungen von Jubiläumsschriften. Deren historische Inhalte basieren so einerseits auf dem Alter der Festschriften, andererseits darauf, dass die Autoren¹⁵⁷ Zugang zu den Vereins- oder Verbandsarchiven hatten. Es ist anzumerken, dass alle Festschriften – über 25-Jahre, 30-Jahre, 50-Jahre, 75-Jahre, 100-Jahre und 110-Jahre Fussball – gewissenhaft recherchiert zu sein scheinen. Hingegen verzichten leider alle Autoren dieser Jubiläumsbücher durchwegs auf Quellenzitierungen. Daher kann der überwiegende Teil dieser Bücher von mir nicht als geschichtswissenschaftliche Arbeit qualifiziert werden. Der Fokus in den Festschriften liegt

¹⁵⁴ Vgl. Farge, *Der Geschmack*, S.7.

¹⁵⁵ Vgl. Vonnard / Quin, *Les premiers temps de l'institutionnalisation*, S.55-56.

¹⁵⁶ Vgl. ebd.

¹⁵⁷ Leider fand sich in den von mir untersuchten Festschriften keine Autorin.

eben auf dem vermeintlich Spannenderen: auf der Bilanzierung von Rekorden, auf den Namen der Helden und Gründer sowie auf den Anekdoten.

Festschriften sind trotzdem als Quellen nicht zu unterschätzen. Als ein gutes Beispiel für deren Nützlichkeit für die historische Forschung dient eine vom Präsidenten des *FC St. Gallen*, *Emil R. Gretler*, im Jahr 1919 monografisch gestaltete, 40-jährige Jubiläumsfestschrift. Aus diesem Buch ist zu erfahren, dass im ehemaligen FC St. Galler Vereinsarchiv ein Exemplar der ersten Statuten von 1879 existiert hat.¹⁵⁸ Über die Archivsituation hält *Gretler* fest: «Das älteste noch erhaltene Dokument bildet ein Statuten-Exemplar, datiert vom 19. April 1879 und unterzeichnet von R. Renkowitz als Präsident und Pierre de St. Robert.»¹⁵⁹ Diese Statuten gelten in der neueren Festschrift von 1979 ebenfalls als physischer Beweis für den historischen Gründungstag des FCSG.¹⁶⁰ Zu belegen ist die Existenz dieses Statutenwerks aus einem Zeitungsinserat des «Foot-bal Club», worin eine «Vorlesung der Statuten [...]» am 19. April 1879 angekündigt ist.¹⁶¹ In den ehemaligen Vereinsarchivbeständen ist dieses Dokument aber nicht mehr zu finden. Zum Teil existiert das Wissen um die alten Schriftstücke nur noch dank den Festpublikationen. Die Jubiläumspublikationen können nämlich gegebenenfalls über Abbildungen von alten Zeugnissen verfügen, deren Originale nicht mehr aufzufinden sind. So sind zum Beispiel die ältesten Dokumente des *Grasshopper Club Zürich* einzig als Kopien in der Festschrift zu Ehren des hundertsten Gründungstag vorhanden.¹⁶²

Darüber hinaus haben Festschriften einen historischen Wert als direkte Zeugnisse für die Zeit ihrer Publikation. Um dies zu illustrieren und um mir selbst ein wenig Mut in diesem epidemischen Jahr 2020 zu verschaffen, mache ich einen Sprung in die Zeit von 1919, als der *FC St. Gallen* 40-Jahre alt wurde. Coronavirus SARS-CoV-2 legt nämlich nicht als erster Virus das Schweizer Fussballgeschäft still. An der «Spanischen Grippe» starben von 1918 bis 1919 in der Schweiz 24'449 und weltweit mehr Menschen, als im Ersten Weltkrieg mit Waffen getötet wurden.¹⁶³ In der zeitgenössischen Festschrift von damals ist nachzulesen, dass es staatliche Notverordnungen, sog. «Grippe Verbote», gegeben hat.¹⁶⁴

¹⁵⁸ Vgl. *Gretler*, 1879-1919, S.4.

¹⁵⁹ Ebd.

¹⁶⁰ Vgl. *Furgler*, 1879-1979, S.21-23.

¹⁶¹ *St. Galler Tagblatt* vom 19.04.1879, zit. nach: *Hächler*, FCSG 1876, S.6.

¹⁶² Vgl. *Eggenberger*, 100 Jahre GCZ.

¹⁶³ Vgl. *Sonderegger*, Grippe.

¹⁶⁴ Vgl. *Gretler*, 1879-1919, S.29.

«Auf dem Espenmoos kam zu Beginn der Saison 1918/19 nur das Wettspiel gegen Brühl zum Austrag, [...] dann gab's infolge der erschreckenden Ausdehnung der Grippe Spielverbote für St. Gallen, wodurch unser Betrieb so gut wie stillgelegt wurde.»¹⁶⁵

Den damaligen Präsidenten des *FC St. Gallen* scheinen allerdings die Grippe-Verbote mehr zu erschüttern als die Krankheit selbst. Trotzdem machte der virale Ausbruch das Jahr 1918 auch für denselben Autor zum schwersten aller Kriegsjahre, wie das folgende Zitat zeigt.

«An den Krieg und seine Einflüsse hatte man sich nachgerade gewöhnt [sic!] [...] [, aber] durch den Ausbruch der Grippe im Sommer, die sich bis Ende des Jahres fühlbar machte [...] sollte 1918 für unser Land das schwerste aller Kriegsjahre werden [...]»¹⁶⁶

Erst im Januar 1919 konnte zum ersten Mal nach der Grippepause wieder eine Hauptversammlung des FCSG abgehalten werden.¹⁶⁷ Bis zu den ersten Spielen dauerte es dann noch bis Monat April.¹⁶⁸

Die Jubiläumspublikationen können gegebenenfalls Erinnerungstexte ehemaliger Spieler beinhalten. Die Festschrift *50-Jahre F.C. Bern* enthält beispielsweise den *Rückblick eines Gründers* von *Paul Kehrli-Hirter*, Gründer des *FC Bern* und Verbandsmitglied der *Schweizerischen Football Association* von 1898/99.¹⁶⁹ In diesem Bericht ist zu erfahren, wann und aus welchen Akteuren sich der *FC Bern* formiert hat.

«Der F. C. B. ist ein Kind der vormaligen Turngesellschaft (Gründungsjahr 1894). Sie propagierten Freiluftspiele und Sport in jeder Form [...]. Der Fussball dominierte jung und alt – vom Regierungsrat über Professoren, Doktoren, Lehrer, Kaufleute, Angestellte bis zum ‘Gymeler’ – war mit Leib und Seele dabei.»¹⁷⁰

Zusammengefasst kann festgehalten werden, in festlichen Veröffentlichungen können historische Informationen sowie Abbildungen von Primärquellen gefunden werden, zugleich schränkt der fanggeschichtliche Fokus aber den Inhalt des Quellenmaterials ein.

¹⁶⁵ Ebd.

¹⁶⁶ Ebd., S.28.

¹⁶⁷ Vgl. ebd., S.29-30.

¹⁶⁸ Vgl. ebd., S.30.

¹⁶⁹ Vgl. Kehrli-Hirter, *Rückblick eines Gründers*, S.8.

¹⁷⁰ Ebd.

5. Die zeitgenössischen Sportzeitschriften

Andere Quellen, auf denen sich wissenschaftliche Arbeiten stützen, sind die Zeitungs- und Sportzeitschriftarchive der Presse aus jener Pionierfussballzeit. Diese zeitgenössischen Zeitungsartikel stellen eine gut zugängliche und reichhaltige Quelle dar. Schweizer Zeitungsarchive liegen in vielen öffentlichen Archiven und Bibliotheken aus oder sind zum Teil online einsehbar. Darüber hinaus existieren zwei deutschsprachige Sportmagazine aus dem 19. Jahrhundert, in denen es ausführliche Spielberichte, Reportagen und Vereinsinformationen über den Schweizer Fussball gibt. Das *Schweizer Sportblatt* und *Der Fussball* haben damals über den frühen Schweizer Fussball berichtet. Ich präsentiere diese Magazine in der Reihenfolge der Häufigkeit ihrer Nutzung in wissenschaftlichen Arbeiten über den Schweizer Fussball.

5.1. Das «Schweizer Sportblatt»: 1898, 1899 und 1900

Die «No.1. (Probblatt)» der ersten Deutschschweizer Sportzeitschrift erschien am 20. Januar 1898.¹⁷¹ Das «Schweizer Sportblatt – Organ zur Pflege schweizerischen Sportlebens» orientierte sich am Vorbild des bereits existierenden Schweizer Sportmagazins *La Suisse sportive* und von ausländischen Sportzeitungen.¹⁷² Dieses Sportblatt markiert nach Geschichtswissenschaftler *Linus Pfrunder* den historischen Beginn der Deutschschweizer Sportpresse. In seinem Artikel des CIES-Sammelbands *Sportgeschichte in der Schweiz* von 2019 geht dieser nach eigener Aussage von der These von *Koller* und *Brändle* aus, dass die Entwicklung zum Massensport unauflöslich mit der medialen Inszenierung von Sport verflochten ist.¹⁷³ Für *Pfrunder* zeigt das Sportblatt, obwohl sich dieses Blatt nur kurz auf dem Schweizer Pressemarkt halten konnte, eine Nachfrage nach medialen Sportberichten und nach medialen Werbeplätzen für die Annoncen der neuen Sportgeschäfte.¹⁷⁴

Das *Schweizer Sportblatt* erschien wöchentlich während dreier Jahre: 1898, 1899 und 1900. Herausgeber waren Vater *Jean* und Sohn *Hans Enderli*.¹⁷⁵ Letzterer war 1896 Mitbegründer des *FC Zürich* und dessen erster Präsident.¹⁷⁶ Das FCZ-Museum teilt auf seiner Website mit:

¹⁷¹ Vgl. Schweizer Sportblatt 1/1, 20.01.1898.

¹⁷² Vgl. Pfrunder, Das Schweizer Sportblatt, S.98.

¹⁷³ Vgl. ebd., S.79.

¹⁷⁴ Vgl. ebd., S.98.

¹⁷⁵ Vgl. ebd., S.79.

¹⁷⁶ Vgl. Bürgi, Hans Enderli.

«Von der kompletten Serie der gedruckten Zeitung ist nur noch eine einzige Kopie in einer Privatsammlung in Luzern bekannt.» Dank der Zusammenarbeit zwischen *FCZ-Museum*, dem *Schweizerischen Sozialarchiv* und der *Bibliothek der ETH-Zürich* ist seit April 2017 das *Schweizer Sportblatt* digitalisiert und online bei «*e-periodica.ch*» zugänglich.¹⁷⁷

Im letzten Jahr scheiterte dieses Unternehmen mit der 103. Ausgabe vom 4. April 1900.¹⁷⁸ Die Abschiedsworte dieses Sportblattes schrieb «J. Enderli, stud. jur.» im Namen der Redaktion.¹⁷⁹ Dabei handelt es sich nach der Online-Matrikeledition der Universität Zürich um den Sohn, der Rechtswissenschaft studiert hat und nicht um dessen Vater der Redaktor war.¹⁸⁰ Der Sohn klärt in diesem Abschiedsschreiben auf, warum das Sportsblatt nach dreijähriger Existenz den Betrieb einstellte. Das Projekt hätte nicht reüssiert, weil sich das Blatt auf den «Velosport» fokussiert habe, und die Veloclubs nicht mit ihrer Zeitung hätten kooperieren wollen.¹⁸¹ In den Gründen dafür offenbaren sich Oppositionen gegen den Fussballsport.

«Wie oftmals mussten wir [die Redaktion] des weitern [sic!] aus Velokreisen die Bemerkung hören: 'Ja das Blatt wäre schon recht, wenn nur nicht immer zu viel von dem dummen Fussball drin wäre'.»¹⁸²

Das britische Importprodukt Fussball hatte, bevor es zum Nationalsport wurde, bei einigen neophobe Widerstände gegen diese internationale, zweckfreie Nicht-Tradition ausgelöst, die vor allem eines war, nämlich, sich erfolgreich auszubreiten. Am 4. April rühmt *Enderli* «Zum Abschluss» die internationalen Fussballspiele gegen Strassburg, Brüssel, Wien, Turin, Karlsruhe und gegen die Engländer.¹⁸³ Dieser beobachtet damals einen rasanten Anstieg der Gründungen von Schweizer Fussballvereinen. «Überall wachsen Fussball-Clubs wie aus dem Boden heraus; [...] der Fussballsport hat bei uns einen rapiden Aufschwung genommen und steht heute auf einer ungeahnten Höhe.»¹⁸⁴ Allen war dies offenbar nicht geheuer, trotzdem begann sich hier die ungeheure Erfolgsstory des Fussballs anzubahnen.

¹⁷⁷ Vgl. Pfrunder, *Das Schweizer Sportblatt*, S.79.

¹⁷⁸ Vgl. *Schweizer Sportblatt* 14/3, 4.04.1900, Zum Abschied.

¹⁷⁹ Vgl. ebd.

¹⁸⁰ Vgl. Matrikeledition der Universität Zürich, Jean (/Hans) Enderli.

¹⁸¹ Vgl. *Schweizer Sportblatt* 14/3, 4.04.1900, Zum Abschied.

¹⁸² Ebd.

¹⁸³ Vgl. ebd.

¹⁸⁴ Ebd.

5.2. «Der Fussball»: 1894, 1895 und 1896

Das *FCZ-Museum* bietet seit Februar 2019 eine ganz besondere Quelle in seinem Archiv.¹⁸⁵ Es ist die süddeutsche Sportzeitschrift *Der Fussball*. Gemäss meinen Recherchen der Sekundärliteratur wurde diese Quelle bisher noch nicht von Schweizer Historikerinnen und Historikern genutzt. Deutsche Forschende wie die Historikerin *Christiane Eisenberg* nützen diese Quelle bereits.¹⁸⁶ Dabei handelt es sich um die älteste deutschsprachige Sportzeitschrift, in welcher drei Jahre über den Schweizer Fussball berichtet wurde. Dieses Heft erschien alle vierzehn Tage und über drei Jahre lang: 1894, 1895 und 1896.¹⁸⁷

Aus den Akten der Vereinsarchive stelle ich fest, dass einige Schweizer Vereine – der *FC St. Gallen*, der *Grasshopper Club Zürich* und der *FC Basel* – ihre Spielberichte und Mitgliederlisten zur allgemeinen Veröffentlichung an diese Sportzeitschrift weitergeleitet haben. So steht beispielsweise im GCZ-Jahresbericht von 1893/94, dass die Spielberichte, welche deren Captain detailliert verfasst hatte, an dieses Sportmagazin geschickt wurden.¹⁸⁸ Durch die Basler Protokolle ist belegbar, dass die Kommission vom FCB dieses Sportmagazin im September 1894 zum offiziellen Kluborgan bestimmt hatte.¹⁸⁹ «Herr Tollmann legt einen Brief von der Redaktion des Stuttgarter ‘Fussballs’ vor, worin uns [dem FCB] unentgeltliche Aufnahme aller den Club betreffenden Bekanntmachungen, Spielberichte [...] zugesichert wird.»¹⁹⁰ An dieser Sitzung bestimmte die FCB-Kommission das Sportblatt *Der Fussball* zum offiziellen Kluborgan.¹⁹¹ Gemäss der FCZ-Museumswebsite informierte diese Zeitschrift ebenfalls über Spiele und Vereinsinterna vom *FC Excelsior Zürich* und vom *Old Boys Basel*,¹⁹² von denen keine Vereinsakten mehr auf dieses Sportheft hinweisen.

Die Redaktion und der Verlag von *Der Fussball – Illustrierte Zeitung für athletische Sports und volkstümliche Jugend-Spiele* war in Stuttgart ansässig.¹⁹³ *Der Fussball* war nicht allein in den Zeitschriften früh grenzüberschreitend. In der Einleitung der Ausgabe vom 16. Januar verspricht das Magazin, dass der Fussballwettkampf für die laufende Saison in Süddeutschland durch internationale Associationkämpfe mit England, Frankreich und der Schweiz

¹⁸⁵ Vgl. FCZ-Museum, Erinnerung.

¹⁸⁶ Vgl. Eisenberg, Fussball in Deutschland 1890-1914.

¹⁸⁷ Vgl. FCZ-Museum, Erinnerung.

¹⁸⁸ Vgl. Zentralbibliothek, Jahresbericht GCZ 1893/94, S.7.

¹⁸⁹ Vgl. Staatsarchiv Basel-Stadt, FC Basel Protokollbuch 1, Kommissionssitzungsprotokoll vom 14.09.1894.

¹⁹⁰ Vgl. ebd.

¹⁹¹ Vgl. ebd.

¹⁹² Vgl. FCZ-Museum, Erinnerung.

¹⁹³ Vgl. *Der Fussball* 1/1, 16.01.1894, An unsere Leser! (vgl. Abb. 15 auf Seite 105).

hochinteressant werden würde.¹⁹⁴ Die ersten internationalen Fussballspiele zwischen Süddeutschen und Schweizer Klubs begannen tatsächlich bereits einige Jahre vor den ersten Nationalmannschaftsspielen und vor der ersten offiziellen Schweizer Meisterschaft 1898/99. Grenznahe Klubs orientierten sich schnell am Nachbarland. So fand das erste internationale Spiel des *FC Basel* auswärts am 17. Juni 1894 gegen den *FC Strassburg* statt.¹⁹⁵ Es war erst das zweite Spiel für den FCB. Das vorherige und erste Spiel der Basler gegen den Real-schülerturnverein des *Herrn Glatz* am 10. Dezember 1893 war bereits ein halbes Jahr her.¹⁹⁶ Es machten sich zehn Spieler auf die Zugfahrt nach Strassburg.¹⁹⁷ Dort holte sie dann *Walther Bensemman* ab,¹⁹⁸ eine der schillerndsten Persönlichkeiten des deutschen Pionierfussballs.¹⁹⁹ Am Ende desselben Jahres trat dieser auch dem FCB bei: «Am 23. Oktober 1894 meldete sich als Aktiv-Mitglied an: Herr stud. phil. W. Bensemman, [...] Captain des Football-Clubs, Karlsruhe Kickers.»²⁰⁰ Zur Anfangszeit der Fussballklubs konnten einzelne Spieler mehreren Vereinen angehören.

¹⁹⁴ Vgl. ebd.

¹⁹⁵ Vgl. Staatsarchiv Basel-Stadt, FC Basel Protokollbuch I, Matchbericht vom 17.06.1894.

¹⁹⁶ Vgl. Gerber, Fussball in Basel, S.13; vgl. Staatsarchiv Basel-Stadt, FC Basel Protokollbuch I, Spielbericht vom 10.12.1893.

¹⁹⁷ Ebd.

¹⁹⁸ Ebd.

¹⁹⁹ Vgl. Beyer, Der Mann, der den Fussball nach Deutschland brachte.

²⁰⁰ Staatsarchiv Basel-Stadt, FC Basel Protokollbuch I, Sitzungsprotokoll vom 23.10.1894.

6. Das bekannte Archiv der SFA

Vier Historikern der ISSUL – *Grégory Quin, Philippe Vonnard, Gil Mayencourt* und *Hans-Dieter Gerber* – ist der reichhaltige historische Informationsschatz der Schweizer Verbandsarchive vor ein paar bei der Sichtung des SFA-Archivs aufgefallen. Ein von diesen Historikern betreutes Projekt *La Fabrique des sports nationaux* läuft, wie weiter oben beschrieben, noch bis 2023.²⁰¹ Dieses baut auf der Quellengrundlage verschiedener Schweizer Verbandsarchiven auf.²⁰² Diese Projektleitung schätzt die Lage ebenfalls so ein, dass die Schweizer Sportarchive von der Geschichtswissenschaft zu wenig genützt werden.²⁰³ 2016 erkannten *Jérôme Berthoud, Quin* und *Vonnard* bei der Fertigstellung ihrer Monografie *Le football Suisse*, dass sich die Forscherinnen und Forscher der Geschichte des Schweizer Fussballs bisher ausschliesslich auf die zeitgenössische Presse als Quellen gestützt haben.²⁰⁴ Von diesem Moment an wurde das SFA-Archiv zum universitären Untersuchungsobjekt.

«A la lumière de constat, nous avons décidé d’opérer une lecture extensive des sources primaires du football suisse, et en particulier les riches archives de ‘Association Suisse de Football (ASF): principalement les rapports annuels et les procès-verbaux du Comité exécutif.»²⁰⁵

Die Recherchen waren erfolgreich. Drei Jahre später lief das Projekt *La Fabrique des sports nationaux* an, und im gleichen Jahr veröffentlichten *Vonnard* und *Quin* einen Beitrag über die ersten vierzig Jahre der Entstehungsgeschichte des ersten Schweizer Fussballverbandes auf Grundlage des SFA-Archivs mit dem Titel *Les premiers temps de l’institutionnalisation des sports modernes en Suisse*, der im CIES-Sammelband *Sportgeschichte in der Schweiz* von 2019 erschien.²⁰⁶ Hier zeigt sich, wie viele historische Informationen in den Archiven der frühen Fussballorganisationen verborgen liegen können.

Vonnard und *Quin* beschäftigen sich in ihrem CIES-Artikel mit der Institutionalisierung. Sie stellen darin ebenfalls fest, dass der Kulturtransfer des britischen Imports in die Schweiz als Prozess nunmehr gut bekannt sei, hingegen sei die Geschichte der Akteure – der Klubs und der Verbände – noch zu schreiben.²⁰⁷ Während die Geschichte der Klubs und Verbände auch

²⁰¹ Vgl. Quin, *La Fabrique des sports nationaux*.

²⁰² Vgl. Vonnard / Quin, *Les premiers temps de l’institutionnalisation*, S.55.

²⁰³ Vgl. Vonnard / Mayencourt / Gerber, *La Fabrique des sports nationaux*, S.157.

²⁰⁴ Vgl. Berthoud / Quin / Vonnard, *Le football Suisse*, S.12.

²⁰⁵ Ebd., S.12.

²⁰⁶ Vonnard / Quin, *Les premiers temps de l’institutionnalisation*.

²⁰⁷ Vgl. ebd., S.55.

den Kulturtransfer weiter erhellen wird, stimmt ihre Beobachtung, dass dazu die Vereinsarchive auf nationaler Ebene miteinander in Bezug gesetzt werden sollten.

6.1. Das SFA-Protokollbuch von 1895 bis 1907

Im Archiv des *Schweizerischen Fussballverbands* [SFV] ist das erste Protokollbuch der «Schweizerischen Football Association» oder auf Französisch «Association Suisse de Football [ASF]» aufbewahrt.²⁰⁸ Die darin enthaltenen Protokollaufzeichnungen dokumentieren die ersten 23 Jahre der SFA von der ersten «Generalversammlung der Delegierten der Schweizerischen Football Clubs zur Gründung einer Schweizerischen Football-Association abgehalten am 7. April 1895 [im] Bahnhof Restaurant Olten» bis zur «Delegierten Versammlung v. 25. u. 26 Juli 1908 in der Safranzunft in Basel».²⁰⁹

Ich gebe zu, ich bin nach Muri bei Bern ins Haus des Schweizer Fussballs gefahren, in der Hoffnung, mit Hilfe der originalen Quellen etwas Neues über die Geschichte der Anfänge der SFA zu erfahren. Ich war in Entdeckerlaune und hoffte auf neue Hinweise zu stossen. Dass dadurch die Geschichte des Schweizerischen Fussballverbands umgeschrieben wird, hätte ich nicht erwartet.

Das erste Protokollbuch der SFA fängt einleitend mit einer Abschrift des Einladungsschreibens von *Ernest A. Westermann* an. Dieser spielte seit 1889 beim GCZ und studierte damals am Polytechnikum.²¹⁰ Mit Hilfe seines Matrikelbogen ist zu erfahren, dass dieser bei der Gründung des nationalen Verbandes 22 Jahre alt war.²¹¹ In der aktuellen Archivsituation der alten Vereinsarchive der Deutschschweizer Fussballklubs ist ausser dieser Abschrift im ersten SFA-Protokollbuch kein Exemplar noch eine andere Version dieser Einladung aufzufinden. Im Februar 1895 hatte *Westermann* in seiner Funktion als «Capitaine» von *Grasshopper Club Zürich* im Namen dieses Klubs an mehrere Schweizer Fussballklubs geschrieben.²¹² Es ist jedoch nicht bekannt, an welche Schweizer Klubs dieses Einladungsschreiben damals ging. Ich vermute, dies könnte eventuell herausgefunden

²⁰⁸ Vgl. SVF-Verbandsarchiv, SFA-Protokollbuch 1, Generalversammlung vom 7.04.1895.

²⁰⁹ SVF-Verbandsarchiv, SFA-Protokollbuch 1, Generalversammlung vom 7.04.1895 und Versammlung vom 25.-26.06.1908.

²¹⁰ Vgl. Zentralbibliothek, Jahresbericht GCZ 1893/94, S.11.

²¹¹ Für das Polytechnikum bewarb sich *Westermann* mit einem Maturzeugnis der Kantonschule Zürich; vgl. ETH-Archiv, Matrikel von Ernst *Westermann* geboren am 29.12.1873 von Genf [Heimatort].

²¹² Vgl. SVF-Verbandsarchiv, SFA-Protokollbuch 1, Einladungsschreiben für das Gründungstreffen der SFA.

werden, wenn das alte, nun verschollene, eventuell verbrannte Archiv vom GCZ jemals wieder zutage treten sollte. Eine Reproduktion von einem dieser Briefe lässt sich aber im *Goldenen Buch des Schweizer Fussballs* und in der Festschrift *100 Jahre Grasshopper-Club Zürich* ausmachen.²¹³ Hierbei handelt es sich wahrscheinlich bei beiden Reproduktionen um denselben Brief, jedoch nicht um die im Verbandsarchiv der SFA protokollierte Version: Ungeachtet der Tatsache, dass sich diese Briefe und die Abschrift im SFA-Archiv auf Grund des kalligrafischen Talents von *Westermann* ziemlich ähneln, ist nur bei der SFA-Kopie «Sig.» als Kürzel für die Signatur neben der Unterschrift vermerkt.

«Depuis longtemps il s'est montré parmi tous les joueurs de 'football' en Suisse la tendance de former une association, dont le but serait d'unir tous les clubs sous les mêmes règles afin d'éviter toutes les difficultés entre les clubs, qui malheureusement sont devenu assez fréquentes pendant les dernières saisons.»²¹⁴

Es ist festzustellen, dass sich alle anwesenden Teilnehmer der ersten Sitzung des SFA ein für alle verbindliches Regelwerk wünschten und eine Institution, welche kontrollierte, ob diese Regeln eingehalten wurden, und die befugt wäre, bei Verstössen Strafen zu verhängen.²¹⁵ Dies wird aus dem dem Einladungsschreiben beigelegten Zehn-Punkte-Plan *Projet de règlement pour 'Association Suisse de Football'* ersichtlich, welcher von *Westermann* ebenfalls in dieses Protokollbuch übertragen worden ist.²¹⁶ Die Entstehung einer solchen Institution zielte darauf ab, diese chaotische Vorstufe einer noch nicht institutionalisierten Fussballmeisterschaft zu disziplinieren, und garantierte damit einen besseren Wettbewerbsrahmen. Die SFA orientierte sich dabei an der britischen *Football Association*.²¹⁷ So erklärte *Emile J. Westermann*, der Bruder von Ernst und einer der dreiköpfigen Delegation vom GCZ, zu Beginn der Sitzung:

«[...] [Er] findet es am besten, wenn man die Regeln der englischen Football Association vorliest und dann berät, was man brauchen kann und was nicht.»²¹⁸

Das war wohl ein reine Formalität oder vielleicht eine spitze Bemerkung, denn die anwesenden Herren werden sich der Regeln wohl bewusst gewesen sein, an denen sich die neue

²¹³Vgl. Ruoff, Das goldene Buch, Tafel 4; vgl. Eggenberger 100 GCZ, S.58.

²¹⁴ Vgl. SFA-Protokollbuch 1, Einladungsschreiben für das Gründungstreffen der SFA; vgl. Ruoff, Das goldene Buch; Tafel 4; vgl. Eggenberger, 100 GCZ, S.58.

²¹⁵ Vgl. SFV-Verbandsarchiv, SFA-Protokollbuch 1, Generalversammlung vom 7.04.1895.

²¹⁶ Vgl. ebd., *Projet de règlement*.

²¹⁷ Vgl. ebd., Generalversammlung vom 7.04.1895.

²¹⁸ Vgl. ebd.

Sportart mass. Nach Protokoll scheint keine Änderung am Regelwerk vorgenommen worden sein, wie das folgende Zitat demonstriert.

«1. 'L'association sera nommée: 'Association Suisse de Football' et se constituera des clubs jouant s'après les règles de l'association.' Cet article est accepté sans discussion, vu qu'il est tout à fait formel.»²¹⁹

6.2. Zwölf statt elf Gründungsteams

Ich halte eine Veröffentlichung der Akten der Vereinsarchive bestens dafür geeignet, um wissenschaftliche Ergebnisse zu prüfen. Es kann immer sein, dass sich kleinere Fehler eingeschlichen haben. Ein solcher Fall lässt sich an der eigentlich bekannten Anzahl von Gründerklubs des ersten Schweizer Fussballklubs dokumentieren. Denn im ersten Protokollbuch der SFA sind, wie bei Protokollen so üblich, die Namen der anwesenden Delegierten der Klubs protokolliert.

Aus Interesse fing ich an, die aufgelisteten Klubs zu zählen und zählte dabei zwölf Klubs. Zwölf?! In der von mir bearbeiteten Literatur sowie auf der SFV-Website werden jeweils elf Teams erwähnt. Das konnte nicht sein. Doch nach mehrmaligem Nachzählen waren es immer noch eindeutig zwölf Gründungsteams.

An der ersten Versammlung der SFA nahmen nach dem Protokoll der SFA vierzehn Delegierte aus acht verschiedenen Vereinen teil.²²⁰ Im Oltner Bahnhofrestaurant kamen 1895 die anwesenden «H. [ochwürdigen] H.[erren]» aus den Klubs von 1) «Lausanne F. C. C», 2) «La Villa F. C. Ouchy», 3) «Neuchâtel F. C», 4) «Yverdon F. C», 5) «Excelsior. F. C. Zürich», 6) «Chateau de Lancy F. C. Genf», 7) «St. Gallen F. C.» und 8) «Grasshopperclub Zürich». Vier Teams waren abwesend. 9) «Der Baseler F. C. hatte seine Vertretung dem G.C.Z übergeben, der jedoch bei der Abstimmung keinen Gebrauch davon machte [...]»²²¹ Der 10) «Anglo-American F. C.» und der 11) «La Châtelaine F. C.» konnten keine Vertreter schicken, da alle Mitglieder verreist waren.²²² Der Klub 12) «La Villa Longchamp F. C hatte keinen Grund angegeben, warum es sich nicht vertreten liess.»²²³

²¹⁹ Vgl. ebd. (vgl. Abb. 5 auf Seite 102).

²²⁰ Vgl. ebd.

²²¹ Ebd.

²²² Vgl. ebd.

²²³ Ebd.

Im Protokoll ist auch vermerkt, dass *Emile Westermann* «[...] zuerst die Versammlung [fragte], ob jemand principiell [sic!] etwas gegen die Gründung einzuwenden habe.»²²⁴ Denn er habe bemerkt, dass noch nicht alle den Aufruf unterzeichnet hätten.

Ach so, denke ich, also waren es doch elf.

Ernst Westermann, der offensichtlich besser vorbereitet war als sein Bruder, informierte die Anwesenden darüber, dass allein der «Villa F.C.» nicht unterzeichnet habe.²²⁵ Daraufhin teilte der anwesende *Herr Mosley* von *La Villa FC Ouchy* den versammelten Delegierten mit, dass der *La Villa FC Ouchy* dem SFA beitrifft, denn er und der anwesende *Herr C. Grosselin* hätten von ihrem Verein die Befugnis bekommen, einen solchen anzumelden.²²⁶

An der nächsten Sitzung des SFA am 19. Oktober 1895 in Basel nahmen drei Mitglieder des Vorstandes teil: *Hosley*, *Westermann* und *Tollmann*. Auf dieses Protokoll folgt ein Jahresbericht von 1896, in welchem es ausdrücklich heisst, dass sich die Association aus zwölf Klubs formiert.

«L'association se compose aujourd'hui de 12 clubs, de ces 12 9 ont envoyé leur liste de membres que pour l'année 1895 se composaient de 78 membres actifs.»²²⁷

Im Protokoll wird nicht erwähnt, welche drei Klubs keine Mitgliederlisten an den SFA weitergeleitet hatten. Aber dass man sich damals erhoffte, diese bald zu erhalten, damit Statistik geführt werden könne.²²⁸

6.3. Warum sind überall nur elf Klubs bekannt?

Warum werden in jeglicher Literatur und im ganzen Internet nur elf Gründerklubs erwähnt? Der erste kleine Fehler geschah 1953, als *Paul Ruoff* einige Ausschnitte dieses Protokollbuchs in das Jubiläumsbuch des Schweizer Fussballverbands *das goldene Buch des Schweizer Fussballs* übertrug.²²⁹ Dieser ordnete *Morris* hier fälschlicherweise dem *FC St. Gallen* zu, der in Wahrheit Delegierter des *Château de Lancy FC Genf* war.²³⁰ So durfte ich mit Hilfe der Primärquellen den zwölften Gründungsverein der SFA entdecken: den *Château*

²²⁴ Ebd.

²²⁵ Ebd.

²²⁶ Vgl. ebd.

²²⁷ SFV-Verbandsarchiv, SFA-Protokollbuch 1, Comptendu de l'an 1896.

²²⁸ Vgl. ebd.

²²⁹ Vgl. Ruoff, *Das goldene Buch*, S.15.

²³⁰ Vgl. SFV-Verbandsarchiv, SFA-Protokollbuch 1, Generalversammlung vom 7.04.1895.

de Lancy FC Genf. Diesen haben aber bereits die oben erwähnten Lausanner Historiker 2016 bei ihrer Untersuchung der SFA-Protokolle entdeckt.

Die oben erwähnte Arbeit von *Vonnard* und *Quin* *Les premiers temps de l'institutionnalisation* basiert auf der Grundlage des Bestands dieses Verbandarchivs.²³¹ Doch bei diesen hat sich trotzdem ein zweiter kleiner Fehler in die Geschichtsschreibung über die SFA eingeschlichen. In ihrem Text erstellen diese Autoren nämlich eine Gründungsliste der SFA.²³² In dieser führen sie zwar den *Château de Lancy FC Genf* auf, vergessen dagegen nun den *FC Basel*.²³³ *Vonnard* und *Quin* gehen deshalb fälschlicherweise wieder von elf Gründungskлубs aus.²³⁴ Der *FC Basel* wurde zwar beim ersten Treffen von den Delegierten des *Grasshopper Club Zürich* vertreten, war aber ein Gründungsmitglied.²³⁵

Den *FC Basel* vergassen diesen zwei Autoren nicht zum ersten Mal. Schon in der Monografie *Le football Suisse* aus 2016 hatten die beiden zusammen mit *Berthoud* diesen Verein nicht als Gründerklub aufgeführt.²³⁶ Obwohl sie in diesem Buch festhalten, dass *Tollmann* – einer der Gründer des *FC Basel* – an der Generalversammlung auf Vorschlag vom ersten Präsidenten *Emile Westermann* in dessen Abwesenheit zum ersten Sekretär und Kassier des SFA ernannt worden war, kam ihnen der *FC Basel* als Gründungsmitglied abhanden.²³⁷

6.4. Die SFA und die Medien: 1897 und 1898

Einer der vermutlich wichtigsten Impulse für die Institutionalisierung des Schweizer Fussball ging von einer zeitgenössischen, in Genf wöchentlich aufgelegten Schweizerischen Sportzeitung aus. Der Vorstand der SFA unternahm in den Jahren 1895 und 1896 nämlich nicht gerade viel. Im Protokollbuch existieren gerade einmal drei Sitzungsprotokolle bis ins Jahr 1897. An der Sitzung des Jahres 1896 wurde zum Beispiel der *FC Bern* als weiteres Mitglied aufgenommen, und man diskutierte, ob ein Zwei-Liga-System für die kleineren Vereine eingeführt werden sollte.²³⁸ Bei der SFA kam erst nach dem Ruinart-Cup-Schock

²³¹ Vgl. *Vonnard / Quin, Les premiers temps de l'institutionnalisation*, S.56.

²³² Vgl. ebd., S.59.

²³³ Vgl. ebd.

²³⁴ Vgl. ebd., S.61.

²³⁵ Vgl. SFV-Verbandsarchiv, SFA-Protokollbuch 1, Generalversammlung vom 7.04.1895.

²³⁶ Vgl. *Berthoud / Quin / Vonnard, Le football Suisse*, S.18.

²³⁷ Vgl. *Berthoud / Quin / Vonnard, Le football Suisse*, S.19; vgl. SFV-Verbandsarchiv, SFA-Protokollbuch 1, Generalversammlung vom 7.04.1895.

²³⁸ Vgl. SFV-Verbandsarchiv, SFA-Protokollbuch 1, Assemblée générale de 16.12.1896.

richtig Betrieb auf. An diesem hatte die am 27. April 1897 erstmals erschienene Schweizer Sportzeitschrift *La Suisse sportive* einen Anteil.²³⁹ Denn im Frühling 1897 organisierte einer ihrer Redaktoren, *François Dégerine*, Captain einer Genfer Fussballmannschaft, einen Schweizer Cup nach englischem Vorbild.²⁴⁰ Dieser gewann dafür den französischen Champagnerhersteller *Ruinart* als Hauptsponsor.²⁴¹ Daraus resultierte dann der erste Schweizer Cup, eben der sog. «Ruinart-Cup». Dieses Turnier löste gemäss dem Text von *Berthoud*, *Quin* und *Vonnard* bei der Kommission der SFA Geschäftigkeit aus, weil es nicht im damaligen Interesse des Verbands war, dass ein Alkoholhersteller den Schweizer Fussball sponserte.²⁴² Ausserdem wollte man die Kontrolle über solche ökonomischen Entscheidungen erhalten und änderte prompt die Statuten betreffend der alleinigen Kompetenz die Spiele der Mitgliedsvereine zu koordinieren.²⁴³ Nach den Autoren von *Le football Suisse* übernahm die SFA hier die Organisationsgewalt über die nationalen und internationalen Spiele mit Schweizer Beteiligung.²⁴⁴

Wie ich bereits erwähnt habe, ermitteln *Berthoud*, *Quin* und *Vonnard* ihr Wissen über die Verbandsgeschichte aus dem Verbandsarchiv.²⁴⁵ Als Quelle für ihre Untersuchung der institutionellen Entwicklung dient ihnen auch das Protokoll der Generalversammlung vom 5. Juni 1898.²⁴⁶ Dieses Protokoll zeigt exemplarisch auf, wie viele Informationen in den gegebenenfalls wissenschaftlich bereits untersuchten Archiven noch verborgen liegen. Zum Beispiel ermöglicht dieses Protokoll vom 5. Juni einen Einblick in das Verhältnis der SFA ebenso wie von den einzelnen Klubs zum einzigen bekannten zeitgenössischen Deutschschweizer Sportmagazin der 1890er Jahre. Die Mitglieder äussern in diesem Dokument ihr Missfallen darüber, «[...] wie das ‘Schweiz. Sportsblatt’ dazu komme, sich offizielles Organ des S. F. A. zu nennen.»²⁴⁷ Diese Empörung folgte wohl daraus, dass «[...] gewisse Mitglieder der S. F. A. (FC. Excelsior z.B.) fortwährend in diesem Blatt angegriffen werden.»²⁴⁸ Aus diesem Grund beschloss die Versammlung, «[...] kein offizielles Organ zu halten [...]»

²³⁹ Vgl. *La Suisse sportive* 1/1, 27.04.1897.

²⁴⁰ *Berthoud / Quin / Vonnard, Le football Suisse*, S.20.

²⁴¹ Ebd.

²⁴² Vgl. ebd., S.20-23.

²⁴³ Vgl. ebd.

²⁴⁴ Vgl. ebd., S.22-23.

²⁴⁵ Vgl. ebd.

²⁴⁶ Vgl. ebd.

²⁴⁷ SFV-Verbandsarchiv, SFA- Protokollbuch 1, Generalversammlung vom 5.06.1898.

²⁴⁸ Ebd.

und es den Klubs offen zu lassen, «[...] wenn nötig, in der ‘Suisse sportive’ od. im ‘Schweiz. Sportsblatt’ zu veröffentlichen.»²⁴⁹

Soviel als erster kleiner Ausschnitt der Quellsituation, zu welchem in der nun folgenden zweiten Hälfte meines Textes einige Quellen mehr kommen sollen. Die Untersuchung der Primärquellen des frühen Klubfussballs sei begonnen.

²⁴⁹ Ebd.

7. Fussballer im ETH-Archiv

Bevor ich zur Situation der ehemaligen Klubarchive übergehe, mache ich einen Exkurs über eine der vielen Möglichkeiten, weitere Primärquellen über die Geschichte der Fussballklubs zu entdecken, denn es sind auch Archivalien über den frühen Schweizer Fussball vorhanden, welche niemals Bestandteil der Vereins- und Verbandsarchive gewesen sind. Diese zu finden, kann helfen, an historische Informationen, im Besonderen über biografische Angaben der Vereinsakteure, zu gelangen. Diese Art der Suche verlangt ein detektivisches Vorgehen. In der Winterausgabe des Sportmagazins *zwölf* von 2015 zeigt *Fischer* in einem Artikel über den ersten offiziellen Schweizer Meisterklub, den *Anglo-American Football Club Zürich*, beispielhaft auf, wie eine derartige Recherchearbeit auszusehen hat.²⁵⁰

7.1. Fussballer im ETH-Archiv I: Der «Anglo-American FC Zürich»

Über den *Anglo-American FC Zürich*, einen der ältesten Deutschschweizer Footballklubs, ist wenig bekannt. Gerber gibt an, dass englische Studenten in Zürich diesen Verein schon vor der Gründung des *Grasshopper Club Zürich* 1886 gegründet hätten.²⁵¹ Des Weiteren weist *Koller* 2017 in der interdisziplinären akademischen Fachzeitschrift *Sport in Society* auf der Grundlage von mehreren zeitgenössischen Zeitungsartikeln aus der Neuen Zürcher Zeitung nach, dass anfangs der 1870er Jahre in Zürich ein Ruderclub namens *Anglo-American Boating Club* existiert hatte.²⁵² Einige der damaligen Fussballklubs waren polysportive Gemeinschaften, ob dies auch der AAFC war, ist noch herauszufinden. Ein frühes Zeugnis für die Existenz des «Anglo-American F.-C.» lässt sich jedenfalls in der Archivsituation der Vereinsarchive in der «Tabelle der Resultate (I. Team)» des GCZ-Jahresberichts von 1893/94 ausmachen.²⁵³ Ausserdem ist im SFA-Verbandsarchiv belegt, dass der AAFC einer der zwölf Gründungsvereine der SFA war.²⁵⁴ Beim Gründungstreffen in Olten war jedoch kein Mitglied der AAFC anwesend, «[...] da alle Mitglieder der Ferien wegen verreist [waren].»²⁵⁵ Dies könnte bereits darauf hinweisen, dass es sich bei den

²⁵⁰ Vgl. *Fischer*, *The Chemical Brothers*.

²⁵¹ Vgl. *Gerber*, *Fussball in Basel*, S.12.

²⁵² NNZ vom 1.08.1871, 21.05.1872 und 13.06.1874, zit. nach: *Koller*, *Sport Transfer*, S.1392.

²⁵³ Vgl. Zentralbibliothek, *Jahresbericht GCZ 1893/94*, S.9.

²⁵⁴ Vgl. SFV-Verbandsarchiv, SFA-Protokoll 1, Generalversammlung vom 7.04.1895.

²⁵⁵ Ebd.

AAFC-Mitgliedern um Expats handelte, welche sich nur während des Semesters in der Schweiz aufhielten.

Mit Hilfe der Fussballarchivsituation der Quellen aus Vereins-, Verbands-, Zeitungs- sowie Sportmagazinarchiven und nun im Besonderen aus den Archiven von ehemaligen Kantonsschulen, Hochschulen und Universitäten können Informationen über die sozialen Hintergründe der fussballerischen Akteure gewonnen werden. Um etwas aus den letzteren drei Archiven zu finden, sollten als erster Schritt die Namen der gesuchten Akteure in Erfahrung gebracht werden. Wie die Spieler hiessen, kann durch zeitgenössische Zeitungen oder Sportmagazine erfahren werden, wobei in letzteren zum Teil sogar Mitgliederlisten der Klubs publiziert wurden. Solche Verzeichnisse können ebenfalls aus den Vereinsarchiven gewonnen werden. Als zweiter Schritt können mithilfe dieser Namen, Akten in den Archiven der damaligen Bildungsinstitutionen gesucht werden, mit denen meist mehr als allein bewiesen werden kann, dass diese Spieler in ihrer Aktivzeit ehemalige Studenten oder Gymnasiasten waren.

Auf diese Weise machte sich *Fischer* 2015 auf «[e]ine längst fällige Spurensuche bei einem Mysterium.»²⁵⁶ Um die Geschichte des verschwundenen Meisters zu eruieren, setzte er eine ganze Reihe Puzzleteile zusammen.²⁵⁷ Die Namen der Spieler entnahm er aus den Sportzeitungen *La Suisse Sportive* und aus dem *Schweizer Sportblatt* von 1899.²⁵⁸ Nachdem er Kenntnis über die Namen der Spieler gewonnen hatte, begab sich *Fischer* ins *Hochschularchiv der ETH Zürich*. Hier überprüfte er, ob Matrikel ehemaliger Schüler des alten Eidgenössischen Polytechnikums Zürich mit diesen Namen existieren. Aus dieser Spurensuche von *Fischer* resultieren mehrere Matrikelbögen, mit welchen nun zu belegen ist, dass sich einige Spieler aus dem Meisterschaftsteam 1898/99 von gemeinsamen Vorlesungen her kannten.²⁵⁹

Am Ende seines hierzu erschienenen zwölf-Artikels mit dem Titel *The Chemical Brothers* verzeichnet *Fischer* eine Personenliste.²⁶⁰ Mit den von ihm geführten Matrikel-Recherchen hat er nicht nur herausgefunden, dass neun Polytechniker im Meisterteam spielten, sondern dass insgesamt neunzehn ehemalige AAFC-Spieler entweder am Polytechnikum Zürich oder

²⁵⁶ Fischer, *The Chemical Brothers*.

²⁵⁷ Vgl. ebd.

²⁵⁸ Vgl. ebd.

²⁵⁹ Vgl. ebd.

²⁶⁰ Vgl. ebd.

an der Universität Zürich studiert hatten. Einer von diesen, *Alfonso Gandolfi*, hatte sogar an beiden, zuerst am Polytechnikum und dann an der Universität studiert, bevor er später als Professor nach Genf berufen wurde.²⁶¹ Die AAFC zeichnet sich dadurch aus, dass alle Mitglieder aus englischsprachigen Ländern nach Zürich kamen. Es war ein Klub aus Expats. Von diesen Neunzehn waren vierzehn Engländer, drei US-Amerikaner, einer Schotte und einer Australier.²⁶²

Diese Matrikelsuche musste ich auch ausprobieren. War es denn nicht so, dass die Archivalien des SFA-Archivs mir neue historische Informationen boten, obwohl diese schon untersucht worden waren? Als erstes schaute ich mir die von *Fischer* aufgefundenen neun Matrikel des Meisterteams im Hochschularchiv der ETH an. Aus den Originalen konnte ich die Information dazugewinnen, dass einige der Spieler womöglich in Zürich ihren Master machten und/oder Austauschstudenten aus anderen Universitäten waren. Drei Spieler des AAFC waren am Polytechnikum, die sich mit Diplomen von englischen Universitäten beworben hatten.²⁶³ Zwei von diesen hatten an den Universitäten von Manchester und Oxford den *Bachelor of Science* gemacht, bevor sie in Zürich studierten.²⁶⁴ Die These, dass es sich damals bei einigen vielleicht um eine Fortbildung gehandelt hatte, wird von einem Bericht des Schweizer Sportblatts von 1900 gestützt.²⁶⁵ Denn darin steht beschrieben, dass *William Cotton*, einer dieser Meisterspieler, «[...] nach glänzend bestandener Diplomprüfung am eidg. Polytechnikum Zürich verlassen [hatte] und [...] in seine Heimat nach England zurückgekehrt [war].»²⁶⁶ Obschon *Cotton* aus England stammte, schien er eher kein Austauschschüler in Zürich gewesen zu sein, da der zu ihm gehörige Matrikel des Polytechnikums existiert.²⁶⁷ Diesem ist zu entnehmen, dass *Cotton* von Chester, welcher am 24. März 1900 sein Diplom als Technischer-Chemiker bekam, ein Schweizer Maturitätszeugnis der Industrie Schule Zürich besass.²⁶⁸

Über einen anderen William – einer der *William Russel Forgan* hiess und damals ebenfalls dieser AAFC-Meistermannschaft angehörte – steht auch etwas in der oben erwähnten Aus-

²⁶¹ Vgl. Fischer, *The Chemical Brothers*; vgl. ETH-Archiv, Matrikel von Alfonso Gandolfi.

²⁶² Vgl. Fischer, *The Chemical Brothers*.

²⁶³ Vgl. ETH-Archiv, Matrikel von David K. Morris (Universität London), Robert Whiteley Collinson (Universität Manchester) und Frederik Butler (Universität Oxford).

²⁶⁴ Vgl. ebd., Matrikel von Robert Whiteley Collinson und Frederik Butler.

²⁶⁵ Vgl. Schweizer Sportblatt 14/3, 4.04.1900, Herr Cotton vom AAFC.

²⁶⁶ Ebd.

²⁶⁷ Vgl. ETH-Archiv, Matrikel von Robert Whiteley Collinson.

²⁶⁸ Vgl. ebd., Matrikel von William Cotton.

gabe des Schweizer Sportblatts geschrieben.²⁶⁹ Darin wird mitgeteilt, dass dieser ebenfalls «[...] die Diplomprüfung bestanden hat und gegenwärtig [...] in England weilt, wieder nach Zürich zurückkehren und seine Studien zwecks Erlangung des Dokortitels fortsetzen [wird].»²⁷⁰ Aus dessen ETH-Matrikel ist zu ermitteln, dass *Forgan* im Gegensatz zu *Cotton* vor dem Studium in England gelebt hatte, da sich dieser mit Ausweisen von der *Witton Grammar School* von Northwich und von der *Berkhamsted School* in Herfordshire am Polytechnikum beworben hat.²⁷¹

Um herauszufinden, wie produktiv diese Matrikel-Recherche sein kann, habe ich das Hochschularchiv ETH Zürich nach den Namen zweier Zürcher Mannschaften von 1888 sowie demjenigen des Gründers des FCZ *Hans Gamper* durchsucht. Ich nahm dafür zwei Dokumente als Ausgangslage, welche wahrscheinlich dem ehemaligen GCZ-Vereinsarchiv zugeordnet werden können, sich jedoch aus einem Jubiläumsbuch herleiten lassen: das Matchinserat von 1888 und das Mitgliederverzeichnis des Jahresberichts 1893/94.²⁷²

7.2. Fussballer im ETH-Archiv II: Der «Grasshopper Club Zürich»

Am 18. November 1888 veranstalteten «bei günstiger Witterung am Nachmittag 3 Uhr im Sihlhölzli [...]» der GCZ in blauweiss und der Polyt. FC in gelbschwarz einen «Football-Match».²⁷³ Mehrere Matrikel aus dem ETH-Archiv belegen, dass auf diesem Matchblatt nachweislich mindestens acht Polytechniker, fünf vom Polyt. FC und drei vom GCZ, verzeichnet waren. Dies waren im Team der Gelbschwarzen: *Frank William Swift* von Liverpool (der Captain dieses Teams), *Oliver Heslop* von Newcastle, *Robert Mond* von London, *Valère Fynn* von Dublin, *Louis Dryfoos* von Fremont (USA), und *Jan Rudolf Christiaan Semmelink* von Pleyhaie (damals Borneo heute Indonesien).²⁷⁴ Des letzteren Vater war wohl Medizinischer Offizier in Ostindien und dem Namen nach wahrscheinlich Holländer, was auch dessen Kontaktadresse in Gravenhagen, welches in der Nähe von Den Haag liegt, vermuten lässt.²⁷⁵ Auf Grund der der biografischen Angaben aus den Matrikeln

²⁶⁹ Vgl. Schweizer Sportblatt 14/3, 4.04.1900, Herr Cotton vom AAFC.

²⁷⁰ Ebd.

²⁷¹ Vgl. ETH-Archiv, Matrikel von William Russel Forgan.

²⁷² Vgl. Zentralbibliothek, Jahresbericht GCZ 1893/94, S.11-13; vgl. Eggenberger, 100 Jahre GCZ, S.42.

²⁷³ Vgl. Eggenberger, 100 Jahre GCZ, S.42.

²⁷⁴ Vgl. ETH-Archiv, Matrikel von Louis A. Dryfoos, Valère Fynn, Olivier Heslop, Jan Rudolf Semmelink und Frank William Swift.

²⁷⁵ Vgl. ebd., Matrikel von Jan Rudolf Semmelink (vgl. Abb. 6 auf Seite 102).

scheint es mir möglich, dass der Polyt. FC der AAFC war oder wahrscheinlich dessen Vorläuferklub. Bei beiden Teams können Spieler ausgemacht werden, die am Polytechnikum Zürich studiert hatten. Es könnte sich gut um denselben Klub handeln, da die Fluktuation der Mitglieder dieser «Anglos» wegen der Tatsache gross war, dass die meisten gemäss den Matrikeln nur ein bis drei Jahre in Zürich studierten und ebenso an anderen Universitäten in England, Amerika und Südafrika eingeschrieben waren.²⁷⁶

Im ETH-Archiv habe ich zudem drei Spieler vom damaligen GCZ aufgespürt, welche in dieser Matchwerbung von 1888 verzeichnet sind.²⁷⁷ Im blauweissen Dress angekündigt waren die Polytechniker: *Richard Vogel* von Zürich, *J. Rudolf Hess* von Wiesendangen (Kanton Zürich) und *Arnold Tobler* von Eggersried (St. Gallen).²⁷⁸ In der Mitgliederliste des GCZ-Jahresberichts von 1893/94 lässt sich aus diesen Spielern mit polytechnischem Hintergrund einzig *Vogel* als passives Mitglied finden.²⁷⁹ Aus diesem Bericht ist zu erfahren, dass dieser als aktives Mitglied von 1888 bis 1891 beim GCZ im Einsatz stand.²⁸⁰ *Vogel* ist übrigens der einzige Schweizer Fussballpionier, über den ein Eintrag im Historischen Lexikon der Schweiz vorhanden ist.²⁸¹

7.3. Die doppelten Mitglieder vom GCZ

Die Mitgliederliste dieses Jahresbuchs umfasst insgesamt achtzig Aktive, Passive, Junioren und Ehrenmitglieder.²⁸² Es werden hier Mitglieder aufgeführt, welche schon seit 1886 beim GCZ waren. Einer von diesen, die von Beginn dabei waren, wird dem Namen nach – er hiess *Hermann Nabholz* – in diesem Verzeichnis doppelt erwähnt.²⁸³ Zum einen wird dieser als einer der drei Ehrenmitglieder geführt, zum anderen ist er als aktiver Spieler mit dem Vermerk «Gründer des Clubs» in die Liste eingeordnet.²⁸⁴ Beim Ehrenmitglied *Nabholz* ist

²⁷⁶ Vgl. ebd., Matrikel von Frank William Swift (Universität Kapstadt), Louis A. Dryfoos (Universität Michigan), Robert Mond (Universität Cambridge).

²⁷⁷ Vgl. Eggenberger, 100 Jahre GCZ, S.42.

²⁷⁸ Vgl. ETH-Archiv, Matrikel von Richard Vogel, J. Rudolf Hess und Arnold Tobler.

²⁷⁹ Vgl. Zentralbibliothek, Jahresbericht GCZ 1893/94, S.11-13.

²⁸⁰ Vgl. ebd., S.12.

²⁸¹ Vgl. Müller-Grieshaber, Richard Vogel.

²⁸² Vgl. Zentralbibliothek, Jahresbericht GCZ 1893/94, S.11-13.

²⁸³ Im GCZ-Jahresbericht wird Hermann als Herrmann aufgeführt. Auf Grund anderer Angaben in den Protokollen der Schützengesellschaft und der Graphischen Sammlung der Schweizerischen Nationalbibliothek vermute ich, dass die beiden Hermann mit einem r hiessen.

²⁸⁴ Vgl. Zentralbibliothek, Jahresbericht GCZ 1893/94, S.11.

konkretisierend die Bezeichnung Oberst hinzugefügt. Es gab wahrscheinlich zwei Personen mit dem Namen *Hermann Nabholz*: einen Spieler und einen Mäzen.

Über den Spieler ist einiges im Internet zu finden. Die Graphische Sammlung der Schweizer Nationalbibliothek enthält beispielsweise eine Fotografie von 1955, aus dem Todesjahr des Flugpioniers *Herman Nabholz von Grabow*, der 1869 geboren und 1889 aktiver Fussballer war.²⁸⁵ Nach dem Onlineportal des *Rotary Club Reusstal* war dieser *Nabholz* ein Schlossbesitzer, Seidenhändler und Mitbegründer des GCZ.²⁸⁶ Gemäss dem Jahresbericht vom 1906/07 war ein anderer Gründer des GCZ ebenfalls Seidenhändler.²⁸⁷ Dieser Zürcher Verein scheint eine merkantile Gründungsbasis gehabt zu haben.

Der Mäzen war seinerseits ein aktives Mitglied des damaligen Schützenvereins Zürich. 1877 amtierte dieser Oberst als gewählter Obmann in diesem Verein.²⁸⁸ Nach einer weiteren Notiz aus dem Protokollbuch dieses Schützenvereins besass dieser *Oberst Nabholz* seinen militärischen Rang seit spätestens 1883.²⁸⁹ Es scheint mir daher unwahrscheinlich, dass *Hermann Nabholz*, der spätere Flugpionier, mit acht Jahren im Schützenverein das Amt des Obmanns und mit vierzehn Jahren den militärischen Rang eines Obersten innegehabt hat. Eher war er derjenige, der im GCZ-Team von 1888 als neunzehn-jähriger Spieler auf dem Platz stand und einer der drei jungen Gründer von 1886,²⁹⁰ der aber, so meine These, nicht zu den drei aufgeführten Ehrenmitglieder gehörte. Immerhin war er noch sieben Jahre nach der Gründung vom GCZ 1886 immer noch als aktives Mitglied im Verein tätig. Der Oberst gilt als Ehrenmitglied weniger seiner fussballerischen Leistung als Spieler wegen, sondern er war der erste finanzielle Sponsor vom GCZ.²⁹¹

Dass zwei Personen den gleichen Namen tragen können, tritt in diesem GCZ-Jahresbericht sogar ein zweites Mal auf. Im Bericht ist einerseits ein aktives Mitglied mit dem Namen *Gustav Huguenin* aufgeführt, andererseits ist auch ein Passivmitglied mit demselben Namen *Prof. G. Huguenin* verzeichnet. Mit Hilfe der aufgefundenen Matrikel aus dem ETH-Archiv und der Akten im Staatsarchiv des Kanton Zürich ist nachweisbar, dass es sich dabei um

²⁸⁵ Vgl. HelveticArchives, Nabholz von Grabow.

²⁸⁶ Vgl. Rotary Club Reusstal, Hilfikon.

²⁸⁷ Vgl. Stadtarchiv Zürich, GCZ Jahresbericht 1906/1907, S.16.

²⁸⁸ Vgl. Stadtarchiv, Protokoll der Schützengesellschaft, Vorstandssitzung vom 1.10.1877.

²⁸⁹ Vgl. ebd.

²⁹⁰ Die Namen der drei Gründer sind auf jeder Mitgliedskarte vermerkt. Einer davon wird der junge Hermann Nabholz sein. Es fehlt die Bezeichnung Oberst; vgl. Eggenberger, 100 Jahre GCZ, Abbildung Mitgliederkarte, S.36.

²⁹¹ Vgl. Eggenberger, 100 Jahre GCZ, S.37.

Vater und Sohn gehandelt hat. Der Vater, geboren 1840, war ordentlicher Professor an der medizinischen Fakultät der Universität Zürich von 1872 bis 1883 und Direktor der Irrenanstalt Burghölzli.²⁹² Er hatte gemäss der Volkszählung von 1898 drei Kinder.²⁹³ Eines davon war 1875 geboren, GCZ-Spieler und ab 1900 eidgenössisch diplomierter Maschineningenieur und trug den Namen des Vaters, welcher als *Prof. Dr. Huguenin* im Matrikel dieses Gustavs eingetragen ist.²⁹⁴

Diese Art der Recherche kann ich allen empfehlen, insbesondere denen, welche sich für die biografischen Eckdaten ehemaliger Spieler interessieren. Mir fiel bei der Anwendung dieser Recherchemethode auf, dass die Personenregister häufig inhaltlich weniger ergiebiger sind als die Matrikelbögen. An Ersteren kann man zwar feststellen, ob jemand früher an eine bestimmte Schule, Kantonsschule, Institut, Hochschule oder Universität ging, mehr aber auch nicht. Die Matrikelbögen enthalten dagegen Informationen über den Heimatort, Wohnort des Studenten und seines Vaters oder Vormundes, über Leistungsnachweise vor dem Studium am Polytechnikum, die Zeugnisnoten der Jahreskurse und des Abschlusszeugnisses, vielleicht sogar Bemerkungen der Lehrer oder des Direktors über den Studenten.

Anhand einer derartigen Recherche ist auch ein negativer Befund – dass es durch solche Recherchen nicht zu belegen ist, ob jemand an einer bestimmten Institution gewesen war – von Bedeutung, dann nämlich, wenn anderweitige Behauptungen dem aktuellen Forschungsstand entsprechen. Dies soll nicht heissen, dass es nicht möglich wäre, dass einer der bekanntesten Zürcher Fussballpioniere nicht am Polytechnikum studiert haben könnte. Es gibt in diesem Fall nur keine Nachweise mehr. So können inhaltliche Korrekturen an bisherigen Forschungsergebnissen vorgenommen werden. Zum Beispiel macht *Lanfranchi* in seinem Beitrag in der *Traverse* von 1998 aus *Hans Gamper* einen Studenten des Polytechnikums Zürich.²⁹⁵ Dies ist lediglich nach den Beständen des Hochschularchivs der ETH-Zürich nicht nachweisbar. Hingegen ist *Gamper* im Matrikelbuch der ehemaligen Industrie Schule Zürich als Schüler vermerkt.²⁹⁶

²⁹² Vgl. Staatsarchiv des Kanton Zürich, Gustav Huguenin, Todesanzeige der Universität Zürich vom 6.02.1920.

²⁹³ Vgl. ebd., Erhebung der Stadt Zürich von 1898.

²⁹⁴ Vgl. ETH-Archiv, Matrikel von Gustav Huguenin.

²⁹⁵ Vgl. Lanfranchi, Football et modernité, S.78.

²⁹⁶ Vgl. Staatsarchiv des Kantons Zürich, Matrikelbuch der Industrie Schule Zürich, Matrikel von Hans Gamper.

8. Die Vereinsarchivsituation

Ich beginne mit der Spurensicherung der Deutschschweizer Klubarchive. Als erstes suchte ich in den Findmitteln der Staats- und Stadtarchive aus der deutschsprachigen Region der Schweiz nach den erschlossenen Archiven der Fussballklubs. Gleichzeitig fragte ich bei diesen und beim Schweizerischen Fussballverband an, ob in ihren Archiven noch Akten von vor 1900 existieren würden.

Aus dieser getätigten Recherche resultiert eine Archivsituation, welche demonstriert, dass so manches aus den Anfangsarchiven des Deutschschweizer Klubfussballs noch vorhanden ist. Es können jedoch nicht alle Klubs eigene Archivalien aus dem 19. Jahrhundert aufweisen. Es kann vorkommen, dass die Unterlagen von damals im Glauben, es sei nur nostalgischer und sentimentaler Plunder, aussortiert und weggeworfen worden sind. Als vereinsrechtliche Dokumente sind diese tatsächlich mittlerweile veraltet. Bei drei von acht untersuchten Vereinen existieren keine ehemaligen klubeigenen Archivbestände von vor 1900: *FC Zürich*, *BSC Young Boys Bern* und *BSC Old Boys Basel*. Drei andere Deutschschweizer Fussballklubs – *FC St. Gallen*, *FC Basel* und *FC Schaffhausen* – übergaben ihr ehemaliges Vereinsarchiv bereits der öffentlichen Hand. Diese Bestände werden heute von zwei Stadtarchiven und einem Staatsarchiv in Privatsammlungs-Dossiers aufbewahrt. Im *Stadtarchiv der politischen Gemeinde St. Gallen* (nicht zu verwechseln mit dem *Stadtarchiv der Ortsgemeinde St. Gallen*), im *Staatsarchiv Basel-Stadt* und im *Stadtarchiv Schaffhausen* liegen diese Klubarchivalien als einheitliche Bestände erschlossen vor. Diese dort von mir gesichteten Zeitzeugnisse sind öffentlich zugänglich und unterliegen keiner Schutzfrist mehr. Während in den Städten St. Gallen und Basel am meisten Material über diese Pionierzeit aufzufinden ist, ist in Schaffhausen nur ein zweiseitiges Dokument aus den ersten Jahren vorhanden. Die Archivalien von vor 1900 von zwei Vereinen – jene des *FC Bern* und des *FC Winterthur* – sind nicht in einem öffentlichen Archiv hinterlegt und befinden sich momentan im Besitz der beiden Klubs. Darüber hinaus sind im *Stadtarchiv Zürich* vom *Grasshopper Club Zürich* die Vereinsakten aus den Jahren 1906-1907 abgelegt.²⁹⁷ Obschon sich die Entstehung dieser Unterlagen knapp über der analysierten Zeitspanne bewegen, geben diese allein schon durch ihre Provenienz über die damalige Archivsituation Auf-

²⁹⁷ Vgl. Stadtarchiv Zürich, Fussballsektion des Grasshopper Club Zürich, 1906-1907.

schluss. Diese Akten befinden sich nämlich im Dossier der *Privatsammlung Escher Wyss AG*.

Es gibt jedoch auch Vereinszeugnisse, die sich ausserhalb der Klub- oder Verbandsarchive befinden. In der Zentralbibliothek entdeckte ich ein Exemplar einer gedruckten Jahresberichtsbrochure des GCZ aus dem Jahr 1893/94.²⁹⁸ Ein solches wird vermutlich im ehemaligen GCZ-Vereinsarchiv hinterlegt gewesen sein. Im Verlaufe dieser Untersuchung kam neben den Polytechnikum-Matrikeln über den *Anglo-American Club Zürich* auch ein anderes Zeugnis eines längst aufgelösten Schweizer Fussballklubs zum Vorschein. Das *FCZ-Museum* beinhaltet zwar keine klubeigenen Schriftstücke aus dem 19. Jahrhundert, hingegen sind in dessen Museumsarchiv die Statuten des *FC Excelsior Zürich* aufbewahrt.²⁹⁹ Bei diesem Dokument ist wie beim GCZ-Jahresbericht aus der Zentralbibliothek anzunehmen, dass ein solches Exemplar dem klubeigenen Archiv angehört haben wird.

Die ehemaligen Vereinsarchive enthalten verschiedene Quellentypen. Separate Blätter aus der Zeit von vor 1900 sind selten erhalten, da vermutlich den Klubs zu ihrer Gründungszeit keine Aktenschränke oder ähnliches in einer Geschäftsstelle als Archiv zur Verfügung standen. So überdauerten vor allem die Protokollbücher: die handlichen Früharchive der Pioniere. Dagegen blieben weniger schwere Unterlagen wie Statutenhefte, Korrespondenzen, Einladungskarten, Postkarten, Jahresberichte usw. der Forschung in den meisten Fällen allein dadurch erhalten, dass diese in die Protokollbücher eingeklebt oder eingeklemmt worden sind. Allenfalls können mutmassliche Zeugnisse aus den Vereinsarchiven in Bibliotheken aufbewahrt sein, wenn die jeweilige Bibliothek diese nicht im Laufe der Zeit aussortiert hat. Zwei Statutenwerke kamen aus purem Glück, d. h. durch Sammelaktionen und durch das historische Bewusstsein der jeweiligen Besitzerinnen und Besitzer, in ein Stadtarchiv oder ein Museumsarchiv.

Ich gehe auf Grund der Quellenfunde davon aus, dass die Vereine ein Protokoll-Archiv, ein Korrespondenzen-Archiv und eventuell auch ein Fotografie-Archiv besessen hatten. Dabei kommt der Quellentyp «Protokollbuch» in den vorhandenen Vereinsarchivakten am häufigsten vor. Als Highlights sind in den Klubarchiven des *FC St. Gallen* und des *FC Winterthur* besondere Einzelstücke auffindbar. In St. Gallen ist ein «Spielerdirigentenbuch» aufbewahrt, und im Besitz des *FC Winterthur* ist eine Briefsammlung in Buchform

²⁹⁸ Vgl. Zentralbibliothek, Jahresbericht GCZ 1893/94.

²⁹⁹ Vgl. FCZ-Museumsarchiv, Statuten des FC Excelsior.

vorhanden.³⁰⁰ Der *FC Basel* besass nach Aussage der klubeigenen Aufzeichnungen zudem eine Art Fotografien-Mappe.³⁰¹ Gemäss dem Matchbericht vom 17. Juni 1894 ist aus diesen Protokollen zu erfahren, dass «[a]m ersten Auswärtsspiel in Strassburg [photogr. Aufnahmen] entstanden [...], welche im Archiv (resp. Photoprotokoll) aufbewahrt sind.»³⁰² Andere Klubs gehen dafür extra in ein Fotostudio. Trotzdem sind Fotografien in den erhaltenen Archiven Mangelware, ich vermute, ob des antiquarischen Sammelwerts. In den Protokollbücher kommen nämlich teils leere Seiten vor, bei denen ich anhand von Klebstoffspuren annehme, dass es sich hier um die Spuren eingeklebter Fotos handelt, welche offensichtlich entfernt worden sind.

8.0.1 Die Materialität der Vereinsarchivalien

Die in ihrem Ausmass alle anderen überschattende Quellenart ist das «Protokollbuch». Aus den untersuchten Vereinsarchiven der Deutschschweizer Fussballklubs sind insgesamt acht Protokollbücher aus dem 19. Jahrhundert erhalten. Dazu existieren noch das bereits erwähnte Protokollbuch des nationalen Verbands, ein Spielerdirigentenbuch und eine Briefsammlung in Buchform. Dazu kommen einige handgeschriebene Statutenblätter, Statutenhefte, Jahresberichte, Korrespondenzen, Mitgliederkarten und Zirkulare. Das früheste Zeugnis ist aus dem Jahr 1881. Am meisten Unterlagen bestehen aus der Zeit nach 1895. Bei drei Vereinen – dem *FC St. Gallen*, dem *FC Basel* und dem *FC Winterthur* – kamen am meisten Unterlagen zum Vorschein. Bei den Vereinen *FC Basel* und *FC Winterthur* zeichnen die existierenden Klubarchivalien den Zeitraum ab der Gründung auf. Bei den anderen Klubs hingegen sind keine Dokumente mehr aus der Gründerzeit vorhanden.

Während die Jahresberichte und Statutenhefte in Druckschrift und von einem Verlag im Auftrag eines Klubs gedruckt wurden, sind die Protokolle und Briefe in der Regel von Hand geschrieben. Fast alle aufgefundenen Schriftstücke sind datiert und in chronologischer Reihenfolge archiviert. Bei einigen Vereinen sind die Seiten der Protokollbücher nummeriert. Einige Texte sind in Sütterlinschrift geschrieben. Es braucht zum Teil ein wenig Geduld, um sich in eine der vielen Handschriften einzulesen. Im Allgemeinen protokolliert und korrespondiert der Aktuar und in wenigen Fällen auch der Präsident des jeweiligen Klubs.

³⁰⁰ Vgl. Vereinsarchiv des FCW, Briefsammlung (vgl. Abb. 10 auf Seite 104).

³⁰¹ Vgl. *FC Basel Protokollbuch 1*, Matchbericht vom 17.06.1894.

³⁰² Ebd.

Unter der Kategorie «Geschäfts-Ordnung» definiert Paragraf zwei der Statuten des *FC Excelsior Zürich* von 1893 den Aufgabenbereich des Schriftführers,³⁰³ welcher von anderen Klubs Aktuar genannt wird.

«Der Schriftführer besorgt alle für den Klub notwendigen schriftlichen Arbeiten, als welche bezeichnet werden: 1. Die Korrespondenz [...]. 2. Führung des Protokolls [...] in ein hierzu bestimmtes Buch. 3. Einladungen [...]. 4. Benachrichtigungen von Aufnahmen neuer Mitglieder, sowie die Wahl von Vorstandsmitgliedern an die Beteiligten innerhalb 8 Tagen. 5. Führung eines Adressenverzeichnisses der Mitglieder und einer Vereinschronik.»³⁰⁴

Bei allen Klubs sind die Protokolle ähnlich aufgebaut. Es gibt meistens eine Traktandenliste. Diese Punkte werden in vielen protokollierten Sitzungen abgehandelt: Titel; Datum; Uhrzeit; Ort, Anzahl An- und Abwesende; Mitgliederverzeichnisse; Ein- und Austritte; Trainings- und Spielberichte oder Nacherzählungen von Erlebnissen, Feiern oder anderen sportlichen Aktivitäten; Organisatorisches wie Agenden; oder Technisches wie Ausrüstung, Regeln, Lokal, Platz, etc. Es gibt insgesamt sehr viele aufgezeichnete Protokolle in den Protokollbüchern, die erhalten sind. Im Durchschnitt organisierten die Akteure der Klubs während einer Saison fast jede Woche eine Vorstandssitzung, eine Monatssitzung, eine Jahressitzung und ausserordentliche Sitzungen. Im Vergleich zu allen Aufzeichnungen sind konstitutive Dokumente weniger häufig vorhanden, trotzdem gibt es auch etliche davon. In den konstitutiven Sitzungen finden sich in der Regel Wahlen der Vereinsführung, von Statuten und Statutenrevisionen oder Vereinsfusionen vor. In den Protokollbüchern wurde jeweils mindestens die Dauer von drei Klubjahren festgehalten. Ausserdem enthalten die Protokollbücher jede Menge festgeklebtes zeitgenössisches Quellenmaterial: Zeitungsausschnitte, Briefe, Postkarten, Mitgliederausweise, Zirkulare und eingeklebte Hefte wie Jahresberichte oder Statutenhefte. Einige dieser so gesammelten Unterlagen waren keine klubeigenen Dokumente, sondern sind von anderen Klubs oder vom Verband herausgegeben worden.

Die Jahresberichte und die Protokollbücher von damals geben unter anderem Auskunft über die Mitgliederanzahl, die Platzverhältnisse, den Schiedsrichter, den Fitnessstand der Spieler, die Regelfestigkeit der Spieler, die Klubfinanzen, die Anfragen von neuen Mitgliedern oder von anderen Klubs um ein Spiel. Sie dokumentieren den Prozess der Institutionalisierung der Kluborganisationen und das Vereinsleben.

³⁰³ Vgl. FCZ-Museumsarchiv, Statuten des FC Excelsior, S.7 (vgl. Abb. 2 auf Seite 101).

³⁰⁴ Ebd., S.7.

Normative Vorgaben hingegen enthielten eher die Statuten, während in den Protokollbüchern deren Entstehung nachzuverfolgen ist. Ein einfaches Beispiel für die Normen in den Vereinen sind ihre einheitliche Tenues und somit die Farben des Klubs. So ist aus dem Protokollbuch des *FC Basel* zu erfahren, dass die Wahl der Gründer auf die Farbe dunkelblau fiel.³⁰⁵ Auch versprach *Tollmann* an der Sitzung vom 31. August, Mützen für die Basler zu besorgen: «[...] dunkelblau mit rotem Stern [...]».³⁰⁶ In den Statuten wurde Dunkelblau dann normativ als Farbe der Kostümierung festgehalten.³⁰⁷ Der Quellentyp «Statuten» gilt daher als eigentliche Gründungsakte.

In den Statuten definieren sich die Mitglieder als eine bestimmte organisierte Gruppe von Fussballbegeisterten. Darin sind die Pflichten der Mitglieder und die Disziplinarmaßnahmen des Klubs aufgezeichnet und legitimiert. Daher ist der wichtigste Punkt aller Statuten der Zweck, welcher eben diese Mittel billigt. Der Zweck steht als Paragraf eins immer an erster Stelle aller untersuchten Statuten. Es ist darum ein höchst interessanter Punkt aller Statuten, denn daran werden die weiteren Statutenpunkte legitimiert, welche dann eher eine Anleitung für die Handhabung der Vereinsaufgaben dienen sollen. Die Statuten bestimmten die Verhaltensregeln der Mitglieder, die Änderungen von Statuten, das Vorgehen beim Abhalten von Hauptversammlungen sowie von den Wahl- und Abstimmungsvorgängen.

Eingehender demonstriere ich die Funktion eines Statutenwerkes am Beispiel der Statuten des *FC Excelsior Zürich* im letzten Kapitel dieser Vereinsarchivsituation.

8.1. *FC St. Gallen 1879: Die ältesten Vereinsbücher*

Im *Stadtarchiv der politischen Gemeinde St. Gallen* ist der Bestand des ehemaligen Vereinsarchivs des *FC St. Gallen* aufbewahrt. Hier liegt ein an Akten reichhaltiges Archiv vor. Aus dem 19. Jahrhundert existieren vier Klubbücher: drei Protokollbücher und ein «Spielerdirigentenbuch des Foot-Ball-Club St. G.». Leider fehlt das Statutenwerk von 1879.

Das FCSG-Vereinsarchiv kam 2008 ins *Stadtarchiv der Politischen Gemeinde St. Gallen*. Von einem «Glücksfall» spricht *Fredi Hächler*, der diese Akten archiviert hat.³⁰⁸ Dabei wäre

³⁰⁵ Vgl. Staatsarchiv Basel-Stadt, FC Basel Protokollbuch 1, Sitzungsprotokoll vom 8.12.1893.

³⁰⁶ Vgl. ebd., Kommissionssitzung vom 14.09.1894.

³⁰⁷ Vgl. ebd., Statuten des FC Basel von 1893, S.3.

³⁰⁸ Vgl. Hächler, FCSG, S.52.

dieser Bestand aus über 50 Bananenkisten beinahe weggeworfen worden.³⁰⁹ Der FCSG bot diese Akten dem Stadtarchiv unter der Bedingung an, dass alles sofort abgeholt werden müsse, sonst würden sie entsorgt.³¹⁰ Beim Umzug vom Stadion *Espenmoos* in das neue Stadion *Arena* hatte der FCSG offenbar kein Interesse mehr an seinem alten Vereinsarchiv. Mein Historikerherz fror ein bisschen ein, als ich dem Bericht von *Hächler* entnahm, dass die eingeladene Vereinsleitung von 2008 nicht an der im selben Jahr von der Stadt St. Gallen veranstalteten Vernissage ihres alten Klubarchivs teilnahm.³¹¹ Bei einem meiner mehrmaligen Besuche in diesem St. Galler Stadtarchiv wollte es der Zufall, dass ich mitbekam, wie der aktuelle FCSG-Präsident *Matthias Hüppi* historisches Interesse zeigte und sich Zeit für einen historischen Rundgang durch das im Stadtarchiv archivierte Vereinsarchiv seines Klubs nahm.

8.1.1. Spielerdirigentenbuch von 1881 bis 1895

Das älteste Zeugnis der Geschichte der Deutschschweizer Klubs ist in St. Gallen aufbewahrt. Das *Spielerdirigentenbuch* beginnt mit der einleitenden Erklärung von «Th. Lang, z. Z. Präsident d. F. B. Club», wie dieses Buch zu führen sei.³¹² Diese Einführung ist datiert mit dem Vermerk «St. Gallen, den 16. August 1881».³¹³ Dabei handelt es sich um eine tabellarische Darstellung der damaligen Trainingseinheiten. Auf je zwei Seiten werden die Übungen in den Kategorien: «Nr. / Datum / Ort / Dauer / Anzahl [Teilnehmende] / Matches / oblig. o. faculta / Namen der Spieler / Bemerkungen» protokolliert.³¹⁴ Die Seiten sind nach Doppelseiten nummeriert, d. h. zwei Seiten haben jeweils dieselbe Zahl.³¹⁵

Das erste in diesem Buch aufgeführte Training war am 1. August 1881.³¹⁶ Diese Übung war fakultativ und dauerte eine Stunde.³¹⁷ Man war zu siebt und hat intern zwei Partien gespielt.³¹⁸ Die Spielerdirigenten protokollierten pedantisch die Übungen ins Buch. Ausserdem rechneten am Ende des Jahres einige von diesen Spielerdirigenten die durchschnittliche

³⁰⁹ Vgl. ebd.

³¹⁰ Vgl. ebd.

³¹¹ Vgl. ebd.

³¹² Vgl. Stadtarchiv der politischen Gemeinde St. Gallen, FCSG-Spielerdirigentenbuch, Einleitende Worte.

³¹³ Vgl. ebd.

³¹⁴ Ebd., S.1-26 (vgl. Abb. 1 auf Seite 101).

³¹⁵ Ebd.

³¹⁶ Vgl. ebd., S.1.

³¹⁷ Vgl. ebd.

³¹⁸ Vgl. ebd.

Anzahl Spieler pro Training oder die durchschnittliche Dauer aller Übungen aus. Im ersten dokumentierten Jahr 1881 nahmen, gemäss der Jahreszusammenfassung des damaligen «II. Spielerdirigent[en]» *Edward Fierz*, im Durchschnitt fünf Spieler pro Übungseinheit teil.³¹⁹ Drei Jahre später, bei der «Spielsaison 84», waren unter dem «1. Spielerdirigent[en]» *Armand* im Schnitt zehn Spieler pro Übungseinheit anwesend und es wurde durchschnittlich «1.28 Stunden» trainiert.³²⁰ Der Kategorie Bemerkungen ist zu entnehmen, dass einmal zwanzig Nichtmitglieder mitspielten, oder dass man auch einmal zu Dritt im Sommer «[b]is ½ 11 Uhr Nachts» gekickt hat.³²¹ Die meisten Einträge behandeln kleinere Übungsspiele, an denen aber nie genug Spieler teilnahmen, um elf gegen elf zu spielen. Am längsten trainierte man am 11. September 1892.³²² An diesem Nachmittag kickten neun St. Galler von drei Uhr bis halb sieben Uhr mit einer halben Stunde Pause, zwölf Partien, Vier gegen Fünf.³²³ Die Bemerkung hierzu lautet: «Prächtig Wetter, sehr hitziges Spiel.»³²⁴

Die ersten Übungsspiele fanden fast alle auf dem Brühl oder auf der Kreuzbleiche statt, selten wurde in Rorschach oder Herisau gespielt. Einmal war man zu Gast in Zürich. Es wurde während den vierzehn Jahren auf 26 Doppelseiten des Spielerdirigentenbuchs nur zweimal die für ein regelkonformes Fussballspiel erforderte Anzahl von zweiundzwanzig Spielern erreicht.³²⁵ Und zwar an dem in diesen vierzehn Jahren wahrscheinlich attraktivsten Spielmonat, dem November 1892 der «Spiel-Saison 1892»,³²⁶ als in hintereinander gegen das *Institut Schönberg in Rorschach*, gegen den *Grasshopper Club Zürich* und gegen das *Institut Schmid* auf der Kreuzbleiche Fussball gespielt wurde.³²⁷ Nur gegen das Institut Schönberg brachte der FCSG zum ersten und einzigen Mal in der Chronologie dieses Spielerdirigentenbuchs elf Spieler zusammen.³²⁸ Gegen GCZ war der elfte Spieler ihres Teams ein Spieler des gegnerischen Klubs, ein Zürcher namens *Jsack*.³²⁹ Bei allen Spielen wurden keine Ergebnisse notiert. Der dritte Match gegen das Institut Schmid, in dem die St.

³¹⁹ Vgl. ebd., S.2.

³²⁰ Vgl. ebd., S.7.

³²¹ Vgl. ebd., S.1.

³²² Vgl. ebd., S.21.

³²³ Vgl. ebd.

³²⁴ Ebd.

³²⁵ Vgl. ebd., S.22.

³²⁶ Ebd.

³²⁷ Vgl. ebd.

³²⁸ Vgl. ebd.

³²⁹ Vgl. ebd.

Galler nur zu neunt waren, schien turbulent gewesen zu sein. «Wir wurden v[om] Schneesturm überrascht, wesshalb [sic!] das Spiel nur $\frac{3}{4}$ Std dauerte».³³⁰

Bei diesen drei Spielen wird zum ersten und einzigen Mal in diesem Buch die Bezeichnung «Mitglieder des F. B. C. St G» verwendet. Ansonsten deutet ausser auf der Buchetikette «Foot – Ball – Club St. G.»³³¹ in diesem Buch kein direkter Hinweis darauf hin, dass es sich um die Mitglieder des FCSG gehandelt hat. Die einzigen Mannschaften, die ansonsten Erwähnung finden, sind die immer wieder vorkommenden Bezeichnungen «I. und II. Team». Man spielte damals noch meistens unter sich.

Im April 1893 hören diese Einträge auf.³³² Als letzter Eintrag in der bisherigen tabellarischer Art ist ein Spiel in Herisau verzeichnet.³³³ Zwei Jahre später wurde der Text noch um fünf Spielberichte in nicht-tabellarischer Art ergänzt.³³⁴ Die Protokollierungen enden mit den Aufzeichnung von diesen fünf internen Übungsspielen zwischen I. Team und II. Team.³³⁵ Das letzte Spiel, welches im Buch dokumentiert ist, war am 7. April 1895 angesagt.³³⁶ Achtzehn Mitglieder waren vor Ort, aber «das Spiel konnte «[...] in Folge Regenwetter nicht abgehalten werden.»³³⁷ Nicht alle Klubs spielten anfangs bei Regen, da sich der damalige Lederball mit Wasser vollsog und dadurch um einiges schwerer wurde. Der Ball wird heute nicht mehr aus Leder, sondern aus Kunststoff hergestellt.

8.1.2. Protokollbuch I von 1882 bis 1886

Das erste erhaltene Protokollbuch des *FC St. Gallen* beginnt mit dem Protokoll der Oktoberversammlung vom 26. Oktober 1882.³³⁸ Erster Punkt auf der Tagesordnung war, dass man die Protokolle der letzten Sitzung vom 30. September vorlas und diese genehmigte. Es ist folglich eindeutig, dass hier ein Verein dokumentiert ist, welcher die ersten Schritte des Institutionalisierungsprozesses schon hinter sich hatte. Es existiert auch von Anfang an eine FCSG-Vereinsführung: die sog. «Commission».³³⁹ Ausserdem ist aus dem Spielerdiri-

³³⁰ Ebd.

³³¹ Ebd., Buchdeckel vorne.

³³² Vgl. ebd., S.24.

³³³ Vgl. ebd., S.24.

³³⁴ Vgl. ebd., S.25-26.

³³⁵ Vgl. ebd., S.26.

³³⁶ Vgl. ebd.

³³⁷ Vgl. ebd.

³³⁸ Ebd., FCSG Protokollbuch 1, Oktoberversammlung vom 26.10.1882 (vgl. Abb. 4 auf Seite 102).

³³⁹ Ebd.

gentenbuch bekannt, dass es beim FCSG bereits im Jahr 1881 einen Präsidenten und zwei Spieldirigenten gegeben hat.³⁴⁰

Dieses Protokollbuch beinhaltet Aufzeichnungen von vielen Kommissionssitzungen, Monatsversammlungen und jährlichen Hauptversammlungen. Die meisten stammen von Aktuaren, manchmal führte der Präsident Protokoll. Die Traktanden ähneln sich durchwegs. Der beliebteste und immer wiederkehrende Paragraf ist das Verlesen der letzten Protokolle.

Es waren nicht allzu viele Spiele, bei welchen der FCSG anfangs der 1880er Jahre gegen andere Klubs antrat. Nur drei Partien führte dieser gegen andere Mannschaften: gegen das Institut Wiget, gegen Herisau und gegen Schönberg. Ich bemerke anhand der Protokolle, die Events des Klubs für die Mitglieder waren nicht allein das Training und die Spiele. Hier wurde ein geselliges Vereinsleben gepflegt. Des Öfteren wurden gesellschaftliche Anlässe mit «Chic und Eleganz» organisiert,³⁴¹ Tanzkränzchen und Spaziergänge im Plenum besprochen. Spaziergänge und Spiele wurden teils kombiniert, aber nicht, um an den Spielort zu gelangen, sondern es wurde nach dem Spiel ein Spaziergang unternommen.³⁴²

Wenn es auch in den Protokollen kaum etwas über die Statuten oder die Wahl der Vereinsführung zu erfahren gibt, werden doch andere wichtige organisatorische Fragen an den Sitzungen erörtert. Ausser dass an Hauptversammlungen die Klubmitglieder und neue Kommissionsmitglieder gewählt und dass die Namen der ein- und ausgetretenen Mitglieder protokolliert wurden, erörterte man in den Traktanden andere wichtige organisatorische Fragen. Beispielsweise besprach man des Öfteren, dass wieder ein Lokalwechsel von Nöten wäre. Neben der Wahl des Biers stellten die Mitglieder die in diesen Aufzeichnungen immer wiederkehrende Frage, wann denn der gemeinsame Fototermin im Fotostudio stattfinde oder sie erkundigten sich nach ökonomischen Aspekten des Vereinslebens. Wieviel zum Beispiel für die Zeitungsinserate veranschlagt werden sollte oder auch, wie hoch die Ausgaben für die Trikots waren und wie es im «Cassa-Bericht» oder «Revisorenbericht» um den Zustand der Vereinskasse bestellt gewesen war. Auch der Zustand des Platzes, des Balles oder der Fahnen war ein immer wiederkehrendes Thema an den Sitzungen. Ausserdem wurden in der Anfangszeit neue Ämter wie dasjenige des Fähnrichs im Klub eingeführt.

³⁴⁰ Vgl. ebd., FCSG-Spielerdirigentenbuch, Einleitende Worte.

³⁴¹ Ebd., FCSG Protokollbuch 1, Monatsversammlung vom 17.10.1885.

³⁴² Vgl. ebd., Kommissionsitzung vom 31.06.1884.

Insgesamt hätte ich erwartet, im Protokollbuch der 1880er und im Spielerdirigentenbuch auf mehr englischklingende Namen zu stossen. Der einzige, welcher vom Namen her ein Brite sein könnte, war ein gewisser *Shade*.³⁴³ Dieser spielte im Jahr 1883 beim FCSG mehrmals im Team.³⁴⁴ Es stellt sich heraus, dass dieser nicht nur im Spielerdirigentenbuch Erwähnung findet. Der Austritt von *Shade* beschäftigte die Kommission gemäss den Aufzeichnungen während drei Monaten und wird deshalb an einigen Kommissionssitzungen des FCSG-Protokollbuchs sogar als eigenständiger Verhandlungspunkt aufgeführt.³⁴⁵ Zum Beispiel fällt der vierten Punkt der Kommissionssitzung vom 28. Mai unter die Rubrik «Angelegenheit Shade».³⁴⁶ Hier gelange ich zur Kenntnis, dass dieser dem Verein damals elf Franken fünfzig geschuldet hat.³⁴⁷ Aus dem nächsten Protokoll der Kommission ist zu erfahren, dass der Vorstand froh gewesen wäre, dieser hätte seine Schulden vor seiner voraussichtlichen Abfahrt beglichen, welche acht Tage nach dieser Sitzung angekündigt war.³⁴⁸ Der Präsident beschwichtigte an dieser Tagung, er habe eine Postkarte von *Herrn Schaller* erhalten, worin dieser bemerkt habe, dass er den Betrag bald möglichst bezahlen wolle.³⁴⁹ *Schaller* war am 17. April zusammen mit *Shade* aus dem Klub ausgetreten.³⁵⁰ Und war, wie man sieht, wohl dessen Vertrauter.

Dieses Protokollbuch läuft über vier Jahre. Das letzte Sitzungsprotokoll ist vom Ende Mai 1886.³⁵¹ Dies ist aber nicht der letzte Eintrag, denn der letzte Kurzeintrag besteht ausschliesslich aus dem Titel «I. Quartal Bericht des football Club S'Gallen» und hätte wohl die Zeitdauer vom 1. Januar bis zum 1. April 1894 umfassen sollen.³⁵² Die Buchführung suggeriert zudem eine mehrjährige Pause der Protokollführung. Es deutet aber nichts auf eine solche Pause hin, da zum Beispiel die Kommission in der letzten protokollierten Sitzung von 1884 die nächste Monatsversammlung vom 22. Juni plant.³⁵³ Einige Aktiare oder Präsidenten protokollierten möglicherweise auf andere, nicht erhaltene Papiere. Das Buch ist auch zur Hälfte unbeschrieben. Bei allen erhaltenen Vereinsbüchern des FCSG von vor

³⁴³ Vgl. ebd., FCSG-Spielerdirigentenbuch, S.4.

³⁴⁴ Vgl. ebd.

³⁴⁵ Vgl. ebd., FCSG Protokollbuch 1, Kommissionsitzung vom 17.04., 28.05. und 24.06.1884.

³⁴⁶ Ebd., Kommissionsitzung 28.05.1884.

³⁴⁷ Vgl. ebd.

³⁴⁸ Vgl. ebd., Kommissionsitzung vom 24.06.1884.

³⁴⁹ Vgl. ebd.

³⁵⁰ Vgl. ebd., Kommissionsitzung vom 17.04.1884.

³⁵¹ Vgl. ebd., Kommissionsitzung vom 20.05.1886.

³⁵² Ebd., Letzter Eintrag.

³⁵³ Vgl. ebd., Kommissionsitzung vom 20.05.1886.

1900 fällt mir auf, dass die Bücher viele leeren Seiten enthalten. Dies ist ansonsten nur bei den Protokollbüchern aus dem SFA-Verbandsarchiv so.

8.1.3. Protokollbuch II von 1894 bis 1896

Das zweite FCSG-Protokollbuch beginnt mit der Aufzeichnung der «Monatsversammlung vom 8. Mai 1894».³⁵⁴ An dieser Sitzung nahmen 11 Mitglieder teil. Die Traktanden drei und vier informieren über die nächsten zwei Spiele. Der offenbar wichtigere «[...] frühling-match [sic!] mit dem *Grasshopper Club Zürich* in Zürich wurde auf den 27. Mai angesagt.»³⁵⁵ Dieser Match wird im Protokollbuch vor den anderen Partien angekündigt, obwohl diese eigentlich früher stattfanden. Zum Beispiel wird das Spiel gegen «[...] den Footballclub D^R Schmidt [...]» vom 20. Mai später als dieses vom 27. aufgeführt.³⁵⁶ Meine These ist, dass die «kleinen» Spiele bald als Vorbereitungsspiele der «Grossen» galten und extra vor die grossen Spiele als eigentliche Generalprobe gelegt wurden. Das Spiel in Zürich war ganz klar das prestigeträchtigere Spiel, an dem man, ohne dass der Verein Zwang auszuüben brauchte, eher teilgenommen hatte. Dagegen galt der «Match [gegen] Schmidt Wiget [...] [als ein] obl.[igatorisches] Spiel».³⁵⁷ Die Schweizer Fussballpartien scheinen ausserdem von den 1890er Jahren an interkantonal zu werden.

Dieses zweite Protokollbuch schliesst mit der Protokollierung der «Ordentliche[n] Hauptversammlung [vom] 29. August 1896 Abends 8^h im Local Tiger» ab.³⁵⁸ Die Traktandenliste dieser Sitzung identifiziere ich als charakteristisch für die typischen Punkte der in diesem Buch aufgezeichneten Sitzungen. Diese neun Traktanden sind: 1) Das Verlesen der Protokolle; 2) Die Entgegennahme vom «Cassa»-Bericht; 3) die Entgegennahme des Berichts des Materialverwalters; 4) die Entgegennahme des Berichts der Revisoren; 5) die Mutationen, also die Ein- und Austritte der Mitglieder; 6) allfällige Revision der Statuten; 7) die Wahlen der Kommissionsmitglieder; 8) die Wahl zweier Delegierter für die Association; 9) der eher allgemeine Punkt *Sonstiges*.³⁵⁹ Alle Traktanden haben es so an sich, dass sie von der Versammlung genehmigt werden müssen. Auf diese Weise sind die Vereinsarchivalien als

³⁵⁴ Ebd., FCSG Protokollbuch 2, Monatsversammlung vom 8.05.1894.

³⁵⁵ Ebd.

³⁵⁶ Ebd.

³⁵⁷ Ebd.

³⁵⁸ Ebd., Ordentliche Hauptversammlung vom 29.08.1896.

³⁵⁹ Ebd.

verpflichtende Übereinkünfte, und zwar als mittlerweile überholte, vereinsrechtliche Beweise anzusehen.

Der letzte Eintrag des zweiten FCSG-Protokollbuchs besteht einzig aus dem Protokolleinleitung.³⁶⁰ Hier sind allein der Ort «St. Gallen», das Datum «18. Oct. 96» und die Wörter «der Präsident» und «für den Actuar» notiert.³⁶¹ Willy Lüscher hat unter dem Schriftzug Actuar unterschrieben.³⁶² Die Signatur des Präsidenten fehlt.³⁶³ Auf dieser Doppelseite war früher vermutlich etwas in der Grösse eines A5-Papiers eingeklebt. Ich sehe dies an den übriggebliebenen, vergilbten Leimspuren.³⁶⁴ Der letzte Eintrag wird dazu wohl in Bezug gestanden sein. Es könnte ein Jahresbericht oder ein Statutenheft gewesen sein, da der Leimabdruck von der Grösse her den ebenfalls in den 1890er Jahren gedruckten Jahresberichten des *Grasshopper Club Zürich* und des *FC Basel* nahekommt oder den Statutenheften des *FC Excelsior Zürich* wie auch der *Schweizerischen Football Association* gleicht.

8.1.4. Protokollbuch III von 1897 bis 1909

Das dritte Protokollbuch ist das erste mit einer angefertigten Titelseite, auf der «Footballclub St. Gallen» und «Protokoll» geschrieben steht.³⁶⁵ Diese Angaben sind mit der Dauer der Protokollführung versehen, in unterschiedlichen Schriften und mit verschiedenen Schreibutensilien geschrieben. Nach diesen Angaben dokumentieren diese Aufzeichnungen den Klub vom 18. August 1897 bis zum 20. Juli 1909.³⁶⁶ Die erste protokollierte Versammlung dieses Buchs ist ausserdem ein Novum in der bisherigen Klubgeschichte. Es ist eine Sitzung, die auf diese Weise bisher in den beiden älteren Protokollbüchern noch nicht vorkam: eine «Konstituierende Versammlung».³⁶⁷

Am 18. August 1897 trafen sich abends im Lokal Tiger vier aktive Mitglieder vom «F. C. S'G.» und zwölf vom «F.C. Victor» zwecks einer Fusion dieser beiden Klubs, welche diese beiden Vereine noch am selben Abend einstimmig begrüsst.³⁶⁸ In den Vereinsarchiven

³⁶⁰ Vgl. ebd., Letzter Eintrag.

³⁶¹ Ebd.

³⁶² Ebd.

³⁶³ Vgl. ebd.

³⁶⁴ Vgl. ebd. (vgl. Abb. 13 auf Seite 105).

³⁶⁵ Vgl. ebd., FCSG-Protokollbuch 3, Titelseite (vgl. Abb. 16 auf Seite 106).

³⁶⁶ Vgl. ebd.

³⁶⁷ Ebd., Konstituierende Versammlung vom 18.08.1897.

³⁶⁸ Ebd.

treten Fusionen von Klubs mehrfach auf. Solche Fusionsprotokolle können für die Historikerinnen oder Historiker praktisch sein, da aus solchen gut ersichtlich werden kann, wie die damaligen Vereine organisiert waren. Zum Beispiel ist in den Unterlagen vom 18. August vermerkt, wieviel die beiden Klubs bei dieser Vereinigung jeweils an aktiven und passiven Mitgliedern, Geld und Spielgeräten beigesteuert haben.³⁶⁹ Der FCSG brachte damals mehr Geld und eine grössere Vereinsstruktur mit. «Der Kassabericht des Victor erzielt einen AktivSaldo v. Frs. 8.90; derjenige des F.C. St. Gallen saldiert mit ca. frs. 210 [...]».³⁷⁰ Die protokollierten Angaben über die Mitgliederbestände der einzelnen Vereine sind ebenfalls aufschlussreich: «Dem F. C. St. G. gehören an: 9 active, 26 passive, 13 Ehren, 10 correspondierenden [sic!], 3 auswärtigen, 2 Junior Mitglieder. 23 Active bilden d.[en] F.C. Victor.»³⁷¹ Es ist hier anzumerken, dass nur der FCSG über passive Mitglieder verfügte. Dafür besass der *FC Victor* mehr aktive Mitglieder. Der FCSG schien die bessere Vereinsstruktur gehabt zu haben, andererseits auf die neuen Aktivspieler angewiesen gewesen zu sein.

Institutionell blieb vieles so, wie es vor der Fusion war. Zum Beispiel wurden «[d]ie [vorherigen] Statuten d. F.C. S^tG. [...] als Grundlage für die neuen Reglemente angenommen».³⁷² Des Weiteren wird der zu jener Zeit amtierende Präsident des FCSG *Willy Lüscher* als neuer Präsident dieses fusionierten Klubs im Amt bestätigt.³⁷³ Ungefähr zwei Jahre später fusionierte dieser neue Verein dann an der nächsten «Konstituierenden Versammlung» vom 8. Februar 1899 mit dem *FC Phoenix St. Gallen* zum *Vereinigten Footballclub St. Gallen*.³⁷⁴

8.2. Grasshopper Club Zürich 1886: Vereinsarchivfragmente

In den 1890er Jahren erlebte der Fussball einen Schub und der *Grasshopper Club Zürich* ritt dabei auf einer Erfolgswelle. Nicht ohne Grund war der GCZ einer der Hauptinitiatoren der SFA. Im Magazin der *Zentralbibliothek Zürich* befindet sich in einer Kartonkiste – zusammen mit etwa zwölf anderen Zürchern Klubmagazinen der Sportarten Hockey, Tennis

³⁶⁹ Vgl. ebd.

³⁷⁰ Vgl. ebd.

³⁷¹ Ebd.

³⁷² Ebd.

³⁷³ Vgl. ebd.

³⁷⁴ Vgl. ebd., Konstituierende Versammlung vom 8.02.1899.

und Fussball, die hauptsächlich aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhundert stammen – «der Jahresbericht der Football-Sektion des Grasshopperclub Zürich 1893/94».³⁷⁵ Es ist ein leicht zerfleddertes, A5-formatiges, vierzehnteitiges Heft.³⁷⁶ Damals hatte die Vereinsführung, gemäss eigener Aussagen im Heft, zum ersten Mal in der Klubgeschichte einen Bericht drucken lassen.³⁷⁷ Sie fühlten sich dazu verpflichtet, auf diese Weise über das Treiben des Klubs Rechenschaft abzugeben, weil es zu jener Zeit sportlich und finanziell besonders erfolgreich für sie lief.³⁷⁸

Auf der letzten Seite dieses Heftes wird die «Rechnungsaufstellung per 3. Juni 1894» präsentiert.³⁷⁹ Aus dieser ist ersichtlich, 1894 gab es bereits ein Merchandising-Angebot des Klubs. Neben den üblichen Jahresbeiträgen und Eintrittsbeiträgen der Mitglieder nahm der Klub auch Geld über den «Verkauf von Kappen, Hemden und Band» ein.³⁸⁰ Mit diesen «Merchandising-Produkten» generierte der Klub immerhin einen Umsatz von 147 Franken.³⁸¹ Trotzdem machte GCZ damals keinen Profit. Jahreseinnahmen und -Ausgaben hielten sich im Jahr 1894 die Waage und beliefen sich jeweils auf ein Total von 1880.25 Franken.³⁸²

Zusätzlich enthält dieser Bericht ein dreiseitiges Mitgliederverzeichnis.³⁸³ Auf Seite eins dieses Berichts gibt der Vorstand den damaligen Personalbestand an.

«Laut beigelegten Mitglieder-Verzeichnis zählt der Club Ende Mai 1894: 3 Ehren-, 24 Aktiv-, 35 Passiv und 12 Junior-Mitglieder».³⁸⁴

Das wären aber nur 74 Mitglieder. In diesem Mitgliederverzeichnis werden jedoch, wie weiter oben erwähnt, 80 Mitglieder erfasst. In der Liste werden allerdings drei Junioren und ein aktives Mitglied als ausgetreten aufgeführt. GCZ wies damals dreizehn Junioren auf. Es gab also schon in den 1890er Jahren eine Juniorensektion in Zürich. Deren Mitglieder waren zwischen zwölf bis siebzehn Jahre alt.³⁸⁵ Es ist ein Alter, das gemäss der Führungsspitze im

³⁷⁵ Zentralbibliothek, Jahresbericht GCZ 1893/94, Titelseite (vgl. Abb. 3 auf Seite 101).

³⁷⁶ Vgl. ebd., S.1-14.

³⁷⁷ Vgl. ebd., S.1.

³⁷⁸ Vgl. ebd.

³⁷⁹ Ebd., S.14.

³⁸⁰ Ebd.

³⁸¹ Ebd.

³⁸² Ebd.

³⁸³ Ebd., S.11-13.

³⁸⁴ Ebd., S.1.

³⁸⁵ Vgl. ebd., S.11-13.

Bericht «[...] zur Erlernung unseres Sportes sehr günstig ist.»³⁸⁶ Der Vereinsvorstand wünschte sich deshalb schon im 19. Jahrhundert einen grösseren Zuwachs der Anzahl Junioren.³⁸⁷ Ich halte fest, bereits sieben Jahre nach der Gründung baute GCZ eine Nachwuchsabteilung auf.

Dieser Jahresbericht ist die älteste Quelle vom GCZ, welche momentan für die Forschung zugänglich ist. Es gibt zwar Kopien von Vereinsakten in der Festschrift *100 Jahre GCZ*, welche 1986 erschien.³⁸⁸ Diese Archivalien sind im Original nicht auffindbar. Leider weilen auch der Autor und die damalige Vereinsleitung nicht mehr unter uns, ansonsten hätte ich anfragen können, wo sich die Originale dieser Reproduktionen befänden. Die heutige GCZ-Geschäftsstelle gewährt Forschenden keinen Zugang zu ihrem Klubarchiv. Bleibt abzuwarten, ob es sich dies unter der Leitung des neuen GCZ-Präsidenten *Sky Sun* ändern wird. Vorerst scheinen die Akten des Vereinsarchivs aus der Gründungszeit verloren zu sein. Es bleiben daher als einzige Zeugnisse diese Abbildungen im Jubiläumsbuch übrig.³⁸⁹ In dieser sind die Kopien der ersten Statuten, einer Mitgliederkarte, einer Spielankündigung von 1888, sowie eines Fotos der Mannschaft von 1888 und das bereits erwähnte Einladungsschreiben von *Westermann* zwecks der Gründung der SFA enthalten.³⁹⁰ Es könnte zwar möglich sein, dass in alten Kisten im heutigen Archivs des GCZ solche Zeitzeugnisse verborgen liegen, aber naheliegender scheint es mir, dass diese Akten dort nicht zu entdecken sind.

Das Archiv vom GCZ könnte bei einem der beiden Hardturn³⁹¹-Tribünenbrände von 1934 und von 1968 zu Schaden gekommen sein.³⁹² Wie es die geborgenen Akten des *FC Winterthur* illustrieren werden, kann sich ein altes Vereinsarchiv allenfalls auch in den verborgenen Gängen unter der Tribüne entdecken lassen. Möglicherweise sind einige Akten jedoch bei Privatpersonen verschwunden. Im Jubiläumsband dankt der Autor für die Reproduktionen nicht dem GCZ-Archiv, sondern Privatpersonen für deren Publikation.³⁹³

Es ist auch möglich, dass das frühe Vereinsarchiv nie wirklich im Verein aufbewahrt wurde, dann nämlich, wenn der zuständige Archivar die Klubunterlagen seinerzeit zu Hause oder

³⁸⁶ Ebd., S.1.

³⁸⁷ Ebd.

³⁸⁸ Vgl. Eggenberger, 100 Jahre GCZ.

³⁸⁹ Vgl. ebd.

³⁹⁰ Vgl. ebd.

³⁹¹ Das ehemalige Stadion des GCZ war in Betrieb bis zum 1.09.2007; vgl. Medienmitteilung der Stadt Zürich vom 26.7.2007.

³⁹² Vgl. 100 Jahre GCZ, S.43-45.

³⁹³ Vgl. ebd.

im Büro gelagert hat. Dies könnte so beim Bestand des Zeitraumes von 1906 bis 1907 der Fall gewesen sein. Dieser liegt heute im Dossier des ehemaligen Firmenarchivs der Escher Wyss AG im *Stadtarchiv Zürich*.³⁹⁴ Dabei handelt es sich um Statuten, Berichte, Bilanzen, Korrespondenzen und Mannschaftsaufstellungen. Darunter befindet sich auch ein Jahresbericht von 1906/07. In diesem stosse ich zum ersten Mal während meiner Recherche auf einen biografischen Hinweis über den Gründer *Tom E. Griffith*. Dieser ist im darin enthaltenen Mitgliederverzeichnis von 1907 als «Silk Merchant» vermerkt.³⁹⁵

8.3. FC Basel 1893: Die Gründungsprotokolle

Im *Staatsarchiv Basel-Stadt* ist der Bestand des Vereinsarchivs des FC Basel seit dem Jahr 2002 aufbewahrt und öffentlich zugänglich.³⁹⁶ Die hier erschlossenen Unterlagen dokumentieren die Klubjahre von 1893 bis 1997.³⁹⁷ Es ist ein reichhaltiges Archiv mit vielen Akten. Von vor 1900 existieren zwei Protokollbücher. Über die Existenz dieser Protokollbücher, welche über die Pionierzeit von 1893 bis 1920 des FCB ausführlich berichten, hat Gerber als Mitarbeiter des *Schweizer Sportsmuseums* und des *Staatsarchivs Basel-Stadt* bereits 2008 einen Artikel in der Fachzeitschrift für Archiv, Bibliothek und Dokumentation *Arbido* veröffentlicht.³⁹⁸ In diesem zweiseitigen Artikel *Sport ist reif für Archive und Museen* lobt er die seit 2002 vom *Staatsarchiv Basel-Stadt* abgeschlossene Sicherung, Erschliessung und Zugänglichmachung der Akten des historischen FCB-Archivs sowie die seit 2008 eröffnete Dauerausstellung einiger dieser Andenken im *FCB-Museum* beim St.-Jakob-Park.³⁹⁹ Im Staatsarchiv steht jedoch nur das zweite Protokollbuch zur Ansicht bereit. Das erste Protokollbuch – das älteste schriftliche Zeugnis dieses Archivs – befindet sich als Exponat einer Dauerausstellung im *FCB-Museum*.

Dankbar nahm ich an, dass die Vitrine im FCB Museum für mich geöffnet wurde. Es fühlte sich nach einem Erfolg für meine historische Neugier an. Mir gefällt nämlich das Material, das ich für diese Arbeit erforsche. Teile der untersuchten Protokollbücher lesen sich wie die Gruppenbücher aus meiner Pfadfinderzeit. Und weil ich als erstes das Staatsarchiv Basel-

³⁹⁴ Vgl. Stadtarchiv Zürich, Fussballsektion des GCZ 1906-1907.

³⁹⁵ Stadtarchiv Zürich, GCZ Jahresbericht 1906/1907, S.16.

³⁹⁶ Vgl. Gerber, Reif für Archive, S.56.

³⁹⁷ Vgl. ebd.

³⁹⁸ Vgl. ebd., Fussball in Basel.

³⁹⁹ Vgl. ebd., S.56.

Stadt besuchte und zuerst auf das zweite Protokollbuch von Basel traf, dessen Inhalt so Erinnerungsvoll gestaltet war, reizte mich das Exponat im FCB Museum sehr.

8.3.1 Protokollbuch I von 1893 bis 1897

Das erste Protokollbuch «des Football-Clubs Basel» beginnt mit der ersten «Sitzung vom 15. November 1893 in der Schuhmacherzunft».⁴⁰⁰ Diese Aufzeichnungen dokumentieren die ersten vier Jahre des FCB. Die letzte protokollierte Sitzung fand am «9. Juli 1897 Abend 8^{1/4}» statt.⁴⁰¹ Dieses Buch dokumentiert die Zeit des FCB seit seiner Gründung.

Das erste Sitzungsprotokoll vom 15. November besteht aus einer Namensliste, in der die zur Gründungssitzung anwesenden elf und die zehn nicht anwesenden, jedoch angemeldeten Herren verzeichnet sind.⁴⁰² Diese trafen sich auf Grund eines Inserates in der Nationalzeitung vom 12. November 1893, das auf der nächsten Seite des Protokollbuchs klebt.⁴⁰³ In diesen Protokollbüchern sind viele zeitgenössische Zeitungsausschnitte zu finden, welche die damalige mediale Wahrnehmung der Geschehnisse um den Schweizer Fussball und im Besonderen vom FCB gut wiedergeben. Es zeigt sich hier, dass man stolz darauf war, dass die Zeitungen über einen berichteten. An der ersten Sitzung wurde beschlossen, nochmals in der Nationalzeitung zu inserieren und eventuell Zirkulare zu verteilen.

Die zweite Klubsitzung fand zehn Tage später statt.⁴⁰⁴ In dieser wählten die Mitglieder eine vierköpfige Kommission zur Besorgung der Vereinsgeschäfte, bestehend aus Präsident *Roland Geldner*, Vizepräsident *Dr. W. Oser*, Kassier *John Tollmann* und Aktuar *Jean Grieder*.⁴⁰⁵ Die Wahl einer solchen Klubkommission ist bei allen Gründungen ein substantieller Part des institutionellen Aufbaus eines Vereins. Es handelte sich dabei um die Vorgängervereinsorganisation der heutigen Geschäftsstellen der Klubs.

Der zweite Akt der Institutionalisierung in einen Verein ist ein Finanzierungsplan. Im Gegensatz zu den Profifussballern der Gegenwart bezahlten die Spieler damals einen monatlichen Geldbetrag anstatt Lohn zu kassieren. Zu den Gründungszeiten belief sich die

⁴⁰⁰ Staatsarchiv Basel-Stadt, FC Basel Protokollbuch 1, Sitzungsprotokoll vom 15.11.1893.

⁴⁰¹ Ebd., Sitzungsprotokoll vom 9.06.1897.

⁴⁰² Vgl. ebd., Sitzungsprotokoll vom 15.11.1893.

⁴⁰³ Vgl. ebd., Gründungsinserat in der National Zeitung vom 12.11.1893.

⁴⁰⁴ Vgl. ebd., Sitzungsprotokoll vom 24.11.1893.

⁴⁰⁵ Vgl. ebd.

monatliche Gebühr in Basel auf 50 Rappen per Monat.⁴⁰⁶ An der darauffolgenden Sitzung, die wieder abends in der Schuhmacherzunft stattfand, beschloss man: «a. Ein Reserveball wird angeschafft [...]», sowie «b. Um der Kasse mehr Zufluss zu verschaffen, können Freunde und Gönner des Clubs gegen einen einmaligen Beitrag von mindestens fünf Franken als Passiv-Mitglieder aufgenommen werden; diese erhalten dafür eine Ausweiskarte vom Club.»⁴⁰⁷ Mit Hilfe der erhaltenen Akten aus den Klubarchiven können wirtschaftshistorische Fragestellungen über die Finanzierungen der Klubs bis zu den individuellen Kosten für Bälle festgestellt werden.

Der nächste Schritt in Richtung Professionalität, d. h. professionell Fussball zu spielen, ist neben der Schaffung einer Vereinsstruktur und einer finanziellen Basis das Ausbilden der Spieler zu Fussballprofis. Aber nicht nur die Körper wurden diszipliniert. Die dritte Sitzung endete mit einem Vortrag des neuen Präsidenten «[...] über das Spiel und seine Regeln [...]».⁴⁰⁸ Dann folgt im Protokollbuch ein beidseitig handbeschriebenes Blatt, offensichtlich sind es die Notizen dieses Referats, welches den Titel trug «Association Football – Regeln».⁴⁰⁹ Hier zeigt sich einmal mehr die Orientierung des Schweizer Fussballs am englischen Modell.

Auch ein anderes Basler Klubführungsmitglied stellt sich als ein Fussballexperte des Englischen Rasenballsportes heraus. Auf der folgenden Seite kleben zwei Zeitungsartikel – einer aus den Basler Nachrichten vom 30. November sowie einer aus der Nationalzeitung vom 2. Dezember – die vom ersten FCB-Kassier *Tollmann* geschrieben, aber anonym veröffentlicht waren. Unterzeichnet ist einer Texte mit «Sportsman». Im Protokollbuch ist die Autorschaft vermerkt.⁴¹⁰ Wie hier zu sehen ist, können die Protokollnotizen ansonsten schwer zu erkennende Zusammenhänge aufdecken.

In den Basler Nachrichten beschreibt *Tollmann*, wie er sich «[...] durch einen in Basel ungewohnten Anblick zum Stillstehen veranlasst [...]» fühlt, weil dieser sich an den «[...] langjährigen Aufenthalt in England [...]» erinnert, wo er «[...] dasselbe [Spiel] mit grosser Leidenschaft gespielt hatte [...]».⁴¹¹ Daraus folgere ich, dass *Tollmann* eigentlich aus Basel

⁴⁰⁶ Vgl. ebd.

⁴⁰⁷ Ebd., Sitzungsprotokoll vom 1.12.1893.

⁴⁰⁸ Ebd.

⁴⁰⁹ Ebd.

⁴¹⁰ Vgl. ebd., Basler Nachrichten vom 30.11. und Nationalzeitung 2.12.1893 (vgl. Abb. 8 auf Seite 103).

⁴¹¹ Ebd., Basler Nachrichten vom 30.11.1893.

stammt und entgegen seines englischen Namens doch kein Engländer war. Nun bietet sich dieser als ein ausgezeichnetes Beispiel für einen Schweizer Import des britischen Kulturguts Football an und erweist sich zugleich noch als Experte. Im selben Inserat erklärt dieser als Beispiel seiner Expertise, warum die Engländer am Samstagnachmittag spielten, «[...] weil dann alle Geschäfte geschlossen [waren] [...]»⁴¹² Die Eigenart der Schweizer, am Sonntag zu spielen, charakterisiert dieser anschliessend auch: «[...] da jedoch diese Sitte [des Samstagspiels] in der Schweiz noch nicht Boden gefasst [hat], so müsse eben der Sonntag zu dieser Leibesübung verwendet werden.»⁴¹³ Zeitungsquellen wie diese sind dank solchen Hinweisen von historischem Wert, welcher sich dann noch steigert, wenn durch Glück weitere Zeugnisse zum Vorschein kommen – wie zum Beispiel in den Vereinsarchiven –, welche die Presseartikel mit wichtigen Informationen ergänzen können.

Die Inserate sind in erster Linie Werbebotschaften für den Fussballsport. Nach den Worten vom damaligen FCB-Kassier sei Fussball das populärste Spiel in England und Amerika und ein «[...] überaus gesunde[r] Sport [...]».⁴¹⁴ In zweiter Linie informierten diese Artikel, die Basler Bevölkerung über den neuen Sport zu informieren. So wendet sich der Präsident im nächsten eingeklebten Zeitungsartikel, der den Vermerk «Notiz von R. Geldner in den 'Basler Nachrichten' vom 8. Dez. 1893» trägt, an das «Publikum».⁴¹⁵ Dies tat er mit geschicktem Storytelling. Er beginnt damit, dass es «[...] wünschenswert erscheint, auch dem grösseren Publikum einige Aufklärung über diesen hier sozusagen noch unbekannten Sport zu geben.»⁴¹⁶ Ich beobachte, zu Beginn hat diese Vereinskommision eine Aufklärungskampagne für den Fussball in Basel durchgeführt. Der erste FCB-Präsident stellte die Vorzüge dieses charakterstärkenden neuen Spiel durch die Presse der Basler Stadtbevölkerung vor und unterstrich diese Vorzüge mit dem Hinweis, dass Fussball in England schon Millionen von Spielern und Anhängern habe und dem hiesigen Publikum eine interessante Unterhaltung bieten werde.⁴¹⁷ Aus den Protokollen ist zu entnehmen, dass die damaligen Führungskräfte der Klubs mit der Presse einen intensiven Kontakt pflegten und für den Fussballsport warben.

⁴¹² Ebd.

⁴¹³ Ebd.

⁴¹⁴ Ebd., Basler Nachrichten vom 2.12.1893.

⁴¹⁵ Ebd., Basler Nachrichten vom 8.12.1893.

⁴¹⁶ Ebd.

⁴¹⁷ Vgl. ebd.

Alle Klubs führen Spielberichte. Auch beim FCB ist jedes Spiel immer mit einem mehr oder weniger ausführlichen Bericht versehen, der entweder handgeschrieben ist oder aus eingeklebten Zeitungsausschnitten besteht. Es sind aber nicht nur journalistische Berichterstattungen eingeklebt. In dieser Art kommt auch das erste A5-grosse Einladungsschreiben an die Mitglieder im Buch vor,⁴¹⁸ in welchem «Die Commission» höflichst dazu einlädt, bei jeder Witterung der Übung Sonntag, den 31. Dezember vormittags beizuwohnen und die anstehende Neujahrsfeier mit dem Ruderclub zu besprechen.⁴¹⁹ Ausser dieser gemeinsamen Neujahrsfeier wird dieser Ruderclub in allen protokollierten Sitzungen nicht mehr erwähnt.

Zum grossen Wohlgefallen der Historikerinnen und Historiker haben die Basler Protokollbuchführer sehr viele Zeugnisse eingeklebt. Nach dem Sitzungsprotokoll vom 24. Januar 1894 ist ein Exemplar der ersten gedruckten sechsseitigen und zwanzig Paragraphen umfassenden «Statuten des 'Football-Club Basel'» ins Protokollbuch eingefügt.⁴²⁰ Diese Statuten datieren auf das Gründungsjahr 1893.⁴²¹ Nach diesem ist der Zweck dieses Klubs «[...] den Footballsport Association und Rugby zu betreiben, und ausserdem seine Mitglieder zu gemüthlichen [sic!] Zusammenkünften zu vereinigen.»⁴²²

Die Mitglieder haben diese Statuten am 8. Dezember 1893 einstimmig genehmigt.⁴²³ Auf der nächsten Seite befindet sich eine, ebenfalls von der Buchdruckerei gedruckte, nicht ausgefüllte, blanko «MITGLIEDER-KARTE» vom «FOOTBALL-CLUB BASEL».⁴²⁴ Diese Karte zielt, neben dem Sujet eines Torhüters oder Rugbyspielers, der den Ball mit den Händen zu ergreifen scheint, das Wappen der Stadt Basel und das Wappen des neuen FCB.⁴²⁵ Beim FCB-Logo handelt es sich um einen einzelnen Buchstaben: ein breites und auf Grund des hinzugefügten Schattens dreidimensional wirkendes «B».⁴²⁶

Im Protokollbucharchiv lässt sich auch eine Vorlage des offiziellen Aufnahmeanmeldungsformulars auffinden. Darin verpflichtet sich das neue Mitglied durch Unterzeichnung einer Art Vertrages dazu, «[...] dass er sich allen Bedingungen [,] die an ein Mitglied des Clubs

⁴¹⁸ Ebd., Ankündigung der Übung vom 31.12.1893.

⁴¹⁹ Vgl. ebd.

⁴²⁰ Ebd., Statuten des FC Basel von 1893.

⁴²¹ Vgl. ebd.

⁴²² Ebd., S.3.

⁴²³ Vgl. ebd., Sitzung vom 8.12.1893.

⁴²⁴ Ebd., Mitgliederkarte des FC Basel (vgl. Abb. 7 auf Seite 103).

⁴²⁵ Vgl. ebd.

⁴²⁶ Vgl. ebd.

gestellt werden, gerne unterzieht.»⁴²⁷ Was sich schon an den Aufnahmebedingungen und den Austrittsgesuchen gezeigt hat, eine Mitgliedschaft ist bei allen Klubs ist verbindlich.

8.3.2. *Protokollbuch II von 1897 bis 1902*

Das Staatsarchiv Basel-Stadt enthält das zweite Protokollbuch des FCB. Dieses dokumentiert die Jahre von 1897 bis 1905. Das «Protokoll des Football-Clubs Basel. II. Band» beginnt gemäss Titelseite am 27. August 1897.⁴²⁸ Auf den ersten 28 Seiten ist eine Mitgliederliste von 1893 bis 1905 aufgeführt.⁴²⁹ Diese ist äusserst interessant, da mit Hilfe einer solchen Quelle die Mitgliederbewegungen detailliert nachvollzogen werden können. Auf jeweils zwei Seiten sind die Mitglieder in einer Tabelle aufgeführt, welche mit den Kategorien: Name, Adresse, Eintritt, Austritt und Bemerkungen versehen ist.⁴³⁰ Alle Mitglieder sind zusätzlich in aktive, passive und beurlaubte Mitglieder eingeteilt.⁴³¹ In dieser Liste sind insgesamt 179 aktive (vom 15. November 1893 bis im November 1904) und 149 passive (vom 3. Dezember 1893 bis im Juli 1905) Mitglieder verzeichnet.⁴³² Bei den Beurlaubten handelt es sich um auswärtige Spieler, welche nur für kurze Zeit diesem Verein angehörten. Im Zeitraum von 1895 bis 1905 haben 26 Gastspieler aus Strassburg, Zürich, Lausanne, Neuchâtel, Montreux, Frankfurt, London, Antwerpen und Italien für den FCB gespielt.⁴³³ Als Beispiel kann der in diesem Verzeichnis doppelt aufgeführte *Hans Gamper* dienen. Dieser ist als 19. Mitglied mit dem Eintrittstag vom 13. März 1897 aufgeführt.⁴³⁴ Als Adresse wird die Talgasse Nummer 14 in Zürich angegeben.⁴³⁵ *Gamper* reiste gemäss den Bemerkungen am 1. Juli 1897 aus Basel ab.⁴³⁶ Ab Oktober 1898 führte man ihn dann wieder neu in der Liste der beurlaubten Mitglieder auf.⁴³⁷

Die Aktiven, die hier aufgeführt sind, spielen im Jahr 1897 aktiv mit, d. h. die meisten Aktiven von vorher lassen sich in der Liste der Passiven finden. Alle Namen sind einzeln

⁴²⁷ Ebd., Aufnahmeanmeldeformular für Neumitglieder.

⁴²⁸ Vgl. ebd., FC Basel Protokollbuch 2, Titelseite.

⁴²⁹ Vgl. ebd., Mitgliederverzeichnis.

⁴³⁰ Vgl. ebd.

⁴³¹ Vgl. ebd.

⁴³² Vgl. ebd.

⁴³³ Die Herkunftsorte sind nicht bei allen angegeben; vgl. ebd.

⁴³⁴ Vgl. ebd.

⁴³⁵ Vgl. ebd.

⁴³⁶ Vgl. ebd.

⁴³⁷ Vgl. ebd.

durchgestrichen,⁴³⁸ was darauf deutet, dass diese Mitgliederliste bis zuletzt nachgeführt wurde. Die Kategorie Bemerkungen gibt über einiges Auskunft. Zum Beispiel ist hier notiert, wer zum Ehrenmitglied, Präsident, etc. ernannt wurde. Die am häufigsten vorkommende Bemerkung ist «Abreise».⁴³⁹ Daraus kann gefolgert werden, dass es sich dabei in einigen Fällen um Spieler handelt, die sich nur eine gewisse Zeit lang in Basel aufgehalten haben. Dank den Bemerkungen ist ebenfalls zu ermitteln, dass bei drei Mitglieder im Jahr 1900 ein «Ausschluss aus dem Club wegen Nichterfüllung von Pflichten» erfolgte.⁴⁴⁰ Es gibt aber auch andere Fälle, zum Beispiel steht bei einem Mitglied namens *Georges Fürstenberger*: «lässt nichts mehr von sich hören».⁴⁴¹

Die erste protokollierte Sitzung des zweiten Protokollbuchs war am 27. August 1897.⁴⁴² Die Seiten dieses Buchs sind wie beim vorherigen Basler Protokollbuch nummeriert. Beim zweiten Buch beginnt die Nummerierung aber erst nach dem unnummerierten 28-seitigen Mitgliederverzeichnis. Wieder findet sich Vieles darin, das darin eingeklebt worden ist und die mediale Präsenz des Schweizer Fussballs und des FCB eindrücklich dokumentiert. Auf diese Weise lassen sich auch einige Vereinsinterna vorfinden. Zwischen den Protokollen ist zum Beispiel ein Brief der Kommission des FCB an seine Passivmitglieder vom Oktober 1897 aufbewahrt.⁴⁴³ In diesem wird der Nutzen der dem Brief beigelegten Mitgliederkarte erklärt.

«Gegen Vorweisung beigeschlossener Mitgliederkarte erhalten Sie persönlich freien Eintritt zu allen Fussballwettspielen, in denen unser Club Partei ist, und Eintritt zu ermässigten Preisen bei Wettspielen anderer Clubs.»⁴⁴⁴

Durch die Akten aus den ehemaligen Klubarchiven stellt sich heraus, dass die Schweizer Fussballklubs um 1897, noch vor der ersten offiziellen Schweizer Meisterschaft, Eintrittsgeld von den Zuschauern an ihren Spielen verlangten.

Im Verlauf des Protokolls der Sitzung vom 28. September 1898 ist zudem ein siebenseitiges A5-grosses Heft eingeklebt, das sich im Archiv der Urheberinstitution nicht erhalten hat: die «Statuten des Schweiz. Football-Association».⁴⁴⁵ Diese setzen sich aus vierzehn Paragraphen

⁴³⁸ Vgl. ebd.

⁴³⁹ Ebd.

⁴⁴⁰ Ebd.

⁴⁴¹ Ebd.

⁴⁴² Vgl. ebd., Sitzung vom 27.08.1897.

⁴⁴³ Vgl. ebd., Brief an Passive vom Oktober 1897.

⁴⁴⁴ Ebd.

⁴⁴⁵ Ebd., Statutenheft der SFA, S.1 (vgl. Abb. 9 auf Seite 103).

zusammen, die am 21. August 1898 in Kraft traten.⁴⁴⁶ Beim ersten Paragraph – wie bei allen zeitgenössischen Schweizer Fussballstatuten – handelt es sich um die Zwecksetzung der Organisation.

«Die S. F.-A. hat den Zweck, das Fussballspiel in der Schweiz zu heben und zu verbreiten, den Verkehr zwischen den ihr angehörenden Klubs zu regeln und zu erleichtern, allfällige Differenzen als oberste Instanz zu beurteilen.»⁴⁴⁷

Die ehemaligen Vereinsakten geben also nicht nur Auskunft über den Klub, von dem diese erstellt wurden, sondern auch über andere Klubs und Verbände. Erst im Zusammenspiel von allen Archivquellen – dabei wäre dieses Projekt nicht auf die Deutschschweiz oder die Schweiz zu beschränken – würde eine Gesamtarchivedition es der Forschung ermöglichen, dieses globalen Phänomen besser zu verstehen, da die personellen Verbindungen und Netzwerke zwischen den damaligen Akteuren und Klubs ersichtlicher werden würden. Sicher gewinnt die Geschichtswissenschaft durch das Basler Buch wichtige Zeitdokumente über die SFA. So ist zum Beispiel als Bestandteil der Sitzung vom 21. November 1900 ein zweites siebenseitiges A5-grosses Heft von der SFA eingeklebt.⁴⁴⁸ Es ist ein zehn Punkte enthaltendes «Reglement für das Schiedsgericht der S. F.-A.». Dieses Heft ist eine ausgezeichnete Quelle für die Geschichte der frühen Disziplinierung des Schweizer Fussballs. Darin zeigt sich zum Beispiel anhand Paragraph fünf, dass die Regeln einen fairen Wettbewerb fördern sollten. So gab es nach den Protokollen einige auswärtige Mitglieder, welche in mehreren Vereinen spielten. Es waren die, die eben die Besten waren. Diese verzerrten den Wettbewerb. Deshalb wird in Paragraph fünf dieses Reglements festgehalten, dass in der Meisterschaftskonkurrenz ein Spieler nur für einen Klub und nur in einer Serie spielen darf.⁴⁴⁹ Im Protokollbuch sind noch weitere Bekanntmachungen, Reglemente und Jahresberichte der SFA eingeklebt vorhanden.

Ein Protokollbuch ist ein Erinnerungsbuch. Auf der letzten Seite mache ich einige ausgeschnittene Zeitungsartikel aus, die, zusammengehalten von einer verrosteten Büroklammer, interessant wirkten.

⁴⁴⁶ Vgl. ebd., S.3-7.

⁴⁴⁷ Ebd., S.3.

⁴⁴⁸ Vgl. ebd., Reglement Schiedsgericht SFA.

⁴⁴⁹ Vgl. ebd., S.4.

Noch mehr Spielberichte? Als ich die rostige Klammer wegzog, hinterliess diese auf dem Zeitungspapier einen roten Abdruck. Aus dem Bündel kam die Erinnerung einer vergangenen Generation an ein Bergunglück hervor.

Es waren Zeitungsausschnitte über «Das Unglück an der Jungfrau» und die Todesanzeige von *Roland Geldner-Frey*, Mitgründer, erster Präsident und Ehrenmitglied des *FC Basel*. Dieser wurde nach den Informationen aus der damaligen Basler Zeitung zusammen mit dem Apotheker *Karl Hermann* am 5. August 1905 das letzte Mal gesehen.⁴⁵⁰ Am 12. August fand man die Leiche des FCB-Präsidenten.⁴⁵¹ Beim Alpinismus handelt es sich um einen anderen britischen Sport der Moderne, der wohl so manchen Fussballpionier in seinen Bann gezogen hat und umgekehrt.

8.4. FC Bern 1894: Ein zu erschliessendes Archiv

Das ehemalige Vereinsarchiv des *FC Bern* befindet sich bei *René Vittone*, einem ehemaligen Kassier und Ehrenmitglied dieses Klubs. Um diesen Bestand zu sichten, besuchte ich Herr *Vittone* bei ihm zu Hause in Rapperswil. Ich machte mich so schnell wie möglich auf den Weg, denn dieses Archiv zog um. Die tadellos geführten Akten im Keller seines Hauses, hiess es, würden bald dem aktuellen Präsidenten übergeben. Ich machte daher den Vorschlag, dieses nicht mehr in Gebrauch befindliche Archiv dem *Museum des BSC Young Boys* oder dem *Berner Stadtarchiv* zu vermachen, damit diese Archivunterlagen zukünftigen Forschungen zur Verfügung stehen können. In diesem Archiv ist ein Protokollbuch des *FC Bern* aus dem 19. Jahrhundert vorhanden.

8.4.1. Protokollbuch I von 1896 bis 1902

Aus der Pionierzeit des *FC Bern* existiert ein Schriftstück von vor 1900.⁴⁵² Es ist ein rotes Protokollbuch mit einem sich ablösenden Schweizerkreuz auf der Mitte des Bucheinbands.⁴⁵³ Dieses Buch dokumentiert den Zeitraum von 1896 bis 1902. Als erstes darin verzeichnet ist die «Gründung des Klubs 1894».⁴⁵⁴ Dazu hat jemand mit Bleistift das Datum

⁴⁵⁰ Vgl. ebd., Basler Zeitung, Das Unglück an der Jungfrau.

⁴⁵¹ Vgl. ebd.

⁴⁵² Vgl. Vereinsarchiv des FC Bern, Protokollbuch 1 (vgl. Abb. 17 auf Seite 106).

⁴⁵³ Vgl. ebd., Buchvorderseite.

⁴⁵⁴ Ebd., Titelseite.

10. Juni hinzugefügt.⁴⁵⁵ Der erste Eintrag protokolliert die «Sitzung des F.C.B.» vom 10. Juni 1896, an der zwanzig anwesende Mitglieder teilnahmen.⁴⁵⁶ Diese Protokollierungen laufen über 147 Seiten, die nummeriert sind. Das Buch endet mit der Aufzeichnung der «Jahresversammlung vom 3. Mai 1902» und dokumentiert sieben Jahre der ersten neun Jahre des *FC Bern*.⁴⁵⁷

Vermutlich gab es ältere Protokolle dieses Klubs, welche sich aber nicht erhalten haben, denn zu Beginn dieser Aufzeichnungen war der *FC Bern* schon organisiert. Dieser besass eine für die damalige Zeit relativ zahlreiche siebenköpfige Vereinsführung. Diese bestand aus Präsident, Kassier, Aktuar, «1. Capitain», «2. Capitain», Zeugwart und Ersatz-Zeugwart.⁴⁵⁸ Die Nichterwähnung der Statuten in den Protokollen deutet ebenfalls darauf hin, dass sich hier ein Klub ausmachen lässt, der die ersten Institutionalisierungsprozesse schon abgeschlossen hat. Ersichtlich wird dies auch am Thema der ersten Sitzung der Protokolle, die ganz im Zeichen der «Beteiligung am Schauturnen des mittelländischen Turnverbandes bei Münchenbuchsee» stand.⁴⁵⁹

8.5. *FC Winterthur 1896: Der Vereinsschatz unter der Tribüne*

Das ehemalige FCW-Vereinsarchiv befindet sich gerade in der Wohnung von *Kai Jerzö*, welcher sich vorgenommen hat, bis im Sommer 2020 eine Jubiläumsfestschrift des *FC Winterthur* zu schreiben. Nach ihm – der auf Grund des reichhaltigen vorhandenen Materials auf die Benutzung eines Zimmers und von Teilen des Estrichs verzichten muss – ist die Grösse dieses Bestands vergleichbar mit den Vereinsarchiven des *FC St. Gallen* oder des *FC Basel*. Ein wissenschaftliches Erfassen dieses Archivs findet in meiner Arbeit wahrscheinlich zum ersten Mal statt, da dieses Archiv bis vor kurzem, vergessen gegangen, in den pyramidenschachtgleichen, dunklen untertägigen Gängen der Stadiontribüne Schützenwiese verborgen lag. So dass es scheint, als würden anstatt eines Klubarchivs eher die Schätze eines Winterthurer Pharaos geborgen, als das Licht der Taschenlampe 2015 diese

⁴⁵⁵ Vgl. ebd.

⁴⁵⁶ Vgl. ebd., Sitzungsprotokoll vom 10.06.1896.

⁴⁵⁷ Vgl. ebd., Jahresversammlung vom 3.05.1902.

⁴⁵⁸ Ebd., Sitzungsprotokoll vom 10.06.1896.

⁴⁵⁹ Ebd.

Archivalien beleuchtete, die voller Staub waren. Zu sehen ist dieser Vorgang dieser Entdeckung im Videofilm des *FC Winterthur-Klubarchiv-Buchprojekts*.⁴⁶⁰

Von vor 1900 liegen im geborgenen FCW-Vereinsarchiv drei schriftliche Zeugnisse vor: Zwei Protokollbücher und eine gebundene Briefsammlung. Vom ersten FCW-Protokollbuch existiert ein im Zuge des oben erwähnten Crowdfunding Projektes produziertes Replikat in limitierter Auflage.⁴⁶¹

8.5.1. Protokollbuch I von 1896 bis 1897

Wann dieses Protokollbuch des FCW beginnt, ist nicht genau bestimmbar. Im ganzen Buch sind einige Korrekturen mit Bleistift und in derselben Schrift angebracht. Die einen dieser Anmerkungen korrigieren kleinere Rechtschreibfehler oder fügen offenbar fehlende Namen von einzelnen Mitgliedern den Anwesenheitslisten hinzu. Andererseits sind einige Ergänzungen von bedeutenderer Art. Zum Beispiel datiert der Monat der ersten Sitzung in der Schrift des damaligen Protokollführers, der mit Tinte schrieb, auf den 18. April 1896.⁴⁶² Über dieser Notiz hat nun jemand mit Bleistift «Mai» geschrieben.⁴⁶³ Zusätzlich hat jemand mit Bleistift auf der ersten Seite des Protokollbuchs, das Datum «W'thur, Herbst 1895» hinzugeschrieben, obschon alle anderen Protokolle frühestens mit 1896 datieren.⁴⁶⁴ Es handelt sich dabei wieder um dieselbe Person, da diese Ergänzung wieder mit Bleistift und mit der gleichen Handschrift wie die anderen Anmerkungen notiert ist. Ausserdem fehlen überraschenderweise die ersten Seiten im Protokollbuch. Diese sind herausgerissen worden.⁴⁶⁵ Bei der FCW-Briefsammlung fehlen ebenfalls die ersten paar Briefe. Es sind auch hier Reisspuren sichtbar.⁴⁶⁶ Es stellt sich die Frage, die vermutlich nicht beantwortbar ist: Hat hier jemand Zensur geübt? Unter diesen Umständen lässt sich nicht mit Sicherheit feststellen.

Wenn die ersten Protokolle fehlen, war dann in Winterthur vielleicht bereits im Herbst 1895 ein Klub gegründet worden? Die erste Sitzung vom 18. April 1896, der offizielle

⁴⁶⁰ Vgl. Jerzö, 120 Jahre Fussballgeschichte.

⁴⁶¹ In meiner Arbeit stütze ich mich auf eines dieser Reproduktions-Exemplare, welches mir Kai Jerzö freundlicherweise für die Dauer meiner Recherchen zur Verfügung gestellt hat.

⁴⁶² Vgl. Vereinsarchiv des FCW, Protokoll 1, Versammlung vom 18.04. (05.) 1896.

⁴⁶³ Vgl. ebd.

⁴⁶⁴ Ebd., Titelseite.

⁴⁶⁵ Nach Aussage von Kai Jerzö. Es ist aus dem Reproduktions-Exemplar nicht ersichtlich, ob Seiten fehlen.

⁴⁶⁶ Vgl. Vereinsarchiv des FCW, Briefsammlung.

Gründungstag, könnte dagegen sprechen, denn es scheint eine konstituierende Klubsitzung gewesen zu sein.⁴⁶⁷ Hier einigten sich die zehn Anwesenden gemäss diesem Sitzungsprotokoll auf einen Namen für den Klub: «Football-Club 'Excelsior' Winterthur».⁴⁶⁸ Zweitens wurden in dieser protokollierten Sitzung die Ergebnisse einer Wahl des Vorstandes niedergeschrieben. Damals gewählt wurden: «Präsident: Köpplin, Vizepräs. u. Cassier: Hamburger, Kapitän: Häubi, Actuar: Jucker, Materialverwalter: Tir».⁴⁶⁹ Das nächste Protokoll der Sitzung vom 9. August 1896 wirft allerdings wieder Fragen auf, denn offenbar wurde an dieser Sitzung schon wieder ein neuer Vorstand gewählt.⁴⁷⁰ Der an der vorherigen Sitzung ernannte Präsident *Köpplin* leitete diese Versammlung vom 9. August 1896, bei der «Präsident Bindschedler, Kapitän Häubi, [...] Vicepräs. Kassier: Fink, Actuar Striebel, Materialverwalter: Hamburger» gewählt wurden.⁴⁷¹ Zwei Ämter blieben gleichbesetzt, und ebenso blieben die Abgewählten aktive Spieler im Verein. In den Protokollen werden explizit keine Gründe für den Vorstandswechsel angegeben. Es könnte also durchaus sein, dass es schon früher, im Herbst 1895, eine andere Kommission hätte geben können. Dagegen spricht, dass im zweiten erhaltenen Protokoll auf den Beschluss der vorherigen Sitzung referiert wurde.⁴⁷² Offenbar hat der erste bekannte Vorstand Schulden mit der Anschaffung eines einheitlichen «Costumes» gemacht.⁴⁷³ Im ersten Sitzungsprotokoll hat derselbe Autor indessen auf keine vorherige Beschlüsse verwiesen. Die neue Führungskonstellation hatte dann etwa ein Jahr lang Bestand. Was die ersten Seiten und Briefe des FCW beinhaltet hatten und warum sie entfernt worden sind, bleibt mysteriös.

An der Partie am 13. Dezember 1896 in Winterthur fehlten der Winterthurer Mannschaft «F. C. W.» zwei Spieler.⁴⁷⁴ Zwei Mitglieder des ebenfalls in Winterthur ansässigen «Foot-Ball Club Circle romand» halfen aus, damit der FCW dieses Spiel zu elft spielen konnte.⁴⁷⁵ In der frühen Pionierphase kam es hin und wieder vor, dass bei kleineren Teams zu wenig Spieler vorhanden waren. Ausserdem werden hier die Westschweizer Einflüsse auf die Entwicklung des Winterthurer Fussballs ersichtlich. Am 5. Januar 1897 wurde als ein neues

⁴⁶⁷ Vgl. ebd., Protokoll 1, Versammlung vom 18.04. (05.) 1896.

⁴⁶⁸ Ebd., Titelseite.

⁴⁶⁹ Vgl. ebd., Versammlung vom 18.04. (05.) 1896.

⁴⁷⁰ Vgl. ebd., Versammlung vom 9.08.1896.

⁴⁷¹ Vgl. ebd.

⁴⁷² Vgl. ebd.

⁴⁷³ Vgl. ebd.

⁴⁷⁴ Vgl. ebd., Spielbericht vom 13.12.1896.

⁴⁷⁵ Vgl. ebd.

Mitglied aus Lausanne einstimmig in den FCW aufgenommen.⁴⁷⁶ Ungefähr dreizehn Wochen später, am 18. März, fand eine ausserordentliche Sitzung statt, an der sich der FCW und der oben erwähnte *FC Circle* zu einem Verein fusionierten.⁴⁷⁷ Dabei wurde der Klub neu «[...] unter dem alten Namen Football-Club Winterthur [...] und den Statuten (des alten F) [...] gegründet.»⁴⁷⁸ Als Präsident wurde der amtierende FCW-Präsident *Bindschedler* gewählt.⁴⁷⁹ Die Fusion verhalf Winterthur zu mehr Mitgliedern. Organisatorisch blieb vieles beim Alten. Am lebhaftesten hatten gemäss den Aufzeichnungen die Anwesenden den Paragraphen über das Design der Meistermütze diskutiert.⁴⁸⁰ Der neue Klub bestand nun aus 31 Mitgliedern und einem auswärtigen Mitglied vom «Viktor St. Gallen.»⁴⁸¹ Das erste Spiel dieses FCW fand am 21. März 1897 auf der Schützenwiese gegen den «Black-Men Zürich» statt.⁴⁸²

Die SFA versprach den Vereinen schon vor der ersten offiziellen Meisterschaft bei einem Beitritt Unterstützung. Für einen Beitritt des FCW lobbyierte ein Mitglied vom GCZ. An der Monatsversammlung vom 4. November 1897 besprachen die Mitglieder den Vorschlag eines *Herrn Koch* für einen Beitritt zur Association.⁴⁸³ Der Klub schien von einem Beitritt zu profitieren. «Demnach sollen die Clubs der Association mit Geld, bez. Leuten und Zeitschriften (Footballspielliteratur) unterstützt [werden].»⁴⁸⁴ Die Versammlung beschloss damals, beizutreten und die Beitrittskosten von 30 Franken zu zahlen.⁴⁸⁵ Aus den Akten geht hervor, dass der FCW ein Interesse daran hatte, eigene Delegierte an die SFA-Generalversammlungen schicken zu dürfen und laufend über die neuesten Regeländerungen informiert zu sein.⁴⁸⁶

Die Aufzeichnungen dieses Buchs gehen bis zum Bericht über einen Match mit dem *FC Phönix*, der am 5. Dezember 1897 gespielt wurde.⁴⁸⁷ Dann war das Buch voll, und die die Aufzeichnungen gehen im zweiten Protokollbuch vom 1898 bis 1901 weiter.

⁴⁷⁶ Vgl. ebd., Versammlung vom 5.01.1897.

⁴⁷⁷ Vgl. ebd., Ausserordentliche Sitzung vom 18.03.1897.

⁴⁷⁸ Ebd.

⁴⁷⁹ Vgl. ebd.

⁴⁸⁰ Vgl. ebd.

⁴⁸¹ Ebd.

⁴⁸² Vgl. ebd., Spielbericht vom 21.03.1897.

⁴⁸³ Vgl. ebd., Monatsversammlung vom 4.11.1897.

⁴⁸⁴ Ebd.

⁴⁸⁵ Vgl. ebd.

⁴⁸⁶ Vgl. ebd.

⁴⁸⁷ Vgl. ebd., Spielbericht vom 5.12.1897.

8.5.2. Protokollbuch II von 1898 bis 1906

Auf der Titelseite dieses zweiten Protokollbuchs steht: «Protokoll des F. C. W. 1898. Über Sitzungen & Matches.»⁴⁸⁸ Das Buch fängt mit einer Mitgliedertafel an, in der die Mitglieder des FCW nummeriert aufgelistet sind.⁴⁸⁹ Diese Liste datiert vom 1. Januar 1898.⁴⁹⁰ Nach dieser Aufzeichnung besteht der FCW aus 32 aktiven und acht passiven Mitgliedern.⁴⁹¹ Die erste protokollierte Sitzung ist die Monatsversammlung vom 7. Januar 1898.⁴⁹² Damals waren achtzehn Mitglieder und ein Gast anwesend.⁴⁹³ Hier werden, so wie später, die absenten Mitglieder teils mit Namen, teils aber auch allein mit ihrer zugehörigen Nummer auf der Mitgliedertafel erwähnt. Dies wird erkennbar aus dem folgenden Zitat aus dem nächsten Protokoll der ausserordentlichen Versammlung vom 20. Januar: «Es fehlen die Mitglieder 4, 16, 8, 12, 15, 13, 21-32, sowie die meisten Passiven.»⁴⁹⁴

Das Mitgliedsein im Fussballverein ist ein geselliges Zusammensein.⁴⁹⁵ Der FCW gab beispielsweise Geld für eine Tombola aus. «Präsident Paul Hg», Mitglied Nummer Eins auf der Mitgliederliste und auch dort als «Paul Hg» verzeichnet, rief zu einer ausserordentlichen Sitzung auf.⁴⁹⁶ Er hatte auf dem Fest des FCZ, bei dem er als Delegierter dabei war, an einer Tombola beigewohnt, welche von den Zürchern veranstaltet worden war.⁴⁹⁷ Dies sollte nachgemacht werden. Der FCW bildete zu diesem Zweck eine Kommission und gewährte ihr einen Kredit von 25 Franken, um Gegenstände für eine ähnliche Verlosung an ihrem Stiftungsfest einzukaufen.⁴⁹⁸ Es war also eine Investition, um mit einer Tombola Geld für den Klub zu generieren. Nachdem man diese bewilligt hatte, machte man mit einer Gesangsstunde weiter.⁴⁹⁹ Nicht nur die Protokolle, Statuten, Mitgliederverzeichnisse und Spielberichte sind wichtig. Das Herzblut der Mitglieder sind die aufwendigen Illustrationen und besonderen Notizen von Vorträgen oder Liedern, welche in die Protokolle eingefügt wurden. An der oben erwähnten Sitzung sang man ein vom Präsidenten erdichtetes Lied.

⁴⁸⁸ Vgl. ebd., Protokoll 2, Titelseite.

⁴⁸⁹ Vgl. ebd., Mitgliedertafel.

⁴⁹⁰ Vgl. ebd.

⁴⁹¹ Vgl. ebd.

⁴⁹² Vgl. ebd., Monatsversammlung vom 7.02.1898.

⁴⁹³ Vgl. ebd.

⁴⁹⁴ Ebd.

⁴⁹⁵ Vgl. ebd., Flugblatt des II. Stiftungsfests vom 5.02.1898 (vgl. Abb. 18 auf Seite 106).

⁴⁹⁶ Vgl. ebd., Monatsversammlung vom 7.02.1898.

⁴⁹⁷ Vgl. ebd.

⁴⁹⁸ Vgl. ebd.

⁴⁹⁹ Vgl. ebd.

Dieses Lied ist im Buch notiert und ermöglicht einen einzigartigen Einblick auf die damalige Fussballwelt der Pioniere.⁵⁰⁰

Eine besondere Eigenheit dieses FCW-Protokollbuchs ist die exzeptionelle Umsetzung eines immer wiederkehrenden Problems aller Klubmannschaften: Nicht alle ihre Mitglieder beglichen pünktlich ihre Klubbeiträge. Beim FCW hat dies dazu geführt, dass auf einer Seite des Protokollbuchs eine mit roter Tinte geschriebene Liste der ausgeschlossenen Mitglieder vermerkt ist.⁵⁰¹ Hier sind insgesamt sieben Namen aufgeführt, bei denen jeweils der Tag des Ausschlusses aus dem Verein festgehalten wurde, jedoch ohne Jahresangabe.⁵⁰² Wie lange man damals die Beiträge nicht bezahlen konnte, ohne ausgeschlossen zu werden, wurde an der Generalversammlung vom 5. Oktober 1900 festgehalten, als «die beiden einstigen Mitglieder [...], die seit circa 1 Jahr nicht mehr bezahlt haben [...] einstimmig auf der roten Liste eingetragen [wurden].»⁵⁰³

Die letzte «offiziell» datierte Sitzung ist die Monatsversammlung vom 10. Mai 1901.⁵⁰⁴ Dann folgen mehrere protokollierte Sitzungen – die untypischerweise für Protokolle überhaupt – keine einleitenden, titelähnlichen Worte aufweisen. Ansonsten steht eigentlich bei allen Protokollen – meist in ein wenig grösserer Schrift und unterstrichen – die Art der Versammlung, der Treffpunkt, der Zeitpunkt und das Datum, wann die Veranstaltung stattgefunden hatte. Die letzten Protokolle und Berichte sind tatsächlich ohne Angaben niedergeschrieben worden. Anders im letzten Eintrag: Da hat jemand – wieder mit der bekannten Schrift des Korrektors mit Bleistift – diesen Eintrag mit dem Vermerk 1. Oktober 1901 versehen.⁵⁰⁵

Vor dem letzten Protokoll befindet sich unter den vorherigen undatierten Protokollen am Buchende ein überaus interessantes Dokument über die Entwicklung des Fussballsports in der Ostschweiz. Es handelt sich um einen fünf-seitigen Bericht des Aktuars über die Gründung der O. F. V: der «Ostschweizerischen Fussballclubs Vereinigung».⁵⁰⁶ Die treibende Kraft hinter der OFV war offenbar der FCW. Der Bericht gibt Auskunft über die damaligen Gründe für eine Regionalliga der kleineren Fussballklubs und ist zudem ein

⁵⁰⁰ Vgl. ebd. (vgl. Abb. 12 auf Seite 104).

⁵⁰¹ Vgl. ebd., Liste der ausgeschlossenen Mitglieder.

⁵⁰² Vgl. ebd.

⁵⁰³ Ebd., Generalversammlung vom 5. Oktober 1900.

⁵⁰⁴ Vgl. ebd., Monatsversammlung vom 10.05.1901.

⁵⁰⁵ Vgl. ebd., Generalversammlung vom 1.10.1901.

⁵⁰⁶ Ebd., Undatierter Bericht über die OFV.

Hinweis darauf, dass es in der Schweiz seit der Einführung der nationalen Meisterschaft immer mehr Fussballer und Fussballklubs gab. Aus diesem Bericht ist zu entnehmen, dass der FCW am 20. August 1901 an sämtliche Klubs aus der Ostschweiz ein Zirkular verschickt hatte, in welchem dieser alle Ostschweizer Klubs einlud, an der Gründung einer Vereinigung teilzunehmen.⁵⁰⁷ Der Autor des Berichts argumentiert dafür:

«Da [...] in der S. F. A. nur 2 Serien giebt [sic], u. minderwertigen Teams deswegen an diesen Spielkämpfen sich nicht beteiligen konnten, [...] u. es kam sogar nicht selten vor das [sic!] solche kleinere Clubs zu grunde gingen.»⁵⁰⁸

Es gab einige Teams, denen diese Argumentation zusagte. Zehn Vereine sagten zu.⁵⁰⁹ Acht von diesen kamen am 22. September in Winterthur zusammen: der *FC Victoria*, *Grasläufer* und *Feuerthalen* aus Schaffhausen, der *Vereinigte FC*, *Blue-Stars* und *Fortuna* aus St. Gallen, der *FC Baden*, sowie der *FC Winterthur*.⁵¹⁰ Es fehlten unentschuldigt die Vereine *FC Stella* aus Zürich und *FC Merkur* aus St. Gallen.⁵¹¹ Sechs dieser Klubs einigten sich am Schluss auf eine Vereinigung unter Schaffhauser Führung mit konstitutiver Statutenverfassung.⁵¹² Die Vereine *Vereinigte FC St. Gallen* und *FC Baden* mochten beide nicht teilnehmen.⁵¹³ Diese Statuten der OFV sind nicht in den Akten des FCW-Vereinsarchiv enthalten.

Diese neue OFV sollte, dies wird im Protokoll mehrmals explizit betont, keine Konkurrenz zur SFA darstellen.⁵¹⁴ Die OFV wollte «[...] hauptsächlich den III. und IV- klassigen Teams die Gelegenheit geben an, Meisterschaftsspielen teil zu nehmen [...] [und] einem jeden Club an seinem Bestehen [zu] verhelfen.»⁵¹⁵ Zu dieser Zeit reichten sechs Teams gut, um eine oder zwei Meisterschaften auszutragen. Zum Beispiel nahmen an der Serie B der Schweizerischen Meisterschaftsspiele am Ende des Jahres 1899 vier Mannschaften teil: «Winterthur (I), Fortuna (I), Grasshoppers (II), Zürich (II).»⁵¹⁶ An der Wende ins 20. Jahrhundert entwickelten sich nicht nur in der Ostschweiz Regionalverbände. Das Fussballspiel breitete sich in der Schweiz flächendeckend aus. Dies ist auch an den steigenden Mitgliederzahlen

⁵⁰⁷ Vgl. ebd.

⁵⁰⁸ Ebd.

⁵⁰⁹ Vgl. ebd.

⁵¹⁰ Vgl. ebd.

⁵¹¹ Vgl. ebd.

⁵¹² Vgl. ebd.

⁵¹³ Vgl. ebd.

⁵¹⁴ Vgl. ebd.

⁵¹⁵ Ebd.

⁵¹⁶ Ebd., Zeitungsausschnitt Tabelle der Spiele 1899.

ersichtlich, welche in den Protokollbüchern und den Festschriften der Klubs verzeichnet sind. Der Fussball beginnt sich im 20. Jahrhundert in der Schweiz als ein Breitensport zu realisieren.

8.5.3. *Das Korrespondenzen-Buch von 1897 bis 1906*

Eine seltene Art von Quellentypus ist im ehemaligen FCW-Vereinsarchiv erhalten geblieben: eine Briefsammlung aus über neun Jahren Klubgeschichte vom 10. April 1897 bis zum 29. Mai 1906.⁵¹⁷ Es ist ein aus Pauspapier angefertigtes Buch, in dem sich 500 Briefe finden lassen. All diese Briefe hat der FCW verfasst. Man hat die eigene Korrespondenz auf den dünnen Seiten archiviert, indem die eigene Korrespondenz auf dieses Papier ab- oder durchgepaust wurde. Diese Briefkompilation stellt ein einzigartiges Dokument in der Archivsituation der Deutschschweizer Fussballklubarchive dar. Für seine Grösse ist es ein unglaublich schweres Buch, obwohl die Seiten dünn sind. Es besitzt ausserdem die meisten Seiten aller untersuchten Vereinsbücher und ist daher eine besonders reichhaltige Quelle.

Die Seiten der durchgepausten Briefe sind nummeriert. Bei einigen sind Teile der Schrift verblasst. Ausserdem fehlen hier wieder die Klubakten aus der frühesten Zeit der Winterthurer. Von den Seiten mit den Zahlen eins und vier sind allein die Rissspuren übrig. Der erste noch existierende Brief auf Seite drei ist vom 13. April 1897 und an die «Commission des 'Old Boys Football Club' Basel» adressiert.⁵¹⁸ Darin teilten die Winterthurer mit, dass sie sich am nächsten Sonntag in Zürich nicht mit ihnen messen konnten, da, wie sie festhalten, «[...] die meisten unserer besten Spieler gerade jetzt in den Ferien sind.»⁵¹⁹

Diese Briefe geben Auskunft über die Zusammenarbeit und Kommunikation unter den Klubs, informieren über die Kommunikation zwischen den Verbänden und den Klubs, sowie zwischen Klub und Presse, und dokumentieren die vereinsinterne Kommunikation. Als ein ungewöhnliches Beispiel für die Interaktion der Vereinsleitung mit einem der Mitglieder dient mir ein Schreiben an *Herrn R. Yögeli* vom 24. Juli 1897, in welchem diesem mitgeteilt wird, dass sein Austritt zur Kenntnis genommen wurde und in dem eine Rechnung für vier

⁵¹⁷ Vgl. ebd., Briefsammlung, Buchdeckel.

⁵¹⁸ Vgl. ebd., Brief an Old Boys FC Basel vom 13.04.1897.

⁵¹⁹ Vgl. ebd.

ausstehende Monatsbeiträge und dem «Austrittsgeld» angegeben ist.⁵²⁰ Beigelegt war eine Mahnung, dass wenn dieser die Summe von fünf Franken nicht bis zum 29. Juli beglichen habe, «[...] so würden wir uns veranlasst sehen uns durch das nunmehr beim Club deponierte Fernrohr zu entschädigen.»⁵²¹

Diese Briefe sind auch hervorragende Quellen, um Mitgliederstatistiken zu erstellen. Beispielsweise schickte dieser Klub über die Jahre regelmässig ein Verzeichnis seiner Mitglieder an den Verband und das *Schweizer Sportblatt*. An den SFA sandte dieser Klub auch Empfehlungsschreiben für andere Klubs zu. So geschehen am 12. Mai 1902: «Auf Ersuchen des F. C. Diana Zürich [...] erlauben wir uns Ihnen die Aufnahme dieses Clubs in den Verband der S. F. A. zu empfehlen.»⁵²²

Ein fangeschichtlicher Höhepunkt diese Sammlung sind die Dokumente im Vorfeld des Spiels gegen den *Karlsruher FC* vom 19. Mai 1902.⁵²³ Hierzu findet sich auch eine «Subscriptionsliste» vor: eine Anfrage der Winterthurer an die SFA zwecks finanzieller Unterstützung bei diesem internationalen Match.⁵²⁴ Dies zeigt, wie reputabel ein länderübergreifendes Fussballspiel war.

8.6. FC Schaffhausen 1896: Statuten und Polizeirapporte

Im *Stadtarchiv Schaffhausen* ist der Bestand des *FC Schaffhausen* aufbewahrt. Darin lässt sich aus der Gründungszeit bis 1900 vom *FC Schaffhausen* ein handgeschriebenes Statutenwerk auffinden: die «Satzungen des Fussball-Clubs Schaffhausen» von 1896.⁵²⁵ Zusätzlich sind dem Vereinsarchivdossier des Stadtarchivs ein zweiseitiger Rapport des «Polizeikorps der Stadt Schaffhausen» vom 7. April 1899 sowie einige Korrespondenzen der Stadtpolizei Schaffhausen mit dem «Polizeiamt Winterthur» und dem «Polizeidepartement des Kantons Basel-Stadt» aus dem Jahr 1898 beigelegt.⁵²⁶ Aus diesen ist zu schliessen, dass in den Akten der ehemaligen Archive der Polizei oder des Bauamts ebenfalls zusätzliche historische Informationen über die Fussballklubs aufgefunden werden können.

⁵²⁰ Vgl. ebd., Brief an R. Yögli vom 24.07.1897 (vgl. Abb. 11 auf Seite 104).

⁵²¹ Ebd.

⁵²² Ebd., Brief an den Vorstand der SFA vom 12.05.1902.

⁵²³ Vgl. ebd., Subscriptionsliste vom 7.05.1902.

⁵²⁴ Vgl. ebd.

⁵²⁵ Stadtarchiv Schaffhausen, Die Satzungen des FCS von 1896.

⁵²⁶ Ebd., Polizeikorps der Stadt Schaffhausen, Rapport vom 7.04.1899.

Im rapportierten Unfall von *Frau Vogelsang-Ritter* geht es darum, dass diese von einem Fussballspieler umgerannt wurde und sich beim Sturz den Arm verletzt hatte.⁵²⁷ Die Basler Polizei wiederum antwortete den Schaffhauser Polizisten in einem Brief vom 29. September 1898 folgendes:

«In Beantwortung [...] gebe Ihnen Kenntnis, dass der Fussballsport schon seit mehreren Jahren auf hiesigen Platze betrieben wird und sich sehr viele junge Leute damit abgeben, ohne dass besondere Klagen desswegen [sic!] eingelaufen sind.»⁵²⁸

Wie die zeitgenössischen Polizeiakten dokumentieren, gab es in Schaffhausen anfänglich Widerstand gegen die neue Sportart, welcher sich in anderen Deutschschweizer Städten wie Winterthur und Basel weniger zeigte. Der Fussball hatte es Ende des 19. Jahrhunderts nicht leicht in Schaffhausen. Als «Unsinn fauler Engländer» oder als «kindische Lümmelei» missfiel dieser einem Teil der Bevölkerung, hält *Ralph Denzler* in den Schaffhauser Nachrichten vom November 2018 fest.⁵²⁹ 1901 verbot die Stadt das Fussballspielen auf öffentlichem Grund.⁵³⁰ Der Autor der Festschrift *100 Jahre FC Schaffhausen*, *Alfred Meister*, vergleicht diesen Teil der Geschichte des SFC gar mit einem Märchen und schreibt: «Dem Guten stellt sich das Böse entgegen, doch stets triumphiert das Gute!»⁵³¹ In den Primärquellen sowie in den Festschriften lässt sich nicht nur die Vereinsgeschichte ermitteln, sondern auch, wie der Fussball in der Schweizer Gesellschaft Fuss fasste.

Beim ältesten erhaltenen Schriftstück des FCS handelt es sich wahrscheinlich um die Gründungstatuten von 1896.⁵³² Diese «Satzungen des Fussball-Clubs Schaffhausen» sind in der Handschrift des ersten Präsidenten von *FC Schaffhausen*, von *Wilhelm Leopold Bolter*, notiert.⁵³³ Dieses Dokument ist dreieinhalb Seiten lang und umfasst 18 Paragraphen, welche diesen Verein und dessen Organisationsstruktur definieren.⁵³⁴ Überraschender Weise gaben die Gründer sich den Namen «Fussball-Club» und nannten sich nicht wie alle anderen Teams aus jener Zeit «Football-Club». Es ist die erste Erwähnung des deutschen Begriffs in der mir bekannten Archivsituation des Schweizer Fussballs. Könnte daher die Entwicklung des Fussballsports in der Grenzstadt Schaffhausen von dem in Deutschland sich entwickelnden

⁵²⁷ Vgl. ebd.

⁵²⁸ Ebd., Brief des Polizeidepartements Kantons Basel-Stadt an die Stadtpolizei Schaffhausen vom 29.09.1898.

⁵²⁹ Vgl. Denzel, Eine kindische Lümmelei.

⁵³⁰ Vgl. ebd.

⁵³¹ Meister, 100 Jahre FCS, S.12.

⁵³² Vgl. Stadtarchiv Schaffhausen, Die Satzungen des FCS von 1896.

⁵³³ Vgl. ebd.

⁵³⁴ Vgl. ebd.

Fussballsport beeinflusst sein? Ein weiterer Hinweis für diese These könnte auch der verwendete Ausdruck «Satzungen» statt «Statuten» sein.

Die Archivsituation des FCS-Vereinsarchivs ist für die Zeit des 19. Jahrhunderts eher spärlich. Die Statuten von 1896 bekam das Stadtarchiv gemäss einer Notiz des damaligen Archivars *Hans Ulrich Wipf* im Frühling 1995 per Post zugestellt.⁵³⁵ In diesem Umschlag befand sich zusätzlich ein Brief der Tochter des ersten Präsidenten, *Wanda Kind-Bolter*.⁵³⁶ In der von ihr beigelegten Erklärung, die auf den 2. November 1987 datiert, war ein Brief von ihr über ihren Vater und dessen nostalgische Erinnerung an die alten Klubzeiten.⁵³⁷ Bevor *Wipf*, wie er es beabsichtigt hatte, die ältere Dame besuchen konnte, war sie gestorben.⁵³⁸ Sie wusste vom historischen Wert der alten Notizen. Dieser Fund lässt erkennen, dass die frühesten Vereinsakten teilweise bei Privatpersonen zu Hause aufbewahrt wurden und deshalb in den Archivbeständen fehlen, nun aber wieder zum Vorschein kommen können.

8.7. *Das Statutenheft des FC Excelsior Zürich 1893*

Der *FC Zürich* ist in der unangenehmen Lage, dass sein altes Vereinsarchiv nicht mehr existiert. Als 2009 der FCZ daran ging, seine Vergangenheit aufzuarbeiten, «[...] bestand das Klubarchiv [gemäss *Ancillo Canepa*] aus einer ‘Handvoll Matchprogrammen’ [...]»⁵³⁹ Das historische Bewusstsein dieses amtierenden FCZ-Präsidenten ist hingegen gross. So antwortete dieser 2016 auf die Frage, ob die Beschäftigung mit der eigenen Vergangenheit eine Wertschöpfung darstelle, mit den Worten: «[...] [N]ur wer die Geschichte kennt, kann [...] eine differenzierte Meinung bilden.»⁵⁴⁰ Es brauchte aber erstmal eine Quellengrundlage, um die Vergangenheit zu kennen. «Um das geplante Clubmuseum und die neue Vereinschronik in Buchform umzusetzen, musste der FCZ also zuerst eine Sammlung aufbauen.»⁵⁴¹ Dies berichtet der ehemalige FCZ-Museumsleiter und ehemalige FCZ-Archivar *Saro Pepe Fischer* in der FCZ-Museums-Festschrift von 2016.⁵⁴² Um an eine Sammlung verloren-

⁵³⁵ Vgl. ebd., Notiz von Archivar Wipf.

⁵³⁶ Vgl. ebd.

⁵³⁷ Vgl. Stadtarchiv Schaffhausen, Brief von Bolter an Wipf vom 2.11.1987.

⁵³⁸ Vgl. ebd., Notiz von Archivar Wipf.

⁵³⁹ Fischer, 5 Jahre FCZ-Museum, S.58.

⁵⁴⁰ Ebd., Interview mit Ancillo Canepa, S.57.

⁵⁴¹ Ebd., 5 Jahre FCZ-Museum, S.58.

⁵⁴² Vgl. ebd.

geglaubter Zeiteindrücke zu gelangen, inserierte der FCZ im Dezember 2009 in der kostenlosen Pendlerzeitung *20 Minuten* – welche auch in den Zürcher Altersheimen gratis und lesebereit aufliegt – einen Aufruf: «Sammlerstücke für das neue Museum gesucht».⁵⁴³ Gemäss *Fischer* kamen so «[...] in kurzer Zeit Hunderte von Memorabilien zu Tage.»⁵⁴⁴

FCZ-Vereinsakten von vor 1900 sind trotz der Sammelaktion keine zum Vorschein gekommen. Das einzige schriftliche Zeugnis aus der Pionierzeit, welches sich dadurch heute im Museumsarchiv befindet, ist ein gedrucktes A5-formatiges Heft von 1893: die «Statuten des Footballklub 'Excelsior' Zürich».⁵⁴⁵

Dieses achtseitige Statutenwerk des *FC Excelsior Zürich* war am 2. September 1893 in Kraft getreten.⁵⁴⁶ Es besteht eigentlich aus drei Teilen, deren Paragrafennummerierung bei jedem Teilstück wieder bei eins beginnt. Im ersten Teil wird der Klub definiert. Der Name, Zweck, etc. wird ähnlich wie in anderen Vereinsstatuten festgelegt. Im zweiten Teil sind die zehn Verhaltensregeln des Klubkollektivs eingetragen. Im dritten Teil hat man die sieben Pflichten des Vorstands aufgezeichnet.

1) Der erste und grösste Teil enthält 24 Paragrafen, welche den Klub gegen aussen und innen definieren: Zum Beispiel grenzte man sich gegen aussen durch einen Namen und Spielkleider ab.⁵⁴⁷ Mit den Angabe von Gründen für die Existenz des Klubs definiert man sich nach innen. Im ersten Paragraph heisst es:

«Der Zweck des Klubs ist: a) Kräftigung des Körpers. b) Förderung aller Rasen- und Bewegungsspiele. c) Hebung der Geselligkeit und Kameradschaft.»⁵⁴⁸

Die Fussballspieler institutionalisieren sich zu einer Gesellschaft im Sinne einer zweckgebunden Gemeinschaft von Fussballfreunden, die über einen Kodex der Sportgeselligkeit im Verein verbunden sind. Der Zweck dieser Sportgeselligkeit hat keinen anderen Zweck als das Spiel und das Vereinsleben. Es ist eine Bewegung ohne politische Ziele. So steht im zweiten Paragraf mit dem Titel «Mittel zur Erreichung des Zwecks»: «Politische Besprechungen sind ausgeschlossen.»⁵⁴⁹

⁵⁴³ Hodel, Sammlerstücke gesucht.

⁵⁴⁴ Fischer, 5 Jahre FCZ-Museum, S.58.

⁵⁴⁵ FCZ-Museumsarchiv, Statuten des Footballklub Excelsior, Titelseite.

⁵⁴⁶ Vgl. ebd., S.8.

⁵⁴⁷ Vgl. ebd., S.1-5.

⁵⁴⁸ Ebd., S.1.

⁵⁴⁹ Ebd.

2) Der zweiten Teil der Statuten listet die «Spiel-Gesetze» in zehn Punkten auf.⁵⁵⁰ Dies ist kein Spielregelwerk, denn «[g]espielt wird nach den jeweiligen neuesten Regeln, die in England gültig sind.»⁵⁵¹ Hier wird wie in vielen anderen Quellentexten der englische Einfluss als Vorbild für den Schweizer Fussball explizit erwähnt. Die «Spiel-Gesetze» waren hingegen ein Abbild des fussballerischen Kluballtags. Es war die Normierung des Klubkollektivs und der Pflichten aller Mitglieder. Trotz des demokratischen Aufbaus der Kluborganisation galt auf dem Feld eine hierarchische Ordnung. So hiess es: «[...] [Es] darf niemand vor Beendigung des Spiels ohne Erlaubnis des Captains den Platz verlassen.»⁵⁵² Auch der «vorschriftsmässige Sportanzug» war Pflicht auf dem Platz.⁵⁵³ Dabei handelt es sich um eine fünfteilige Garderobe – «Tricot schwarz, Kniehose weiss, Strümpfe schwarz, Mütze grün, weiss, schwarz, Schuhe ungenagelt» – damit «[d]ie Kleidung der Mitglieder beim Spiel [...] gleichmässig [ist] [...]»⁵⁵⁴ Es gab damals auch Auszeichnungen: «Die besten Spieler erhalten vom Klub nach einem (siegreichen) Wettspiel einen Stern am Tricot, welchen sonst kein anderes Mitglied tragen darf.»⁵⁵⁵

3) Im ersten Teil dieser Statuten ist die Zusammensetzung der Ämter des Vereinsvorstands festgehalten. Der Vorstand setzte sich aus dem Vorsitzenden, dem Schriftführer, dem Kassier sowie dem 1. und 2. Captain zusammen, wobei der 2. Captain auch der Materialverwalter war.⁵⁵⁶ Im dritten Teil der Statuten, in der sog. «Geschäftsordnung», werden hingegen alle Pflichten dieses Vorstands in sieben Punkten abgehandelt.⁵⁵⁷ Die ersten sechs Paragraphen dieses dritten Statutenteils widmen sich jeweils einem Vorstandsamt und dessen Aufgabenbereich.⁵⁵⁸ Der siebte Punkt dagegen betraf alle Vorstandsmitglieder: «Jedes Vorstandsmitglied ist verpflichtet, dem Vorsitzenden jederzeit Einsicht in seine Geschäftsbücher zu gestatten.»⁵⁵⁹ Ein Fussballklub gleicht nicht allein von den teilweise verwendeten Jargon-Ausdrücken einer Aktienfirma, sondern ist auch ähnlich strukturiert wie eine solche. Bis 1920 ein neues revidiertes Statutenheft des *FC Basel* gedruckt wurde, stand im älteren Statutenheft von 1906 tatsächlich «Firma» und nicht «Name» als Betitelung für

⁵⁵⁰ Vgl. ebd., S.5-6.

⁵⁵¹ Ebd., S.6.

⁵⁵² Ebd., S.5.

⁵⁵³ Vgl. ebd.

⁵⁵⁴ Ebd.

⁵⁵⁵ Ebd.

⁵⁵⁶ Vgl. FCZ-Museumsarchiv, Statuten des Footballklub Excelsior, S.3.

⁵⁵⁷ Ebd., S.6-8.

⁵⁵⁸ Vgl. ebd.

⁵⁵⁹ Ebd., S.8.

den Verein.⁵⁶⁰ Bei den Statuten des *FC Excelsior Zürich* hiess es hingegen schon 1893 «Name des Clubs».⁵⁶¹

In diesen Statuten wird kein reiner Fussballklub beschrieben, sondern ein polysportiver Verein. «Je nach Jahreszeit wechseln die Spiele ab. Die Footballsaison dauert vom 1. September bis 1. April.»⁵⁶² Anhand der vorhandenen Spielaufzeichnungen ist ersichtlich, dass alle Klubs in den Wintermonaten Fussballspiele bestritten. Gemäss der Historikerin *Christiane Eisenberg* betrachte man damals den Fussball als ein Winterspiel.⁵⁶³ Im restlichen Teil des Jahres wurde bei den meisten Klubs eine andere englische Sportart ausgeübt. Im Fall des *FC Excelsior Zürich* war dies «Cricket».⁵⁶⁴

In den Vereinsarchiven sind ferner Dokumente vorhanden, die belegen, dass die Vereine anderen modernen Sportarten nicht abgeneigt waren und auch in ihre Vereinsaktivitäten integriert hatten. Als obligatorische Spiele für die aktiven Mitglieder galten gemäss den Statuten des *FC Excelsior Zürich* «Football, Cricket, Hockey, etc.», als Spiele für die passiven Mitglieder hatte man sich auf «Lawntennis, Croquet, etc.» festgelegt.⁵⁶⁵ So veranstaltete beispielsweise der *FC Winterthur* am 25. März 1899 ein «Club-Rennen»,⁵⁶⁶ dessen Bericht immerhin eine ganze Seite Protokollbuch füllt, wobei an den beiden damals durchgeführten Rennen über zwei unterschiedliche Distanzen jeweils nur vier Mitglieder antraten.⁵⁶⁷ Trotz der Tatsache, dass nur wenige daran teilnahmen und nicht alle das 1080-Meter-Rennen zu Ende liefen, war man von dieser Erfahrung begeistert. So steht im Protokoll: «Mit diesem ersten Rennen [...] sind wir in das Gebiet des athletischen Sports eingetreten.»⁵⁶⁸

⁵⁶⁰ Vgl. Staatsarchiv Basel-Stadt, Statutenheft des FC Basel von 1906 und 1920.

⁵⁶¹ FCZ-Museumsarchiv, Statuten des Footballklub Excelsior, S.3.

⁵⁶² Ebd., S.6.

⁵⁶³ Vgl. Eisenberg, *English Sports*, S.189.

⁵⁶⁴ Vgl. FCZ-Museumsarchiv, Statuten des Footballklub Excelsior, S.6.

⁵⁶⁵ Ebd.

⁵⁶⁶ Vereinsarchiv des FCW, Protokollbuch 2, Clubrennen vom 25.03.1899.

⁵⁶⁷ Vgl. ebd.

⁵⁶⁸ Ebd.

9. Schluss

Es gibt seit längerem ein historisches Interesse an der Gründungsgeschichte der Schweizer Fussballklubs, trotzdem hat sich in der Schweiz erst in diesem Jahrhundert die Geschichte des Schweizer Fussballs als akademischer Forschungsgegenstand etabliert. An den hiesigen Historischen Seminaren entstehen seitdem zunehmend mehr sporthistorische Arbeiten, Projekte und Publikationen über Fussball. Mein dazu geleisteter Forschungsbeitrag ist eine Darstellung der Archivsituation zum frühen Deutschschweizer Klubfussball. Im Zuge dieser Inventarisierung und unter Zuhilfenahme des aktuellen Forschungsstands stelle ich eine beträchtliche Anzahl von geschichtswissenschaftlich vernachlässigten Primärquellen fest, welche durch diese Übersichtsarbeit für Interessierte besser zugänglich werden.

Der Schwerpunkt dieser Arbeit ist eine vollständige Angabe aller aktuell vorhandenen Quellen über die Frühzeit neun renommierter Deutschschweizer Fussballklubs. Von den Vereinsarchivakten aus dem 19. Jahrhundert sind viele erhalten. Bei sechs der untersuchten Vereine traten ehemalige Klubunterlagen auf: Beim *FC Basel*, *FC Bern*, *FC Excelsior Zürich*, *FC Schaffhausen*, *FC St. Gallen*, *FC Winterthur* und *Grasshopper Club Zürich*. Bei einigen dieser Klubs existieren nur einzelne Zeugnisse. Bei anderen hingegen gar keine. Die Vereine *Anglo-American Club Zürich*, *BSC Old Boys Basel* und *FC Zürich* können keine Archivalien mehr aufweisen.

Die vorhandenen Bestände aus dem 19. Jahrhundert der ehemaligen Vereinsarchive des *FC St. Gallen*, des *FC Basel* und des *FC Schaffhausen* sind in öffentlichen Archiven aufbewahrt. Während in den ersteren beiden dieser Archive – im *Stadtarchiv der politischen Gemeinde St. Gallen* und im *Staatsarchiv Basel-Stadt* – mehrere Protokollbücher existieren, liegen im *Stadtarchiv Schaffhausen* aus jener Zeit einzig die handgeschriebenen Gründungssatzungen von 1896 vor. In St. Gallen fehlt dagegen die aus den Festschriften bekannte Gründungsstatuten von 1879. Dafür enthält der Bestand des FCSG ein Spielerdirigentenbuch. Dieses Spielerdirigentenbuch ist das einzige seiner Art. Die Aufzeichnungen in diesem Buch beginnen im Jahr 1881, infolgedessen ist dies die älteste vorliegende Primärquelle meiner Recherche.

Bei zwei weiteren untersuchten Klubs – dem *FC Bern* und dem *FC Winterthur* – kamen ebenfalls ehemalige Vereinsarchivbestände zum Vorschein. Diese Bestände befinden sich im Besitz der beiden Klubs. Beim *FC Bern* existiert ein Protokollbuch. Die ersten darin vor-

kommenden Sitzungsprotokolle datieren auf das Jahr 1896. Das Vereinsarchiv des *FC Winterthur* verfügt neben zwei Protokollbücher aus dem 19. Jahrhundert über eine Sammlung von Korrespondenzen aus den ersten zehn Jahren der Klubexistenz. Viele dieser Quellen sind wissenschaftlich nicht bearbeitet und bieten eine gute Quellengrundlage für zukünftige Forschungsprojekte.

In diesen Protokollbüchern lassen sich viele eingeklebte Zeitungsausschnitte, Briefe, Mitgliederkarten, Jahresberichte und Statutenhefte auffinden. In den Protokollen des *FC Basel* sind zusätzlich gedruckte Statuten und Reglemente der *Schweizerischen Football Association* eingeklebt. Die Statuten sind nebst den Protokollen eine wichtige Quelle der institutionellen Entwicklung der frühen Vereinsorganisationen. Ein Statutenheft des *FC Excelsior Zürich* befindet sich im *FCZ-Museumsarchiv*. Ein Jahresbericht des *Grasshopper Club Zürich* lässt sich in der *Zentralbibliothek Zürich* finden. Ansonsten existieren vom GCZ keine Archivalien von vor 1900 mehr.

Die bestehenden Unterlagen lassen eine ähnliche Organisationsstruktur der verschiedenen Vereine vermuten. Tendenziell werden bei allen Klubs *en gros* ähnliche Akten, wie Statuten, Protokolle, Briefe, Jahresberichte und Mitgliederverzeichnisse, existiert haben. Das Klubarchiv wird damals eine bedeutende Rolle für die Strukturierung der einzelnen Kluborganisationen gespielt haben. Das Archiv beinhaltete nämlich die vereinsrechtlich relevanten Akten und die Memorabilien der frühen Pioniere. Heute sind diese Spuren ein aufschlussreiches Forschungsmaterial über die historischen Voraussetzungen für das Schweizer Fussballspiel.

Diese Arbeit fokussiert sich jedoch nicht ausschliesslich auf die Primärquellen aus den Vereinsarchiven, sondern schliesst vielmehr alle schriftlichen Quellen über den frühen Fussball der 1880er und 1890er Jahre aus dem deutschsprachigen Teil der Schweiz mit ein. Da eine ausführliche Veranschaulichung all dieser Quellen über den Rahmen einer Masterarbeit hinausgeht, stelle ich in diesem Text eine Auswahl der wichtigsten Quellen neben den Vereinsarchiven vor. Diese Archivalien können in den Zeitungsarchiven, Sportzeitungsarchiven, Verbandsarchiven und anderen Archiven aufgefunden werden.

Quellen können jedoch auch in Jubiläumsschriften angetroffen werden. 1) In diesen können nämlich Reproduktionen von Primärquellen abgebildet sein. In einigen Fällen sind die Originale dieser Nachdrucke der Forschung anders gar nicht zugänglich. Dies ist beispiels-

weise bei einigen Abbildungen aus der Festschrift des *Grasshopper Club Zürich* der Fall. 2) Die Jubiläumspublikationen können zusätzlich zu den Reproduktionen auch Erinnerungstexte der frühen Spielgestalter enthalten. 3) Im Allgemeinen dienen die Festbücher aber als Quellen für die Zeit, in welcher diese veröffentlicht wurden. Aus dem 19. Jahrhundert ist mir indessen kein solcher Quellentyp bekannt.

In dieser Arbeit stelle ich zwei deutschsprachige Sportblätter vor, die in der letzten Dekade des 19. Jahrhunderts erschienen sind. Pressearchive werden im Allgemeinen nämlich von den Schweizer Historikerinnen und Historiker rege genutzt. Dies liegt vielleicht daran, dass einige Pressearchive online abrufbar sind. Schweizer Forscherinnen und Forschern nützen zum Beispiel das *Schweizer Sportblatt*. Dieses ist mit allen Ausgaben von 1898 bis 1899 auf «e-periodica.ch» abrufbar. In dieser Arbeit führe ich zusätzlich noch ein anderes deutschsprachiges Sportblatt aus dem 19. Jahrhundert auf. Diese Quelle wurde jedoch bislang nur von Deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern über den Fussball in Deutschland bearbeitet, dabei gäbe diese Quelle auch einiges über den Schweizer Fussball her. Das Sportmagazin *Der Fussball* wurde zwar von 1894 bis 1896 in Deutschland publiziert, hat aber ebenfalls über den Schweizer Fussballsport informiert. Es zeigt sich mit Hilfe der Vereinsarchivakten, dass die zeitgenössischen Deutschschweizer Fussballklubs dieses Magazin nicht nur abonniert hatten und mit der Redaktion in Stuttgart korrespondierten. Die Mitglieder der Klubs schrieben auch Berichte für dieses Blatt. Bei manchen Deutschschweizer Klubs war *Der Fussball* das offizielle Vereinsorgan und die Klubleitungen veröffentlichten in diesem Heft ihre Vereinsmitteilungen und ihre Mitgliederlisten.

In einer Archivsituation zum frühen Fussball in der Schweiz darf das Verbandsarchiv der *Schweizerischen Football Association* nicht fehlen. In diesem ist ein Protokollbuch von vor 1900 aufbewahrt. Darin ist auch die Gründungssitzung von 1895 protokolliert. Dieses Archiv ist der Forschung bekannt und wird in einigen wissenschaftlichen Publikationen auch als Quelle genutzt.

Dieses SFA-Verbandsarchiv ist ein wichtiges Archiv für den Institutionalisierungsprozess der nationalen Strukturen des Schweizer Klubfussballs. An diesem Prozess sind aber in erster Linie die Vereinsorganisationen beteiligt. Die frühere Entwicklung der Kluborganisationen halte ich daher für den ersten Schritt dieses Prozesses. Um Erkenntnisse über den Gründungsvorgang des Schweizer Fussballverbands zu erzielen, scheint es mir notwendig, die Inhalte der Vereinsarchive hinzuzuziehen. In diesen lassen sich nämlich weitere schrift-

liche Zeugnisse finden, welche den nationalen Verbandsinstitutionalisierungsprozess dokumentieren. Die ehemaligen Vereinsbeständen geben Aufschluss über die Motivation der damaligen Akteure und helfen neue Informationen über deren Netzwerk und das institutionelle Zusammenspiel der Klubs zu gewinnen.

Primärquellen können korrigierend auf den Forschungsstand einwirken. Am Beispiel des Archivs der SFA beweise ich in dieser Arbeit, dass es sich lohnt, Archivalien zu sichten, auch wenn diese bereits wissenschaftlich untersucht wurden. Bekannte Informationen können durch eine nochmalige Quellenrecherche gegebenenfalls berichtigt werden. Zum Beispiel ist dank den ersten Protokollen der SFA zu beweisen, dass damals entgegen den Ergebnissen des aktuellen Forschungsstands nicht elf, sondern zwölf Gründungsklubs beteiligt gewesen waren.

Mit dieser Arbeit möchte ich Anreize schaffen, um das Interesse an historischen Untersuchungen des Schweizer Fussballs zu stärken. Diese Arbeit soll nicht nur ein Katalog sein, in welchem eine Übersicht über die Quellsituation geschaffen wird, sondern auch eine Anleitung liefern, wie diese Quellen zu recherchieren sind. So, dass unter Umständen weitere Archive aufgefunden werden, die in dieser Arbeit nicht erwähnt werden. Als Beispiel soll die Recherchemethode eines Zürcher Historikers dienen. Im *Hochschularchiv der ETH-Zürich* entdeckte dieser die Matrikelbögen von polytechnisch versierten Fussballern aus den Jahren 1898 und 1899. Mit Hilfe dieses Archivs fand ich neben den bekannten Spielern des *Anglo-American Club Zürich* auch Spieler des *Grasshopper Club Zürich* auf, welche damals ebenfalls am Polytechnikum eingeschrieben waren. Es ist festzuhalten, dass sich diese Methode gut eignet, um neue biografische Daten über die Pioniere aufzuspüren.

Die in dieser Arbeit präsentierte Archivsituation zu den frühen Schweizer Fussballklubs bestätigt die These, dass die erst punktuell bekannte Pionierzeit der Deutschschweizer Klubs grosse Forschungslücken aufweist. Diese sind nicht fehlenden Quellen geschuldet, da nach meiner Recherche eine reichhaltige Quellengrundlage existiert. Diese formt sich aus Zeitungsartikeln, Sportblättern, Protokollbüchern, Statuten, Briefen und vielem mehr. Diese Archivsituation gibt zu erkennen, dass alte historische Fragen neu beantwortet oder neu gestellt werden können. Um den Zugang zu den Archivalien für Interessierte zu erleichtern, schlage ich ein Projekt vor: eine zukünftige Schweizer Online-Editions-Plattform aller Quellen des Schweizer Fussballs.

Da für das Lesen der zum Teil handgeschriebenen Quellentexte längere Zeit benötigt wird, arbeiten einige Historikerinnen und Historiker schon mit Fotos von Archivalien. Zwar würde den Digitalisaten ein wenig der Geschmack des Archivs entbehren, dafür kann mit diesen gut gearbeitet werden. Dies ist dann besonders praktisch, wenn die Archivinstitutionen für längere Zeit schliessen müssen oder gar auf unbestimmte Zeit nicht zugänglich sind. Für die frühesten Zeugnisse des Schweizer Klubfussballs käme dann eine neue Nutzung als Exponate in den neuen Fussball-Museen in Frage. Im *FCB-Museum* ist das Gründungsprotokollbuch des *FC Basel* bereits ausgestellt.

Ich empfehle Interessierten diese reichhaltige Archivsituation zu nutzen. Durch die gute Quellensituation bieten sich viele weiterführende Projekte für wissenschaftliche Arbeiten an. Zum Schluss dieser Arbeit lege ich fünf Vorschläge für Fragestellungen vor, welche sich an der aus dieser Arbeit resultierenden Quellensituation orientieren. Ich gebe dabei nach jeder Frage an, welche Archivalien oder welche Archive ich für am ergiebigsten für die jeweilige Fragestellung halte.

- 1) Was waren die jeweiligen Einflüsse der Gründungsgeschichten der Klubs? Diese Frage kann am besten mit den Vereinsarchiven bearbeitet werden. Es können aber dazu alle Archivalien der Gesamtarchivsituation hinzugezogen werden. Am interessantesten wäre es, diese Frage im (inter-) nationalen Vergleich zu stellen, also Vereinsarchive von Fussballklubs aus anderen Kantonen oder Ländern miteinzubeziehen.
- 2) Inwiefern beeinflussten sich die Schweizer Klubs gegenseitig in ihrer Entwicklung? Diese Frage ist am besten mit Hilfe der Protokollbücher und Korrespondenzen zu beantworten. Für die Frühzeit des Fussballs wäre hier der Zusammenhang zwischen den Schweizer und den europäischen Fussballklubs interessant.
- 3) Wie ging die Medialisierung des Sports und insbesondere von Fussball vonstatten und welche fussballerischen Ereignisse waren damals schon mediale Ereignisse? Um diese zwei Fragen zu beantworten, sollten die zeitgenössischen Zeitungsarchive und vorzugsweise die zeitgenössischen Sportzeitungsarchive sowie die Protokollbücher konsultiert werden.
- 4) Wer waren die Akteure von damals? Diese Frage ist wieder durch die Gesamtarchivsituation zu beantworten. Hier können jedoch zusätzliche Informationen zu

den Biografien der frühen Spielgestalter aus den Archiven der pädagogischen Erziehungsinstitute, der Hochschulen und Universitäten gewonnen werden.

- 5) Wie waren die Klubs im 19. Jahrhundert organisiert? Die Frage nach dem historischen Strukturaufbau der Vereine kann mit Hilfe der Informationen aus den damaligen Statuten und den Protokollbücher am besten beantwortet werden.

Der Fussball ist gleichzeitig Träger und Symptom von gesellschaftlichen Umwälzungen. Daher liefert die kritische Auseinandersetzung mit den Quellen der Entwicklungsgeschichte dieses Sports wichtige historische Erkenntnisse über die Strukturen der frühen Schweizer Fussballklubs. Die Institutionalisierung in Schweizer Vereins- und Verbandsorganisationen gründet sich im Wesentlichen auf den Motivationen der frühen Spielgestalter. Die Spuren, welche diese in ihren Schriftstücken hinterlassen haben, erlauben es nun der Geschichtswissenschaft diesen damaligen Motivationen nachzugehen. Damit sich Zusammenhänge zwischen der frühindustrialisierten Schweiz und der frühen Schweizer Rezeption eines britischen Sports, oder zwischen den Akteuren der damaligen Klubs, sowie zwischen den Klubs, oder den Klubs und der zeitgenössischen Presse sich bestmöglich erschliessen lassen, braucht es diese Gesamtarchivsituation zum frühen Schweizer Fussball.

Die sporthistorische Forschung hat dank den aus dieser Übersichtsdarstellung nun bekannten, aber noch nicht bearbeiteten Quellen weiterhin grosses Potential! Und ergänzend zum akademischen Interesse an den sozial- und kulturhistorischen Erkenntnisgewinnen interessieren sich auch eine beachtliche Anzahl von Fans für die Ergebnisse der Fussballgeschichtsforschung.

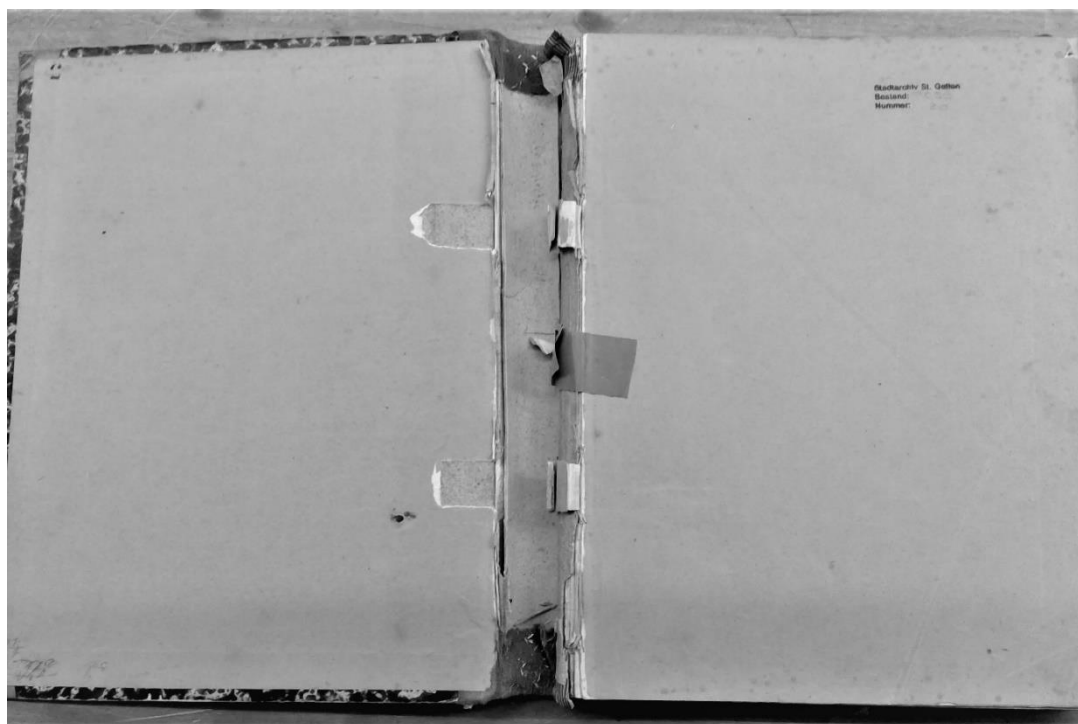


Abbildung 4: Stadtarchiv St. Gallen, Protokollbuch I des FC St. Gallen (1882-1886).

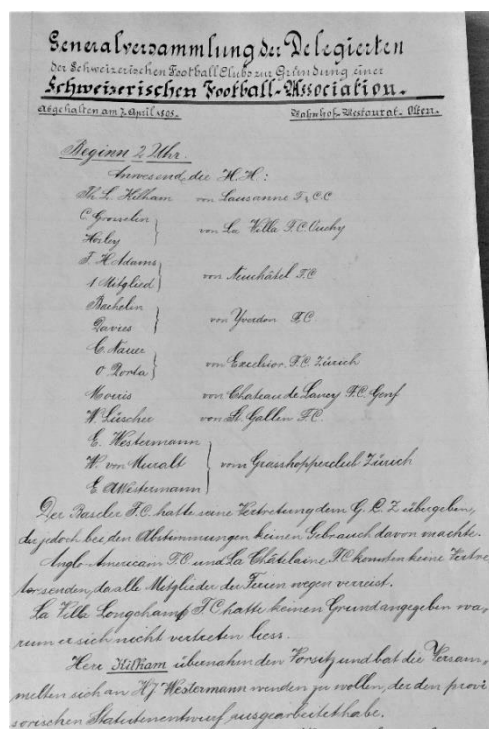


Abbildung 5:
SFV-Verbandsarchiv,
SFA-Protokollbuch I (1895-1907),
Protokoll vom 7.04.1895.

Math. David. J. Phys.

Anmeldung zur Aufnahme
in das

Eidgenössische Polytechnikum.

Vollständiger Name und Heimatsort des Aspiranten:	Jan Rudolf Christiaan Semmelink geboren te Huisman (Nicol. u. Doris) Ploeg van Botma Ned. West. Indië
Jahr und Tag seiner Geburt:	den 3 ^{ten} September 1866
Gegenwärtige Adresse des Vaters oder des Vermittlers:	J. Semmelink aus Huisman offener van geschiedte van het Duit. Duit. Duit. Duit. te Huisman (Huisman) Huisman te Huisman
Welche Unterrichtsanstalten hat der Aspirant besucht, und in welcher Klasse ist er in der letzten Anstalt vorgeschritten?	Das. Huisman Huisman und Huisman Huisman Huisman
In welche der Fachrichtungen und in welchen Jahrgängen will derselbe eintreten?	In der Huisman Huisman Schule (Huisman & Huisman) Huisman Huisman
Hat derselbe schon praktisch gearbeitet, wenn ja, wie lange und wo?	Jag te Huisman Huisman Huisman Huisman Huisman Huisman Huisman Huisman Huisman
Unterschrift des Aspiranten:	Unterschrift des Vaters oder des Vermittlers:
<i>J. Semmelink</i>	<i>J. Semmelink</i>

Anmerkung. Gegenwärtige Anmeldegebühren sind gesetzlich, mit dem betreffenden Unterrichtsanstalten zu vereinbaren und nicht denjenigen, die die Aufnahme besorgen, zu zahlen. Die Gebühren sind nach den Bestimmungen des § 1 der Aufnahmegebühren.

Abbildung 6:
ETH-Archiv,
Matrikel von Jan R. C. Semmelink.

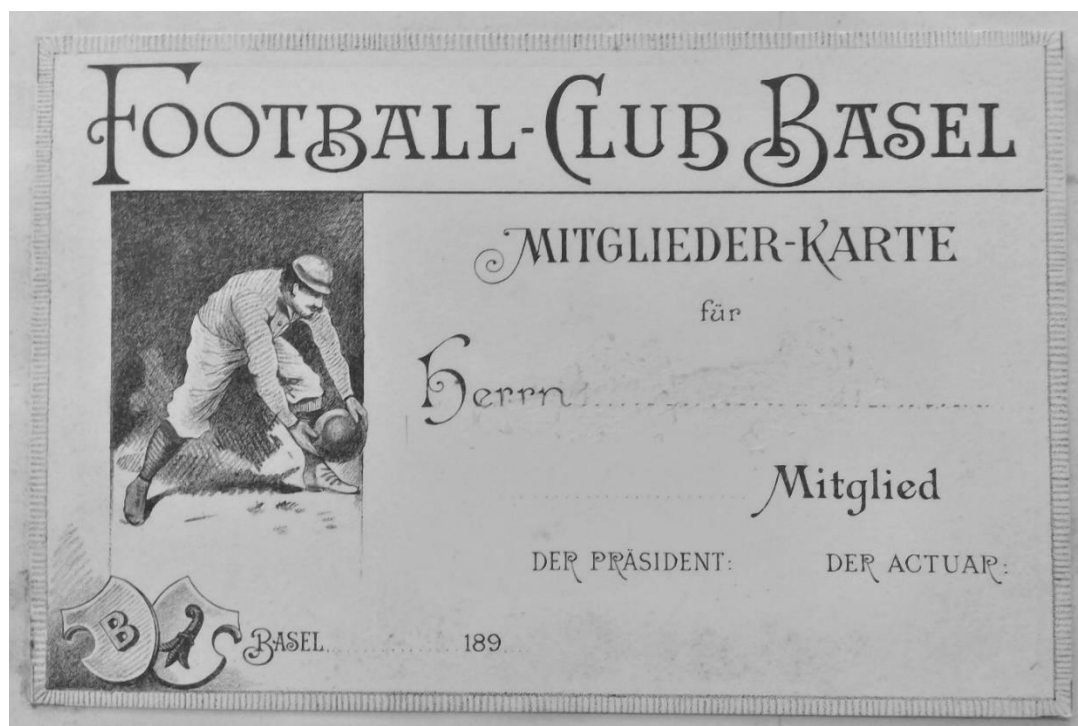


Abbildung 7: FCB-Museum, FC Basel Protokollbuch I (1893-1897), Mitgliederkarte.

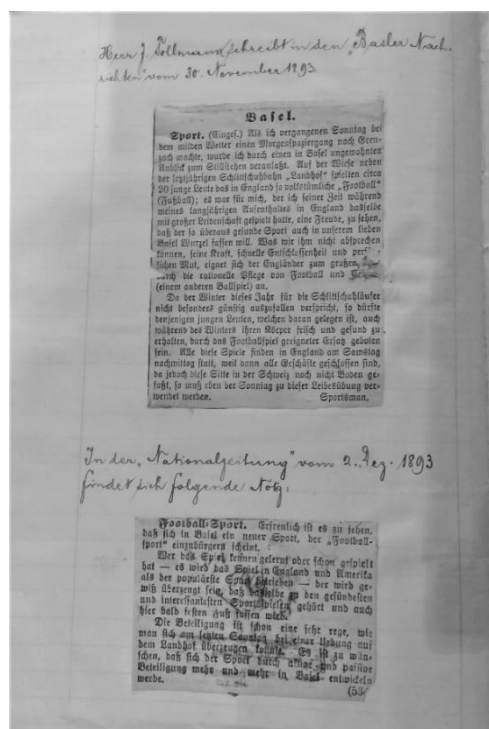


Abbildung 8:
FCB-Museum,
FC Basel Protokollbuch I (1893-1897),
Eingeklebte Zeitungsausschnitte aus 1893.

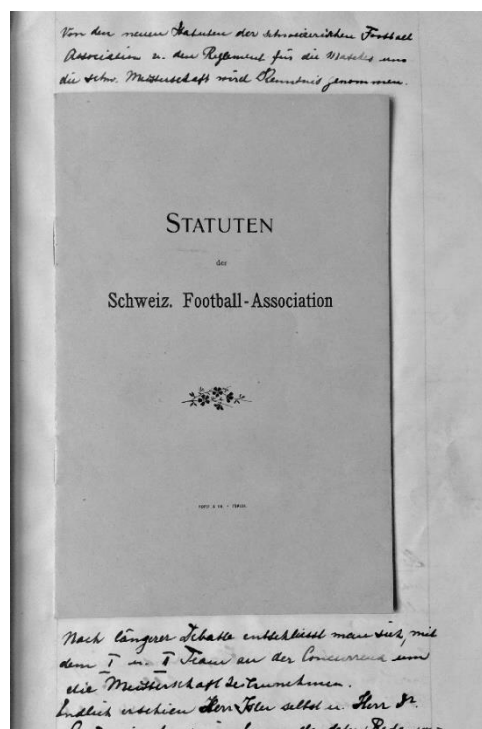


Abbildung 9:
Staatsarchiv Basel-Stadt,
FC Basel Protokollbuch II (1897-1905),
Statutenheft der SFA, 1898.

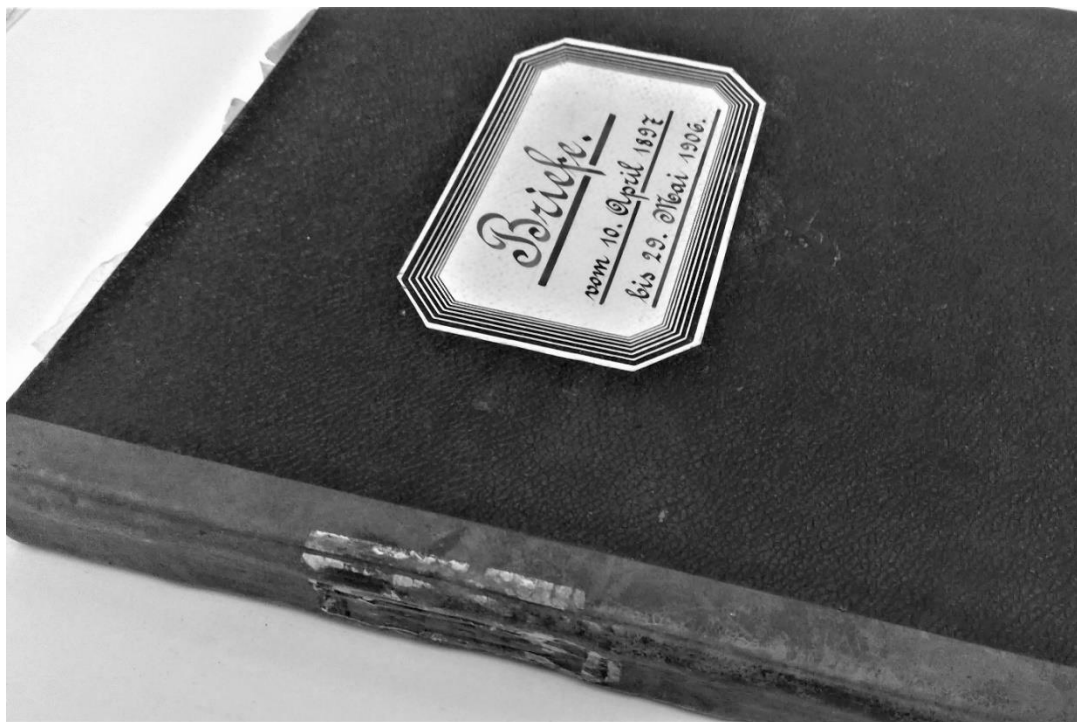


Abbildung 10: Vereinsarchiv des FC Winterthur, Korrespondenzen-Buch (1897-1906).

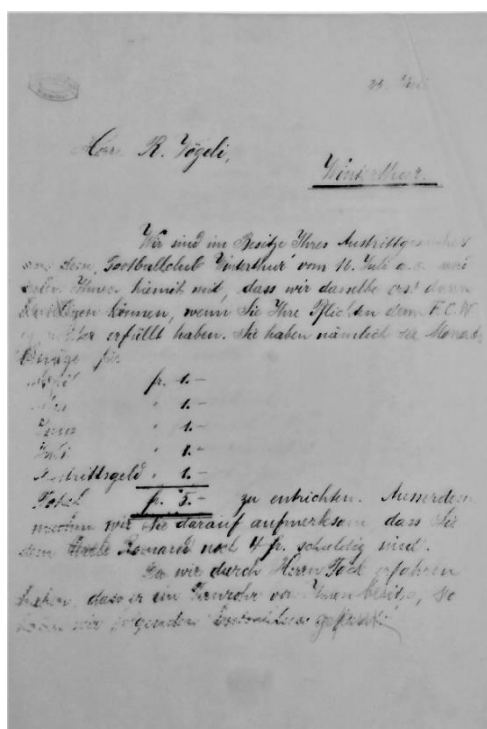


Abbildung 11:
Vereinsarchiv des FC Winterthur,
Korrespondenzen-Buch (1897-1906),
Brief vom 24.07.1897 an Herr R. Yögli.

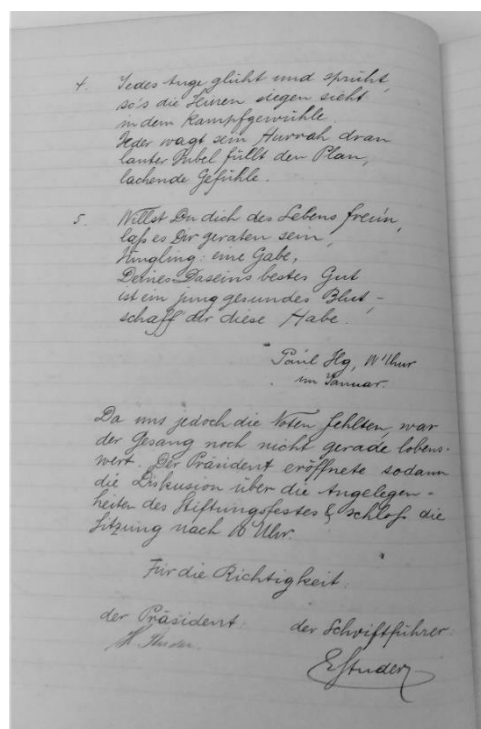


Abbildung 12:
Vereinsarchiv des FC Winterthur,
Protokollbuch II (1898-1902),
Protokoll vom 7.02.1898.

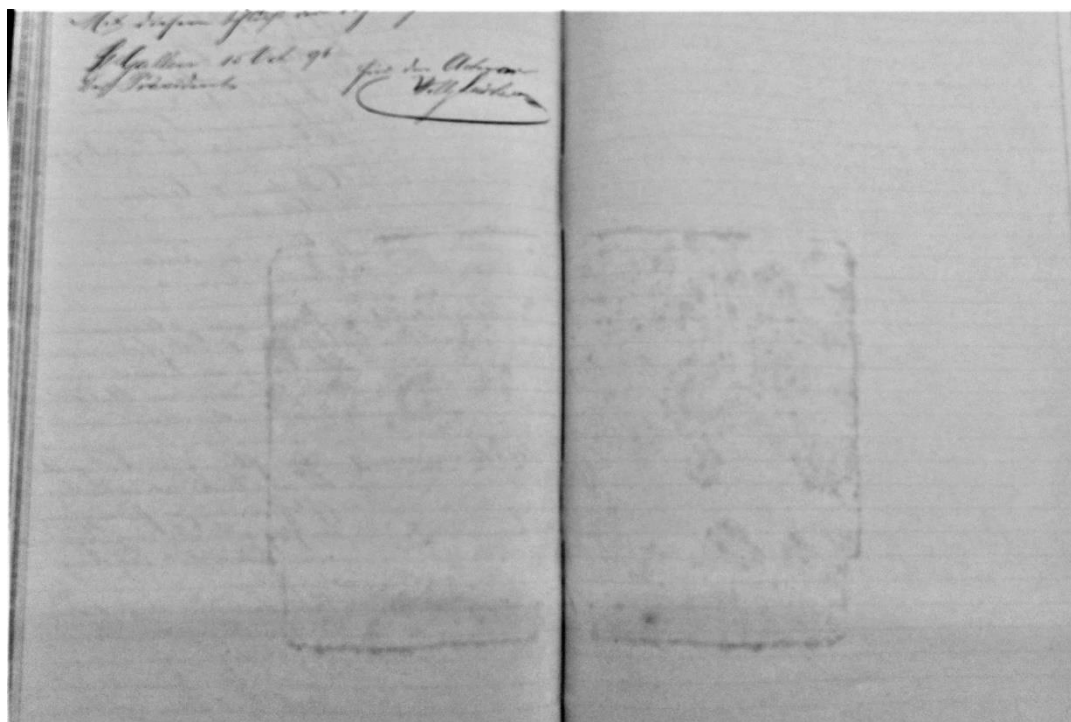


Abbildung 13: Stadtarchiv St. Gallen, FCSG-Protokollbuch I (1882-1886), Spuren von Leim.

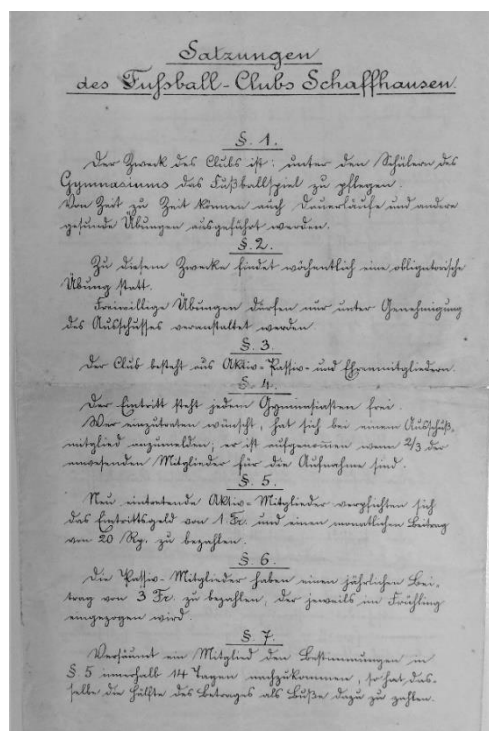


Abbildung 14:
Stadtarchiv Schaffhausen,
Die Satzungen des FCS,
1896.



Abbildung 15:
Der Fussball Ausgabe 1/1,
Stuttgart 16.01.1894,
An unsere Leser!

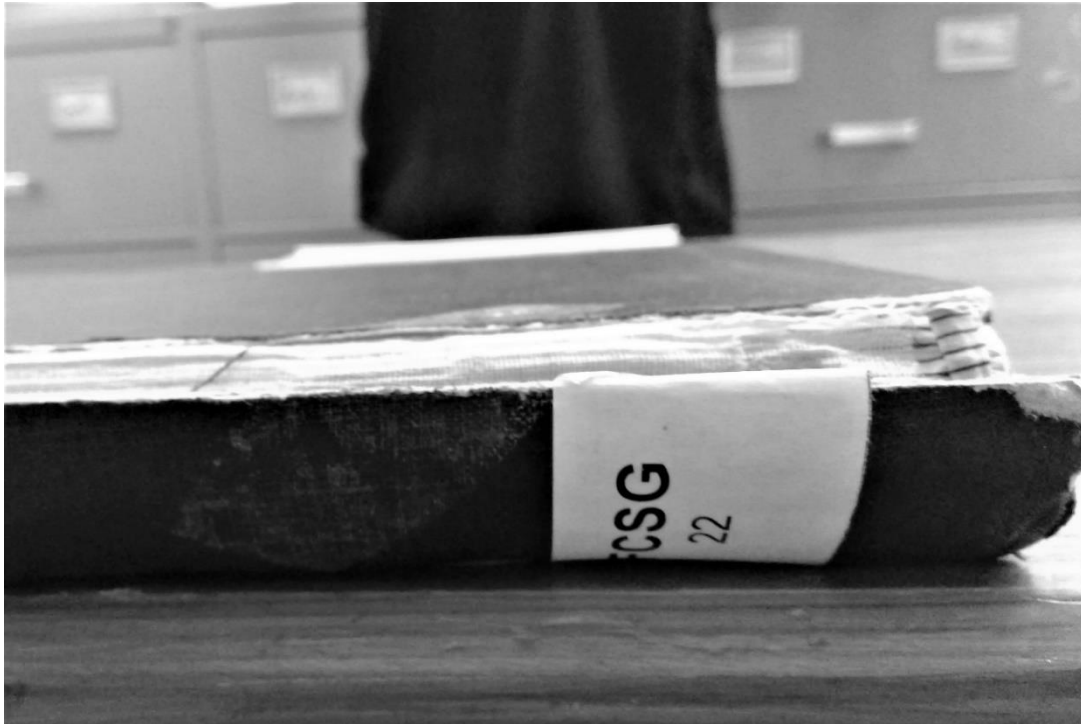


Abbildung 16: Stadtarchiv St. Gallen, FCSG-Protokollbuch III (1897-1909).



Abbildung 17:
Vereinsarchiv des FC Bern,
Protokollbuch I (1896-1902),
Bild auf Seite 2.

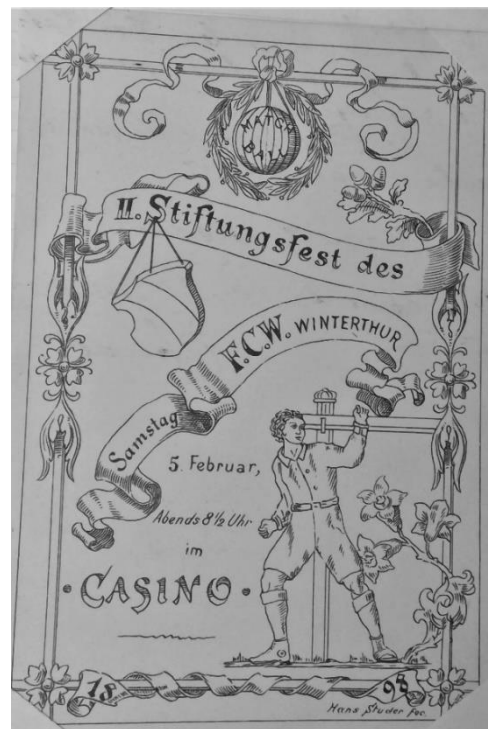


Abbildung 18:
Vereinsarchiv des FC Winterthur,
Protokollbuch 2 (1898-1901),
Flugblatt des II. Stiftungsfests 1898.

Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1** Stadtarchiv der politischen Gemeinde St. Gallen, PA II, 23, 2, FC St. Gallen Spielerdirigentenbuch, 1881-1895, S.1.
- Abbildung 2** FCZ-Museums Archiv, Heft, Statuten des Footballklub 'Excelsior' Zürich von 1893.
- Abbildung 3** Zentralbibliothek Zürich, Dokumentensammlung, LK 1130, Jahresbericht der Football-Sektion des Grasshopper Club Zürich von 1893/94.
- Abbildung 4** Stadtarchiv der politischen Gemeinde St. Gallen, PA FCSG 20, FC St. Gallen Protokollbuch 1, 1882-1886.
- Abbildung 5** SFV-Verbandsarchiv, 11-01, SFA-Protokollbuch 1, 1895-1907, Generalversammlung vom 7.04.1895.
- Abbildung 6** Hochschularchiv der ETH Zürich, EZ-REK1/1/5936, Matrikel von Jan Rudolf Semmelink.
- Abbildung 7** Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1006a F 1 (1) 1, FC Basel Protokollbuch 1 (Exponat im FCB-Museum), 1893-1897, eingeklebte blanko Mitgliederkarte des FC Basel.
- Abbildung 8** Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1006a F 1 (1) 1, FC Basel Protokollbuch 1 (Exponat im FCB-Museum), 1893-1897, eingeklebte Zeitungsausschnitte.
- Abbildung 9** Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1006a F 1 (1) 2, FC Basel Protokollbuch 2, 1897-1905, eingeklebttes Heft, Statutenheft der Schweizerischen Football Association von 1898.
- Abbildung 10** Vereinsarchiv des FC Winterthur, Briefsammlung, Korrespondenzen-Buch, 1897-1906.
- Abbildung 11** Vereinsarchiv des FC Winterthur, Briefsammlung, Korrespondenzen-Buch, 1897-1906, Brief an R. Yögeli vom 24.07.1897.
- Abbildung 12** Vereinsarchiv des FC Winterthur, FC Winterthur, Protokollbuch 2, 1898-1901, Monatsversammlung vom 7.02.1898.
- Abbildung 13** Stadtarchiv der politischen Gemeinde St. Gallen, PA FCSG 20, FC St. Gallen Protokollbuch 1, 1882-1886, letzter Eintrag – Spuren von Leim.
- Abbildung 14** Stadtarchiv Schaffhausen, DI02.504/01, die Satzungen des Fussball-Club Schaffhausen, 1896.
- Abbildung 15** An unsere Leser!, in: Der Fussball. Illustrierte Zeitung für athletische Sports und volkstümliche Jugend-Spiele, Ausgabe 1/1, Stuttgart 16.01.1894.
- Abbildung 16** Stadtarchiv der politischen Gemeinde St. Gallen, PA FCSG 22, FC St. Gallen Protokollbuch 3, 1897-1909.
- Abbildung 17** Vereinsarchiv des FC Bern, Protokollbuch 1, 1896-1902, Bild auf Seite 2.
- Abbildung 18** Vereinsarchiv des FC Winterthur, FC Winterthur, Protokollbuch 2, 1898-1901, Flugblatt des II. Stiftungsfests vom 5.02.1898.

Bibliografie

Quellen

An unsere Leser!, in: Der Fussball. Illustrierte Zeitung für athletische Sports und volkstümliche Jugend-Spiele, Ausgabe 1/1, Stuttgart 16.01.1894.

Enderli, Jean stud. jur.: Zum Abschied, in: Schweizer Sportblatt. Organ zur Pflege des schweizerischen Sportlebens, Rad- und Motorwagen-Fahren, Wasserfahren (Segel-, Ruder- und Pontonfahren), Fussball, Lawn Tennis, Reiten, Schwimmen, Eis und Schneesport, Fechten, Athletik, Armbrust- und Flobertschiessen, Amateurphotographie, etc., Redaktion Jean Enderli jgr. und Jean Enderli stud. jur., stud. jur., Ausgabe vom 14/3, Zürich 4.04.1900.

FCZ-Museums Archiv, Heft, Statuten des Footballklub 'Excelsior' Zürich von 1893.

Gretler, Emil R.: Geschichte des Fussball-Clubs St. Gallen (1879-1919), St. Gallen 1919 (Herausgegeben anlässlich der 40-jährigen Jubiläumsfeier in der Tonhalle St. Gallen).

Herr Cotton vom Anglo-American F. C., in: Schweizer Sportblatt. Organ zur Pflege des schweizerischen Sportlebens, Rad- und Motorwagen-Fahren, Wasserfahren (Segel-, Ruder- und Pontonfahren), Fussball, Lawn Tennis, Reiten, Schwimmen, Eis und Schneesport, Fechten, Athletik, Armbrust- und Flobertschiessen, Amateurphotographie, etc., Redaktion Jean Enderli jgr. und Jean Enderli stud. jur., stud. jur., Ausgabe vom 14/3, Zürich 4.04.1900.

Hochschularchiv der ETH Zürich, EZ-REK1/1/5178, Matrikel von J. Rudolf Hess.

Hochschularchiv der ETH Zürich, EZ-REK1/1/5436, Matrikel von Arnold Tobler.

Hochschularchiv der ETH Zürich, EZ-REK1/1/5690, Matrikel von Louis A. Dryfoos.

Hochschularchiv der ETH Zürich, EZ-REK1/1/5936, Matrikel von Jan Rudolf Semmelink.

Hochschularchiv der ETH Zürich, EZ-REK1/1/5938, Matrikel von Robert Mond.

Hochschularchiv der ETH Zürich, EZ-REK1/1/6081, Matrikel von Frank William Swift.

Hochschularchiv der ETH Zürich, EZ-REK1/1/6623, Matrikel von Richard Vogel.

Hochschularchiv der ETH Zürich, EZ-REK1/1/6360, Matrikel von Olivier Heslop.

Hochschularchiv der ETH Zürich, EZ-REK1/1/6666, Matrikel von Valère Fynn.

Hochschularchiv der ETH Zürich, EZ-REK1/1/7538, Matrikel von Ernst Westermann.

Hochschularchiv der ETH Zürich, EZ-REK1/1/7689, Matrikel von David K. Morris.

Hochschularchiv der ETH Zürich, EZ-REK1/1/8021, Matrikel von Alfonso Gandolfi.

Hochschularchiv der ETH Zürich, EZ-REK1/1/8501, Matrikel von Gustav Huguenin.

Hochschularchiv der ETH Zürich, EZ-REK1/1/8256, Matrikel von Robert Whiteley Collinson.

Hochschularchiv der ETH Zürich, EZ-REK1/1/8580, Matrikel von Frederik Butler.

Hochschularchiv der ETH Zürich, EZ-REK1/1/8582, Matrikel von William Cotton.

Hochschularchiv der ETH Zürich, EZ-REK1/1/8589, Matrikel von William Russel Forgan.

Kehrli-Hirter, Paul: Rückblick eines Gründers, in: Duc, Louis (Hg.): 50 Jahre Fussball-Club Bern 1894-1944, Bern 1944 (Festschrift), S.8-9.

Klippstein, Fritz / Steiner, Robert: Festschrift zum 30-jährigen Bestand des Schweiz, Fussball- und Athletik-Verbandes. 1895-1925, St. Gallen 1925 (Fussball: Fritz Klippstein, Athletik Robert Steiner).

La Suisse Sportive. Organe de tous les sports paraissant à Genève tous les mardis - Cyclisme, Automobilisme, Tourisme, Athlétisme, Courses à pied, Foot-Ball, Lawn-Tennis, Yachting, Rowing, Escrime, Boxe, Gymnastique, Tir, Hippisme, Chasse, Pêche, Alpinisme, Ausgabe 1/1, Genf 27.04.1897.

Ruoff, Paul: Beitrag zur schweizerischen Fussballgeschichte, in: Gottfried Schmid (Hg.): Das goldene Buch des Schweizer Fussballs, Basel 1953 (Das goldene Buch des Schweizer Fussballs wurde aus Anlass des 20-jährigen Bestehens der National-Liga als selbständige Unterabteilung des Schweizerischen Fussball- und Athletik-Verbandes geschaffen, sowie im Gedenken an die vor 15 Jahren erfolgte Gründung der Schweizerischen Sport-Toto-Gesellschaft), S.13-106.

Rückblick auf die abgelaufene Saison in der Deutschschweiz (Eingesandt), in: Schweizer Sportblatt. Organ zur Pflege des schweizerischen Sportlebens, Rad- und Motorwagen-Fahren, Wasserfahren (Segel-, Ruder- und Pontonfahren), Fussball, Lawn Tennis, Reiten, Schwimmen, Eis und Schneesport, Fechten, Athletik, Armbrust- und Flobertschiessen, Amateurphotographie, etc., Redaktion: Jean Enderli jgr. und Jean Enderli stud. jur., Ausgabe 17/1, Zürich 1.06.1898

Schweizer Sportblatt. Organ zur Pflege des schweizerischen Sportlebens, Rad- und Motorwagen-Fahren, Wasserfahren (Segel-, Ruder- und Pontonfahren), Fussball, Lawn Tennis, Reiten, Schwimmen, Eis und Schneesport, Fechten, Athletik, Armbrust- und Flobertschiessen, Amateurphotographie, etc., Redaktion Jean Enderli jgr. und Jean Enderli stud. jur., Ausgabe 1/1, Zürich 20.01.1898.

SFV-Verbandsarchiv, 11-01, SFA-Protokollbuch 1, 1895-1907, Einladungsschreiben für das Gründungstreffen der SFA, Verfasser Ernst Westermann in seiner Funktion als Kapitän des Grasshopper Club Zürich, Zürich Februar 1895.

SFV-Verbandsarchiv, 11-01, SFA-Protokollbuch 1, 1895-1907, Projet de règlement.

SFV-Verbandsarchiv, 11-01, SFA-Protokollbuch 1, 1895-1907, Generalversammlung vom 7.04.1895.

SFV-Verbandsarchiv, 11-01, SFA-Protokollbuch 1, 1895-1907, Assemblée générale de 16.12.1896.

SFV-Verbandsarchiv, 11-01, SFA-Protokollbuch 1, 1895-1907, Comptendu de l'an 1896.

SFV-Verbandsarchiv, 11-01, SFA-Protokollbuch 1, 1895-1907, Generalversammlung vom 5.06.1898.

- SFV-Verbandsarchiv, 11-01, SFA-Protokollbuch 1, 1895-1907, Versammlung vom 25.-26.06.1908.
- Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1006a F 1 (1) 1, FC Basel Protokollbuch 1 (Exponat im FCB-Museum), 1893-1897, eingeklebte blanko Mitgliederkarte des FC Basel.
- Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1006a F 1 (1) 1, FC Basel Protokollbuch 1 (Exponat im FCB-Museum), 1893-1897, eingeklebtes Aufnahmeanmeldeformular für Neumitglieder.
- Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1006a F 1 (1) 1, FC Basel Protokollbuch 1 (Exponat im FCB-Museum), 1893-1897, eingeklebter Zeitungsausschnitt, Gründungsinserat in der National Zeitung vom 12.11.1893.
- Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1006a F 1 (1) 1, FC Basel Protokollbuch 1 (Exponat im FCB-Museum), 1893-1897, Sitzungsprotokoll vom 15.11.1893.
- Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1006a F 1 (1) 1, FC Basel Protokollbuch 1 (Exponat im FCB-Museum), 1893-1897, Sitzungsprotokoll vom 24.11.1893.
- Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1006a F 1 (1) 1, FC Basel Protokollbuch 1 (Exponat im FCB-Museum), 1893-1897, eingeklebter Zeitungsausschnitt, Artikel von John Tollmann in den Basler Nachrichten vom 30.11.1893.
- Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1006a F 1 (1) 1, FC Basel Protokollbuch 1 (Exponat im FCB-Museum), 1893-1897, Sitzungsprotokoll vom 1.12.1893.
- Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1006a F 1 (1) 1, FC Basel Protokollbuch 1 (Exponat im FCB-Museum), 1893-1897, eingeklebter Zeitungsausschnitt, Artikel von John Tollmann in der Nationalzeitung vom 2.12.1893.
- Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1006a F 1 (1) 1, FC Basel Protokollbuch 1 (Exponat im FCB-Museum), 1893-1897, Sitzungsprotokoll vom 8.12.1893.
- Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1006a F 1 (1) 1, FC Basel Protokollbuch 1 (Exponat im FCB-Museum), 1893-1897, eingeklebter Zeitungsausschnitt, Artikel von Roland Geldner in den Basler Nachrichten vom 8.12.1893.
- Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1006a F 1 (1) 1, FC Basel Protokollbuch 1 (Exponat im FCB-Museum), 1893-1897, Spielbericht vom 10.12.1893.
- Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1006a F 1 (1) 1, FC Basel Protokollbuch 1 (Exponat im FCB-Museum), 1893-1897, eingeklebtes Inserat der National Zeitung vom 12.12.1893.
- Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1006a F 1 (1) 1, FC Basel Protokollbuch 1 (Exponat im FCB-Museum), 1893-1897, eingeklebte schriftliche Mitteilung der «Commission», Ankündigung der Übung vom 30.12.1893.
- Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1006a F 1 (1) 1, FC Basel Protokollbuch 1 (Exponat im FCB-Museum), 1893-1897, eingeklebtes Heft, Statuten des FC Basel von 1893.
- Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1006a F 1 (1) 1, FC Basel Protokollbuch 1 (Exponat im FCB-Museum), 1893-1897, Matchbericht Strassburg FK gegen FC Basel vom 17.06.1894.
- Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1006a F 1 (1) 1, FC Basel Protokollbuch 1 (Exponat im FCB-Museum), 1893-1897, Kommissionssitzungsprotokoll vom 14.09.1894.

- Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1006a F 1 (1) 1, FC Basel Protokollbuch 1 (Exponat im FCB-Museum), 1893-1897, Sitzungsprotokoll vom 23.10.1894.
- Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1006a F 1 (1) 1, FC Basel Protokollbuch 1 (Exponat im FCB-Museum), 1893-1897, Sitzungsprotokoll vom 9.06.1897.
- Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1006a F 1 (1) 2, FC Basel Protokollbuch 2, 1897-1905, Titelseite.
- Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1006a F 1 (1) 2, FC Basel Protokollbuch 2, 1897-1905, Mitgliederverzeichnis.
- Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1006a F 1 (1) 2, FC Basel Protokollbuch 2, 1897-1905, eingeklebte schriftliche Mitteilung der Kommission des Football-Club Basel, Brief an passive Mitglieder vom Oktober 1897.
- Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1006a F 1 (1) 2, FC Basel Protokollbuch 2, 1897-1905, eingeklebtes Heft, Statutenheft der Schweizerischen Football Association von 1898.
- Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1006a F 1 (1) 2, FC Basel Protokollbuch 2, 1897-1905, eingeklebtes Heft, Reglement Schiedsgericht der Schweizerischen Football Association, Reglement für die Wettspiele um die schweizerische Meisterschaft und internationale Wettspiele, undatiert.
- Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1006a F 1 (1) 2, FC Basel Protokollbuch 2, 1897-1905, zusammengeheftete Zeitungsausschnitte am Ende des Buchs, Zeitungsartikel, Basler Zeitung Ausgabe 219/61, Basel 12.08.1905, Das Unglück an der Jungfrau, Ausgabe.
- Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1006a F 1 (1) 2, FC Basel Protokollbuch 2, 1897-1905, Lose Notizen, Erzählung für die Sitzung vom 15.09.1927.
- Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1006a B 1 (1), Heft, Statuten des Footballclub Basel von 1906.
- Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1006a B 1 (1), Heft, Statuten des Fussball-Club Basel von 1920.
- Staatsarchiv des Kantons Zürich, U 106.7.38, Gustav Huguenin, 1872-1895, Todesanzeige der Universität Zürich von 6.02.1920.
- Staatsarchiv des Kantons Zürich, U 106.7.38, Erhebung der Stadt Zürich von 1898.
- Staatsarchiv des Kantons Zürich, UU 16.g.2, Matrikelbuch der Industrie Schule Zürich, 1884-1898, Matrikel von Hans Gamper.
- Stadtarchiv der politischen Gemeinde St. Gallen, PA II, 23, 2, FC St. Gallen Spielerdirigentenbuch, 1881-1895.
- Stadtarchiv der politischen Gemeinde St. Gallen, PA II, 23, 2, FC St. Gallen Spielerdirigentenbuch, 1881-1895, einleitende Worte.
- Stadtarchiv der politischen Gemeinde St. Gallen, PA II, 23, 2, FC St. Gallen Spielerdirigentenbuch, 1881-1895, S.1-26.
- Stadtarchiv der politischen Gemeinde St. Gallen, PA FCSG 20, FC St. Gallen Protokollbuch 1, 1882-1886, Oktoberversammlung vom 26.10.1882.

- Stadtarchiv der politischen Gemeinde St. Gallen, PA FCSG 20, FC St. Gallen Protokollbuch 1, 1882-1886, Kommissionsitzung vom 17.04.1884.
- Stadtarchiv der politischen Gemeinde St. Gallen, PA FCSG 20, FC St. Gallen Protokollbuch 1, 1882-1886, Kommissionsitzung vom 28.05.1884.
- Stadtarchiv der politischen Gemeinde St. Gallen, PA FCSG 20, FC St. Gallen Protokollbuch 1, 1882-1886, Kommissionsitzung vom 31.06.1884.
- Stadtarchiv der politischen Gemeinde St. Gallen, PA FCSG 20, FC St. Gallen Protokollbuch 1, 1882-1886, Kommissionsitzung vom 24.06.1884.
- Stadtarchiv der politischen Gemeinde St. Gallen, PA FCSG 20, FC St. Gallen Protokollbuch 1, 1882-1886, Monatsversammlung vom 17.10.1885.
- Stadtarchiv der politischen Gemeinde St. Gallen, PA FCSG 20, FC St. Gallen Protokollbuch 1, 1882-1886, Kommissionsitzung vom 20.05.1886.
- Stadtarchiv der politischen Gemeinde St. Gallen, PA FCSG 20, FC St. Gallen Protokollbuch 1, 1882-1886, letzter Eintrag.
- Stadtarchiv der politischen Gemeinde St. Gallen, PA FCSG 21, FC St. Gallen Protokollbuch 2, 1894-1896, Monatsversammlung vom 8.05.1894.
- Stadtarchiv der politischen Gemeinde St. Gallen, PA FCSG 21, FC St. Gallen Protokollbuch 2, 1894-1896, Monatssitzung vom 8.06.1894.
- Stadtarchiv der politischen Gemeinde St. Gallen, PA FCSG 21, FC St. Gallen Protokollbuch 2, 1894-1896, Ordentliche Hauptversammlung vom 29.08.1896.
- Stadtarchiv der politischen Gemeinde St. Gallen, PA FCSG 21, FC St. Gallen Protokollbuch 2, 1894-1896, letzter Eintrag.
- Stadtarchiv der politischen Gemeinde St. Gallen, PA FCSG 22, FC St. Gallen Protokollbuch 3, 1897-1909, Titelseite.
- Stadtarchiv der politischen Gemeinde St. Gallen, PA FCSG 22, FC St. Gallen Protokollbuch 3, 1897-1909, Konstituierende Versammlung vom 18.08.1897.
- Stadtarchiv der politischen Gemeinde St. Gallen, PA FCSG 22, FC St. Gallen Protokollbuch 3, 1897-1909, Konstituierende Versammlung vom 8.02.1899.
- Stadtarchiv Schaffhausen, DI02.504/01, die Satzungen des Fussball-Club Schaffhausen, 1896.
- Stadtarchiv Schaffhausen, DI02.504/01, Brief des Polizeidepartements Kantons Basel-Stadt an die Stadtpolizei Schaffhausen vom 29.09.1898.
- Stadtarchiv Schaffhausen, DI02.504/01, Polizeikorps der Stadt Schaffhausen, Rapport vom 7.04.1899.
- Stadtarchiv Schaffhausen, DI02.504/01, Brief von Wanda Kind-Bolter (Tochter des Gründers des FC Schaffhausen) an Hans Ulrich Wipf vom 2.11.1987.
- Stadtarchiv Schaffhausen, DI02.504/01, Notiz von Archivar Hans Ulrich Wipf, undatiert.

- Stadtarchiv Zürich, VII. 379 1.3., Protokoll der löblichen Schützen-Gesellschaft im Sihlhölzli, 1862-1890, Vorstandssitzung vom 1.10.1877.
- Stadtarchiv Zürich, VII.419.20.4.4., Fussballsektion des Grasshopper Club Zürich, 1906-1907, Statuten, Jahresberichte, Bilanz, Korrespondenz und Mannschaftsaufstellungen.
- Stadtarchiv Zürich, VII.419.20.4.4., Fussballsektion des Grasshopper Club Zürich, 1906-1907, Grasshopper-Club Zürich Jahresbericht der Fussball- und Ruder-Sektionen Saison 1906/1907.
- Vereinsarchiv des FC Bern, Protokollbuch 1, 1896-1902, Titelseite.
- Vereinsarchiv des FC Bern, Protokollbuch 1, 1896-1902, Sitzungsprotokoll vom 10.06.1896.
- Vereinsarchiv des FC Bern, Protokollbuch 1, 1896-1902, Jahresversammlung, 3.05.1902.
- Vereinsarchiv des FC Winterthur, Protokollbuch 1, 1896-1897, Versammlung vom 18.04. (05.) 1896.
- Vereinsarchiv des FC Bern, Protokollbuch 1, 1896-1902, Sitzungsprotokoll vom 10.06.1896.
- Vereinsarchiv des FC Winterthur, Protokollbuch 1, 1896-1897, Versammlung vom 9.08.1896.
- Vereinsarchiv des FC Winterthur, Protokollbuch 1, 1896-1897, Spielbericht, Match mit Football-Club Zürich in Zürich am 22.11.1896.
- Vereinsarchiv des FC Winterthur, Protokollbuch 1, 1896-1897, Spielbericht, Match mit Football-Club Zürich in Winterthur am 13.12.1896.
- Vereinsarchiv des FC Winterthur, Protokollbuch 1, 1896-1897, Versammlung vom 5.01.1897.
- Vereinsarchiv des FC Winterthur, Protokollbuch 1, 1896-1897, Ausserordentliche Sitzung vom 18.03.1897.
- Vereinsarchiv des FC Winterthur, Protokollbuch 1, 1896-1897, Spielbericht, Match mit Black-Men Zürich auf der Schützenwiese am 21.03.1897.
- Vereinsarchiv des FC Winterthur, FC Winterthur, Protokollbuch 2, 1898-1901, Titelseite.
- Vereinsarchiv des FC Winterthur, FC Winterthur, Protokollbuch 2, 1898-1901, Mitgliedertafel.
- Vereinsarchiv des FC Winterthur, FC Winterthur, Protokollbuch 2, 1898-1901, Flugblatt des II. Stiftungsfests vom 5.02.1898.
- Vereinsarchiv des FC Winterthur, FC Winterthur, Protokollbuch 2, 1898-1901, Monatsversammlung vom 7.02.1898.
- Vereinsarchiv des FC Winterthur, FC Winterthur, Protokollbuch 2, 1898-1901, Bericht, internes Clubrennen vom 25.03.1899.
- Vereinsarchiv des FC Winterthur, FC Winterthur, Protokollbuch 2, 1898-1901, Zeitungsausschnitt von unbekannter Zeitung, Tabelle der schweizerischen Meisterschaftsspiele am Ende des Jahres 1899.
- Vereinsarchiv des FC Winterthur, FC Winterthur, Protokollbuch 2, 1898-1901, Liste der ausgeschlossenen Mitglieder.

- Vereinsarchiv des FC Winterthur, FC Winterthur, Protokollbuch 2, 1898-1901, Generalversammlung vom 5.10.1900.
- Vereinsarchiv des FC Winterthur, FC Winterthur, Protokollbuch 2, 1898-1901, Monatsversammlung vom 10.05.1901.
- Vereinsarchiv des FC Winterthur, FC Winterthur, Protokollbuch 2, 1898-1901, Generalversammlung vom 1.10.1901.
- Vereinsarchiv des FC Winterthur, FC Winterthur, Protokollbuch 2, 1898-1901, undatiertes Bericht über die Ostschweizerische Fussballclub Vereinigung [OFV].
- Vereinsarchiv des FC Winterthur, Briefsammlung, Korrespondenzen-Buch, 1897-1906.
- Vereinsarchiv des FC Winterthur, Briefsammlung, Korrespondenzen-Buch, 1897-1906, Brief an Old Boys FC Basel vom 13.04.1897.
- Vereinsarchiv des FC Winterthur, Briefsammlung, Korrespondenzen-Buch, 1897-1906, Brief an R. Yögeli vom 24.07.1897.
- Vereinsarchiv des FC Winterthur, Briefsammlung, Korrespondenzen-Buch, 1897-1906, Subscriptionsliste vom 7.05.1902.
- Vereinsarchiv des FC Winterthur, Briefsammlung, Korrespondenzen-Buch, 1897-1906, Brief an den Vorstand der SFA vom 12.05.1902.
- Zentralbibliothek Zürich, Dokumentensammlung, LK 1130, Jahresbericht der Football-Sektion des Grasshopper Club Zürich 1893/94.

Sekundärliteratur

- Beney, Vincent: Les premières années du FC Sierre, in: *Passé simple - mensuel romand d'histoire et d'archéologie* 44, 2019, S.28-30.
- Berthoud, Jérôme / Quin, Grégory / Vonnard, Philippe: *Le football Suisse. Des pionniers aux professionnels* (La collection Le savoir Suisse 115), Lausanne 2016.
- Beyer, Bernd-M.: *Der Mann, der den Fussball nach Deutschland brachte. Das Leben des Walther Bensemann - ein biografischer Roman*, Göttingen 2014.
- Bloch, Marc: *Apologie der Geschichtswissenschaft oder der Beruf des Historikers*, nach der von Étienne Bloch editierten franz. Ausgabe von Peter Schöttler (Hg.), übersetzt von Wolfram Bayer, Stuttgart ²2008 (Originalausgabe 1997).
- Bourdieu, Pierre: Historische und soziale Voraussetzungen des modernen Sport, in: Gunter Gebauer (Hg.): *Konkurrenzkulturen in Europa. Sport - Wissenschaft - Bildung und Wissenschaft*, Berlin 2009 (Paragrana, Beiheft 4), S.19-35.
- Brändle, Fabian / Koller, Christian: *Goal! Kultur und Sozialgeschichte des modernen Fussballs*, Zürich 2002.

- Busset, Thomas / Fincoeur, Bertrand / Besson, Roger: Belges et Suisses ou comment se bien porter à l'ombre des grands, in: Dies. (Hg.) En marge des grands. Le football en Belgique et en Suisse, Bern 2018 (Savoir Sportifs 10), S.1-15.
- Busset, Thomas / Lamprecht, Markus: La sociabilité - Sportgeselligkeit, in: Traverse 3/5, 1998, S.7-16.
- Coviello, Michele: Die Macht der Disziplin. Ursprünge des modernen Fussballs in Grossbritannien und der Schweiz, Zürich 2007 (Lizentiatsarbeit, Universität Zürich).
- Eggenberger, Henry: 100 Jahre Grasshopper-Club Zürich, Zürich 1986 (Festschrift zur Erinnerung an den 63. Schweizer Cupfinal in Bern).
- Eisenberg, Christiane: «English Sports» und deutsche Bürger. Eine Gesellschaftsgeschichte 1800-1939, Paderborn 1999 (Habilitationsschrift, Universität Hamburg 1997).
- Eisenberg, Christiane: Fussball in Deutschland 1890-1914. Ein Gesellschaftsspiel für bürgerliche Mittelschichten, in: Geschichte und Gesellschaft 2/29, 1994 (Sozialgeschichtliche Probleme des Kaiserreichs), S.181-210.
- Farge, Arlette: Der Geschmack des Archivs, Göttingen 2011.
- Fischer, Saro Pepe: Interview mit Ancillo Canepa, in: FCZ-Museum: FCZ Revue - 5 Jahre FCZ-Museum, Zürich 2016 (Festschrift), S.57.
- Fischer, Saro Pepe: 5 Jahre FCZ-Museum. Wir sammeln Fussball!, in: FCZ-Museum: FCZ Revue - 5 Jahre FCZ-Museum, Zürich 2016 (Festschrift), S.58.
- Furgler, Martin (Hg.): Ein Jahrhundert FC St. Gallen. 1879-1979, Herisau 1979 (offizielles Jubiläumsbuch zum 100. Geburtstag des ältesten Fussballclubs der Schweiz).
- Geiser, Fabian: BSC Young Boys. L'histoire des premières années d'un club de football (1898-1925), Lausanne 2017 (Masterarbeit, Université de Lausanne).
- Gerber, Hans-Dieter: Sport ist reif für Archive und Museen, in: Arbido Informationswissenschaft: die Instrumente der Zukunft 4, 2008, S.55-56.
- Gerber, Hans-Dieter: Fussball in Basel von den Anfängen bis zum Zweiten Weltkrieg, in: Basler Zeitschrift für Geschichte und Alterskunde 107, 2007, S.9-33.
- Gerber, Hans-Dieter: Die Gründerzeit des FC Basel von 1893 bis 1914, Basel 2001 (Schweizer Beiträge zur Sportgeschichte 3).
- Gilgen, Alexandre: Implantation et développement du football à Lausanne et dans le canton de Vaud de la fin du XIXe siècle à la Seconde guerre mondiale, Lausanne 2003 (Lizentiatsarbeit, Université de Lausanne).
- Hächler, Fredi: Die ersten Jahrzehnte des Fussballklubs St. Gallen. (1876) 1879-1919, St. Gallen 2012 (unveröffentlichte erweiterte Ausgabe von 2020).
- Jung, Joseph: Das Laboratorium des Fortschritts. Die Schweiz im 19. Jahrhundert, Basel 2019.

- Kitching, Gavin: 'Old' Football and the 'New' Codes. Some Thoughts on the 'Origins of Football' Debate and Suggestions for Further Research, in: *The International Journal of the History of Sport* 28/13, 2011, S.1733-1749.
- Koller, Christian: Sport Transfer over the Channel. Elitist Migration and the Advent of Football and Ice Hockey in Switzerland, in: *Sport in Society* 20/10, 2017, S.1390-1404.
- Koller, Christian: Transnationalität und Popularisierung. Thesen und Fragen zur Frühgeschichte des Schweizer Fussballs, in: *Ludica - Annali di storia e civiltà del gioco* 17-18 (2011/12), S.151-166.
- Koller, Christian: «Little England» (Prolog): Die avantgardistische Rolle der Schweiz in der Pionierphase des Fussballs, in: Beat Jung (Hg.): *Die Nati. Die Geschichte der Schweizer Fussball-Nationalmannschaft*, Göttingen 2006, S.11-22.
- Koller, Christian: Stadt und Sport (Einleitung), in: Ders. (Hg.): *Sport als städtisches Ergebnis, Osterfildern 2008 (45. Arbeitstagung des Südwestdeutschen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung in Garmisch-Partenkirchen vom 10.-12.11.2006)*, S.7-27.
- Lanfranchi, Pierre / Taylor, Matthew: *Moving with the Ball. The Migration of Professional Footballers*, Oxford 2001.
- Lanfranchi, Pierre: Football et modernité. La Suisse et la pénétration du football sur le continent, in: *Traverse* 3/5, 1998, S.76-88.
- Lepper, Marcel / Raulff, Ulrich: Idee des Archivs, in: Dies. (Hg.): *Handbuch Archiv. Geschichte - Aufgaben - Perspektiven*, Stuttgart 2016, S.1-8.
- Meister, Alfred: *100 Jahre FC Schaffhausen (1896-1996)*, Schaffhausen 1996 (Festschrift).
- Müller, Margrit / Woitek, Ulrich: Wohlstand, Wachstum und Konjunktur. Der Wohlstand der Schweiz im internationalen Vergleich (unter Mitarbeit von Manuel Hiestand), in: Patrick Halbeisen, Margrit Müller und Béatrice Veyrassat (Hg.): *Wirtschaftsgeschichte der Schweiz im 20. Jahrhundert*, Basel 2012, S.92-111.
- Pfrunder, Linus: «Kein absolut zwingendes Bedürfnis». Das Schweizer Sportblatt 1898-1900, in: Thomas Busset, Michael Jucker und Christian Koller(Hg.): *Sportgeschichte in der Schweiz: Stand und Perspektiven - Histoire du sport en Suisse: Etat des lieux et perspectives*, Neuchâtel 2019 (Réflexions sportives 10), S.79-100.
- Pieth, Fritz: *Sport in der Schweiz. Sein Weg in die Gegenwart*, Olten 1979.
- Quin, Grégory: Writing Sport History. A Quest for Original Archives, in: *The International Journal of the History of Sport* 34/5-6. S.432-436.
- Sloterdijk, Peter: Der Mensch in der Wiederholung. Im Gespräch mit Philippe Nassif, in: Bernhard Klein (Hg.): *Peter Sloterdijk: Ausgewählte Übertreibungen, Gespräche und Interviews 1993-2012*, Berlin 2013, S.447-459.
- Tissot, Laurent / Jaccoud, Christophe: Sports suisses - Sports en Suisse. Faits établis et problèmes ouverts, in: Christophe Jaccoud, Laurent Tissot und Yves Pedrazzini (Hg.): *Sports en Suisse. Traditions, transitions et transformations*, Lausanne 2000 (Existence et société), S.11-25.

- Vonnard, Philippe / Mayencourt, Gil / Gerber, Hans-Dieter: La Fabrique des sports nationaux. Étudier l'émergence d'une élite du sport Suisse (1860-1930), in: Staps. Revue internationale des sciences du sport et de l'éducation physique, 125/3 (2019), S.151-163.
- Vonnard, Philippe / Quin, Grégory: Les premiers temps de l'institutionnalisation des sports modernes en Suisse. L'exemple du football des années 1870 aux années 1910, in: Thomas Busset, Michael Jucker und Christian Koller(Hg.): Sportgeschichte in der Schweiz: Stand und Perspektiven - Histoire du sport en Suisse: Etat des lieux et perspectives, Neuchâtel 2019 (Réflexions sportives 10), S.55-78.
- Wahl, Alfred: Le football. Un nouveau territoire de l'historien, in: Vingtième Siècle, revue d'histoire 26, 1990, S.127-132.
- Wahl, Alfred: Les archives du football. Sport et société en France (1880-1980), Paris 1989 (collection archives Gallimard Julliard 102).
- Wraight, John: The Swiss and the British, Salisbury 1987.
- Zumwald, Benjamin: Les fidèles du ballon rond - l'Union Chrétienne de Jeunes Gens et la création du FC La Chaux-de-Fonds, in: Thomas Busset, Michael Jucker und Christian Koller(Hg.): Sportgeschichte in der Schweiz: Stand und Perspektiven - Histoire du sport en Suisse: Etat des lieux et perspectives, Neuchâtel 2019 (Réflexions sportives 10), S.101-117.

Internetseiten

- 3^e congrès de l'Association Suisse d'histoire du sport [ASHS]: Aux premiers temps des sports modernes et des «jeux nationaux» en Suisse (1850-1950). Sciences du sport Université de Lausanne [UNIL], metis – European Network of Cultural History, 03.05.2020.
<<https://wp.unil.ch/metis/2020/03/congres-aux-premiers-temps-des-sports-modernes-et-des-jeux-nationaux-en-suisse-1850-1950/>> [Stand 11.04.2020].
3. Kolloquium des Vereins für Schweizer Sportgeschichte [VSSG]. Zwischen Nationalisierung und Sportivisierung, Swiss Sports History Veranstaltungskalender, 19.3.2020.
<<https://www.sportshistory.ch/sportgeschichte-erforschen/veranstaltungskalender/zwischen-nationalisierung-und-sportivisierung-3-kolloquium-des-vereins-schweizer-sportgeschichte-vssg/>> [Stand 11.04.2020].
- Bestehendes Hardturm-Stadion wird nach Spiel GC - Xamax Neuenburg vom 1. September 2007 geschlossen, Stadt Zürich Medienmitteilung, 26.06.2007. <https://stored-data.stadt-zuerich.ch/internet/mm/home/mm_07/07_07/070726d.html> [Stand 7.05.2020].
- Bürgi, Markus: Hans Enderli, in: Historisches Lexikon der Schweiz [HLS], 26.08.2004.
<<https://hls-dhs-dss.ch/de/export/articles/003737/2004-08-26/WebHome?format=pdf&pdftemplate=HLSCode.ArticlePdfExport>> [Stand 3.05.2020].
- Colloque: Nouvelles recherches sur l'histoire du sport en Suisse, Center International d'Etude du Sports [CIES], Agenda 15.12.2017.
<<https://www.cies.ch/fr/cies/agenda/agenda/article/symposium-new-research-on-the-history-of-sport-in-switzerland/>> [Stand 11.04.2020].

- Denzel, Ralph: Eine «kindische Lümmelei». Die Geschichte des Fussballs in der Region, in: Schaffhauser Nachrichten vom 19.11.2018. <<https://www.shn.ch/leben-leute/nostalgie/2018-11-19/eine-kindische-luemmelei-die-geschichte-des-fussballs-in-der>> [Stand 30.04.2020].
- «Erinnerung an unser erstes Matsch», FCZ-Museum, 7.02.2019, <<https://www.fcz.ch/de/ueber-uns/news/2019/erinnerung-unser-erstes-matsch/>> [Stand 2.05.2020].
- FCB-Museum, FC Basel 1893 Website. <<https://www.fcb.ch/de-CH/Fans/Museum>> [Stand 18.04.2020].
- Finanzierung und Projektpartner, Swiss Sports History. <<https://www.sportshistory.ch/swiss-sports-history/finanzierung-projektpartner/>> [Stand 13.04.2020].
- Fischer, Saro Pepe: Anglo-American Club Zürich. The Chemical Brothers, in: zwölf – Fussball-Geschichten aus der Schweiz 51/6, 2015. <<http://www.zwoelf.ch/anglo-american-club-zurich/>> [Stand: 27.04.2020].
- Flyer für Workshop vom 13.06.2017. Sportgeschichte in der Schweiz: Forschungsbefunde - Bestände - Desiderata, Historisches Seminar der Universität Luzern, 2017. <https://www.unilu.ch/fileadmin/fakultaeten/ksf/institute/histsem/Dokumente/Aktuelles/Flyer_Workshop_Sportgeschichte_web.pdf> [Stand 11.04.2020].
- Hilfikon (Aargau), Rotary Club Reusstal. <www.rotary-reusstal.ch/besucher/index.php?what=1022> [Stand 1.05.2020].
- Hodel, Roman: FCZ - Sammlerstücke für das neue Museum gesucht, in: 20 Minuten Online, 1.12.2009. <<https://www.20min.ch/schweiz/zuerich/story/Sammlerstuecke-fuer-das-neue-Museum-gesucht-20918233>> [Stand 23.04.2020].
- Jean (/Hans) Enderli. Matrikelnummer 13311, Matrikeledition der Universität Zürich 1833-1924. <www.matrikel.uzh.ch/active/static/5417.htm> [Stand: 27.05.2020].
- Jerzö, Kai: 120 Jahre Fussballgeschichte. Endspurt!, in: Onlineplattform wemakeit - Crowdfunding für kreative Projekte, 6.06.2015. <<https://wemakeit.com/projects/120-jahre-fussballgeschichte/show/news?locale=fr>> [Stand 23.04.2020].
- Legendäre Momente, TV-Programm SRF 2 Sport, SRF Website [Schweizer Radio und Fernsehen], 22.04.2020. <https://www.srf.ch/programm/tv/sendung/P624390631527_T637193195812> [Stand 22.04.2020].
- Museum History, National Football Museum Website. <<https://www.nationalfootballmuseum.com/museum-history/>> [Stand 17.04.2020].
- Müller-Grieshaber, Peter: Richard Vogel, in: Historisches Lexikon der Schweiz [HLS], 22.05.2013. <<https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/024374/2013-05-22/>> [Stand 27.04.2020].
- Nabholz von Grabow (1869-1955), in: HelveticArchives – die Archivdatenbank der Schweizerischen Nationalbibliothek, GS Graphische Sammlung, GS-FOTO-PORT-NABHOLZ-VON-GRABOW_HERMANN-1, Entstehungszeit ca. 1955. <<https://www.helveticarchives.ch/detail.aspx?ID=333226>> [Stand 1.05.2020].

Neue Leitung für FCZ-Museum, FCZ. Über uns, 18.06.2019. <<https://www.fcz.ch/de/ueber-uns/news/2019/neue-leitung-fur-fcz-museum/>> [Stand 13.04.2020].

P³ Projects People Publications, Projekt: La fabrique des ‘sports nationaux’. Les élites du sport suisse et l’institutionnalisation d’un champ sportif suisse (années 1860-1930), SNF Schweizer Nationalfond zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung. <p3.snf.ch/project-182399> [Stand 10.04.2020].

Pressemitteilung, Eröffnungstermin steht, FIFA World Football Museum Website, 12.01.2016. <de.fifamuseum.com/about/media/press-releases/fifa-welt-fussball-museum-eroffnungstermin-steht-2609754/> [Stand 18.04.2020].

Quin, Grégory: La Fabrique des sports nationaux – Les élites du sport suisse et l’institutionnalisation d’un champ sportif suisse (années 1860-1930), in: eSSpace recherche, Institut des sciences du sport Université de Lausanne [UNIL] faculté des sciences sociales et politiques [SSP], 18.06.2019. <<https://wp.unil.ch/esspace/2019/06/la-fabrique-des-sports-nationaux-les-elites-du-sport-suisse-et-linstitutionnalisation-dun-champ-sportif-suisse-annees-1860-1930/>> [Stand: 10.04.2020].

Shanklys beste Sprüche, FIFA Website, 26.02.2010. <<https://de.fifa.com/news/shanklys-beste-spruche-1174579>> [Stand 23.04.2020].

Sonderegger, Christian: Grippe, in: Historisches Lexikon der Schweiz [HLS], 21.12.2017. <<https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/022714/2017-12-21/>> [Stand 23.04.2020].

Steffen, Christine: Sportgeschichte - vom Mief befreit. Frühere Helden und aktive Athletinnen bringen Sporthistorie künftig in die Schulen. Sie zeigen, was die Vergangenheit mit aktuellen Themen wie Integration zu tun hat, in: Neue Zürcher Zeitung [NZZ], 17.10.2019. <<https://www.nzz.ch/sport/swiss-sports-history-befreit-geschichte-vom-mief-ld.1515880>> [Stand 13.04.2020].

Vernetzungslisten. Hochschulen und Forschungszentren, Swiss Sports History. <<https://www.sportshistory.ch/sportgeschichte-erforschen/vernetzungslisten/hochschulen/>> [Stand 09.04.2020].

YB-Museum, Berner Sport Club Young Boys Bern [BSC YB Bern] Website. <<https://www.bscyb.ch/museum>> [Stand 18.04.2020].